

# Transformation von Stadtbild und urbaner Lebenswelt: Assos in der Spätantike und in frühbyzantinischer Zeit

Die aufrechtstehenden hellenistischen Bauten, allen voran die imposante Stadtmauer und der dorische Tempel auf der Akropolis, haben Assos bekannt gemacht. Daher wurde Assos bereits früh als gutes Beispiel für eine antike griechische Stadt gesehen<sup>1</sup>. Schon vor den ersten Ausgrabungen im Jahre 1881 waren die noch erhaltenden hellenistischen Ruinen offenbar so prägend, dass die wenig repräsentativen nachantiken Strukturen für die frühen Reisenden nicht von Bedeutung waren. Aber auch wenn die nachantiken Gebäude im Gegensatz zu den teilweise hoch anstehenden hellenistischen und römischen Bauwerken nur noch in wenigen Mauerlagen erhalten sind, machen sie doch den größten Teil der sichtbaren Bauten im Stadtgebiet aus<sup>2</sup>. Da das Stadtgebiet im Gegensatz zu vielen bekannten antiken Städten im Mittelmeerraum nie durch moderne Befunde gestört oder flächendeckend ausgegraben wurde, können Umgestaltungen der spätantiken und byzantinischen Stadtanlage gut beobachtet werden.

Die erste amerikanische Ausgrabung dauerte nur drei Jahre von 1881 bis 1883 und konzentrierte sich vor allem auf den Athenatempel auf der Akropolis und die Westnekropole. Daneben wurden kleinere Sondagen auf der Agora, im Gymnasion, der Westkirche und einem Gebäude in der Oststadt angelegt (**Stadtplan** S. 172-173)<sup>3</sup>. Auch in der nächsten Ausgrabungsphase, die genau 100 Jahre später von 1981 bis 2005 stattfand, grub man an ähnlichen Stellen, sodass weite Teile der antiken Stadt bis in die heutige Zeit vollkommen unberührt geblieben sind.

Assos bietet daher ideale Möglichkeiten zur Erforschung der spätantiken und byzantinischen Stadt verbunden mit dem Alltagsleben der Menschen. Dies wurde zum Anlass genommen, 2013 mit neuen Forschungen zum spätantiken und byzantinischen Assos zu beginnen<sup>4</sup>. Dieses von 2013 bis 2017 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt war bis 2017 am Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz angesiedelt und ist bis heute mit dem Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz/Frankfurt: Byzanz zwischen Orient und

Okzident assoziiert. Seit Winter 2017 wird dieses Projekt unter meiner Leitung an der Philipps-Universität Marburg weitergeführt.

In diesem Beitrag sollen drei Aspekte der frühbyzantinischen Stadt vorgestellt werden:

1. Die Rekonstruktion des Stadtbildes, der Straßen und Infrastruktur. Wie sind die Zugänge in die Stadt? Wo befinden sich die wichtigsten Gebäude, wie sind sie mit Straßen verbunden? Welche der antiken Bauwerke sind erhalten und wie werden sie genutzt? Wie sind die Stadtquartiere gestaltet?

2. Das Wohnen und Arbeiten in der Stadt: 1. Die Agora mit Werkstätten und Häusern; 2. Das sog. Große Gebäude – Wohnstätte der städtischen Elite?; 3. Wohnbezirke des Mittelstands vs. Unterkünfte der Unterschicht; 4. Das Gasthaus, die Herberge für Pilger?

3. Die Terrasse südwestlich der Agora als neues städtisches Zentrum.

## Rekonstruktion des Stadtbildes

In Assos sind Veränderungen des Stadtbildes ab dem 4. Jahrhundert, verstärkt dann ab der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts, zu beobachten. Diese Umgestaltungen sind aber nicht per se mit einem »Niedergang« in Verbindung zu bringen<sup>5</sup>. In Assos zeigt sich, dass die Veränderungen vielmehr als Neuerungen zu interpretieren sind, die nach dem Etablieren ab dem 4. Jahrhundert und dem vollständigen Durchbruch des Christentums im 5. Jahrhundert mit den anderen Anforderungen an die Stadt zu verbinden sind. Pagane Bauwerke wurden schon im fortgeschrittenen 4. Jahrhundert nicht mehr gepflegt, stattdessen ab der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts neue Bauwerke, Kirchen, errichtet. Nicht mehr die Agora mit ihren Wandelhallen war der Treffpunkt, man traf sich nun in den Kirchen und wahrscheinlich auch auf den Plätzen vor der Kirche<sup>6</sup>. Die Christianisierung prägte so das Stadtbild ent-

1 Leake, *Asia Minor* 129.

2 Mohr/Rheidt, *Assosurvey* 137.

3 Clarke, *Report Assos*. – Clarke/Bacon/Koldewey, *Assos*. – Zur Bezeichnung der Stadtteile siehe Mohr/Rheidt, *Assosurvey* Farbtaf. 10. – Im Folgenden wird nicht jeweils eigens auf den neuen Stadtplan für die Lage der einzelnen Bauten verwiesen.

4 Dieses Vorhaben wäre ohne Unterstützung durch den Grabungsleiter Nurettin Arslan sowie dem türkischen und deutschen Grabungsteam nicht durchführbar gewesen. Allen am Projekt beteiligten Personen möchte ich an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

5 Liebeschuetz, *Decline* 284-317.

6 Böhlendorf-Arslan, *Neighbourly Relations*.

scheidend. Durch sie entstanden neue Ideale und Vorbilder, die sozialen und gesellschaftlichen Werte verschoben sich, die antike Stadtkultur wurde unmodern.

### Römisches und spätantikes Assos: Stagnation und Verfall?

In römischer Zeit war Assos eine Provinzstadt. Schriftliche Quellen zu Assos in der Kaiserzeit oder den nachfolgenden Jahrhunderten sind nur spärlich vorhanden. Nach den Besuchen des Germanicus, seiner Frau Agrippina und ihres Sohnes Calicula im Jahr 18 n. Chr. sowie dem kurzen Aufenthalt des Apostels Paulus wird Assos in keiner bekannten Quelle mehr erwähnt<sup>7</sup>. Durch die Lage am steilen Berghang mit dem nur unter Schwierigkeiten mit einem Wagen erreichbaren Hafen war die Stadt in römischer Zeit für Händler weniger attraktiv. Zudem hatten möglicherweise größere Schiffe Schwierigkeiten ausreichend Trinkwasser zu bunkern, auch wenn die gefasste Trinkwasserquelle direkt am Hafen sicher ein Standortvorteil war<sup>8</sup>. Das nur zwei, drei Tagesmärsche nordwestlich gelegene Alexandria Troas war ungleich bedeutender (Abb. 1). Assos stand ab der römischen Zeit im Schatten der größeren Colonia Augusta Troadensis<sup>9</sup> und wurde daher nicht mit bedeutenden Geldmitteln ausgebaut<sup>10</sup>. Die Wirtschaftskraft von Alexandria Troas war durch den doppelten angelegten Hafen größer, zudem hatte die Stadt das Recht auf eine eigene Zollerhebung<sup>11</sup>. Ferner unterhielt in der Kaiserzeit der lokale Adel von Alexandria Troas enge Kontakte zum Kaiserhaus, was sich in der baulichen Ausstattung der Stadt niederschlug<sup>12</sup>. Alexandria Troas war Umschlagplatz für den im Hinterland abgebauten Granitstein, der von hier aus, vor allem in Form von Säulen, in nahezu alle Regionen rund ums Mittelmeer verschifft wurde<sup>13</sup>. Der Hafen in Alexandria Troas hatte zudem die Funktion eines »Drehkreuzes«<sup>14</sup>, da hier sich hier die Schiffsverbindungen in Richtung Dardanellen ins Schwarze Meer, nach Thessaloniki und Nordgriechenland sowie in die südliche Ägäis treffen. Das ist auch der Grund, wieso Apostel Paulus in Alexandria Troas mehrmals Station machte<sup>15</sup>.

Trotzdem hatte der Hafen von Assos in römischer (und auch in der byzantinischen) Zeit noch eine große Bedeutung

für die Region (Abb. 1). Und auch wenn der in klassischer oder hellenistischer Zeit errichtete Hafen von Assos wahrscheinlich nicht zum Umsteigen auf andere Schiffe bei ihren unterschiedlichen Routen aufgesucht wurde, war er intakt und wurde von Schiffen auf ihrem Weg nach Nordgriechenland oder ins Schwarze Meer als Zwischenstation genutzt, die hier auf günstige Winde für die Fahrt um das Kap Lekton (dem heutigen Babakale) warteten (Abb. 1)<sup>16</sup>. Der größte Hafen an der Westküste für die Überfahrt nach Lesbos war Assos. Hier bestieg Apostel Paulus sein Schiff nach Mytilene<sup>17</sup>. Germanicus lief in der Provinz Asia nach Antritt seines Amtes als Prokonsul zuerst im Hafen von Assos ein<sup>18</sup>. Der Hafen war zudem die Verladestation für das wichtigste Exportprodukt der Stadt in der römischen Zeit: die aus dem berühmten Lapis sarcophagus hergestellten assischen Sarkophage<sup>19</sup>. Wahrscheinlich wurden über den Hafen auch andere Waren exportiert, wie Olivenöl, Wein sowie Lederwaren und Schmiedeerzeugnisse, die in der Stadt hergestellt wurden. Die Erzeuger dieser Produkte waren so wichtig, dass sie sich eigene Plätze im Theater reservieren konnten, wie die Inschriften auf den Sitzreihen im Theater zeigen<sup>20</sup>. In der Kaiserzeit wurde der Handel mit Rom bedeutender; römische Kaufleute ließen sich in Assos nieder<sup>21</sup>. Noch in römischer Zeit hatte Assos eine eigene Münzmission, bis in das frühe 3. Jahrhundert wurden Münzen geprägt.

Für die römische Zeit sind nur wenige Veränderungen im Stadtbild zu verzeichnen. Die hellenistischen Großbauten dominieren und prägen das Aussehen der Stadt, diese schufen »den notwendigen historischen Rahmen für die Zurschaustellung der glorreichen Vergangenheit«<sup>22</sup>. Das ist möglicherweise auch der Grund der immer wieder vorgenommenen Renovierungen von älteren Gebäuden, die mit dem Konsul Sextus Appuleius (cos. 29 v. Chr.) begannen<sup>23</sup>. Das im 4. Jahrhundert v. Chr. erbaute Bouleuterion am Ostende der Agora wurde nun offenbar für den Kaiserkult genutzt. Ansonsten wurden in die hellenistische Stadtanlage punktuell repräsentative Gebäude oder Monumente hineingesetzt wie das Heron der Brüder Kallisthenes und Aristias am Westende der Südtoa unterhalb der Agora<sup>24</sup>.

Assos war sicher auch von den Erdbeben betroffen, die im 2. Jahrhundert zahlreiche Städte an der Westküste und

7 Barrett, Caligula 13. – Die Bronzetafel, auf der die Assier einen Treueeid auf Caligula schwören und die anlässlich der Thronbesteigung Caligulas 37 n. Chr. aufgehängt wurde, bezieht sich auf diesen Besuch (Merkelbach, Inschriften 51-59).  
8 Der Wasserausstoß ist nicht bekannt, da die noch in den 1970er Jahren erhaltene Quelle heute überbaut ist. Siehe Arslan, Hafen 41 f. Abb. 8. – Zur Wasserversorgung des Hafens von Alexandria Troas gibt es bisher keine Untersuchungen.  
9 Zur Geschichte von Alexandria Troas in römischer Zeit siehe Schwertheim, Römische Kolonie. – Schwertheim, Frühgeschichte der römischen Kolonie. – Zur Geschichte der Troas in der römischen Zeit siehe Tenger, Geschichte Troas 160-173.  
10 Zelle führt zudem die Steuerbelastung für Assos in den Zeiten der römischen Republik auf: Zelle, Terra Sigillata 6.  
11 Tenger, Geschichte der Troas 169. 180. – Zur Konstruktion der Hafenanlagen Feuser, Hafen Alexandria Troas.  
12 Halfmann, Senatoren 40 f. 68. – Tenger, Geschichte der Troas 169.  
13 Pensabene/Domingo/Rodà, Distribution of Troad Granite. – Pensabene/Rodà/Domingo, Troad Granite. – Williams-Thorpe, Roman Granite Trade

81-87. – Ponti, Marmor Troadense 292. – Lazzarini, Determinazione della provenienza 246. – Russel, Roman Stone Trade 225-228.  
14 Feuser, Hafen Alexandria Troas 20 f.  
15 Apg 16,8-11 und 20,5-13; 2. Kor 2,12-13; 2. Tim 4, 13.  
16 Arslan, Hafen.  
17 Apg 20,13-14.  
18 Merkelbach, Inschriften 31 f. Nr. 26. – Zur Interpretation der Inschrift Zelle, Terra Sigillata 7 Anm. 31.  
19 Trockmorton/Bullitt, Underwater Survey 21-23. – Freydanck, Westtor-Nekropole 78-82. – Russell, Roman Stone Trade 126.  
20 Arslan/Böhlendorf-Arslan, Assos 45.  
21 Merkelbach, Inschriften 29-35 Nr. 13-14; 43-45 Nr. 19-21; 51-59 Nr. 26; 62-64 Nr. 28. – Römhild, Römische Bürger 161-163.  
22 Mohr/Rheidt/Arslan, Cityscape 17.  
23 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 63. – Merkelbach, Inschriften 47 f. Nr. 22-23.  
24 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 109-117. – Schörner, Sepulchrae 247 f. Kat. A 22. – Cormack, Death 188 f. – Berns, Grabbauten 180 Kat. 7.

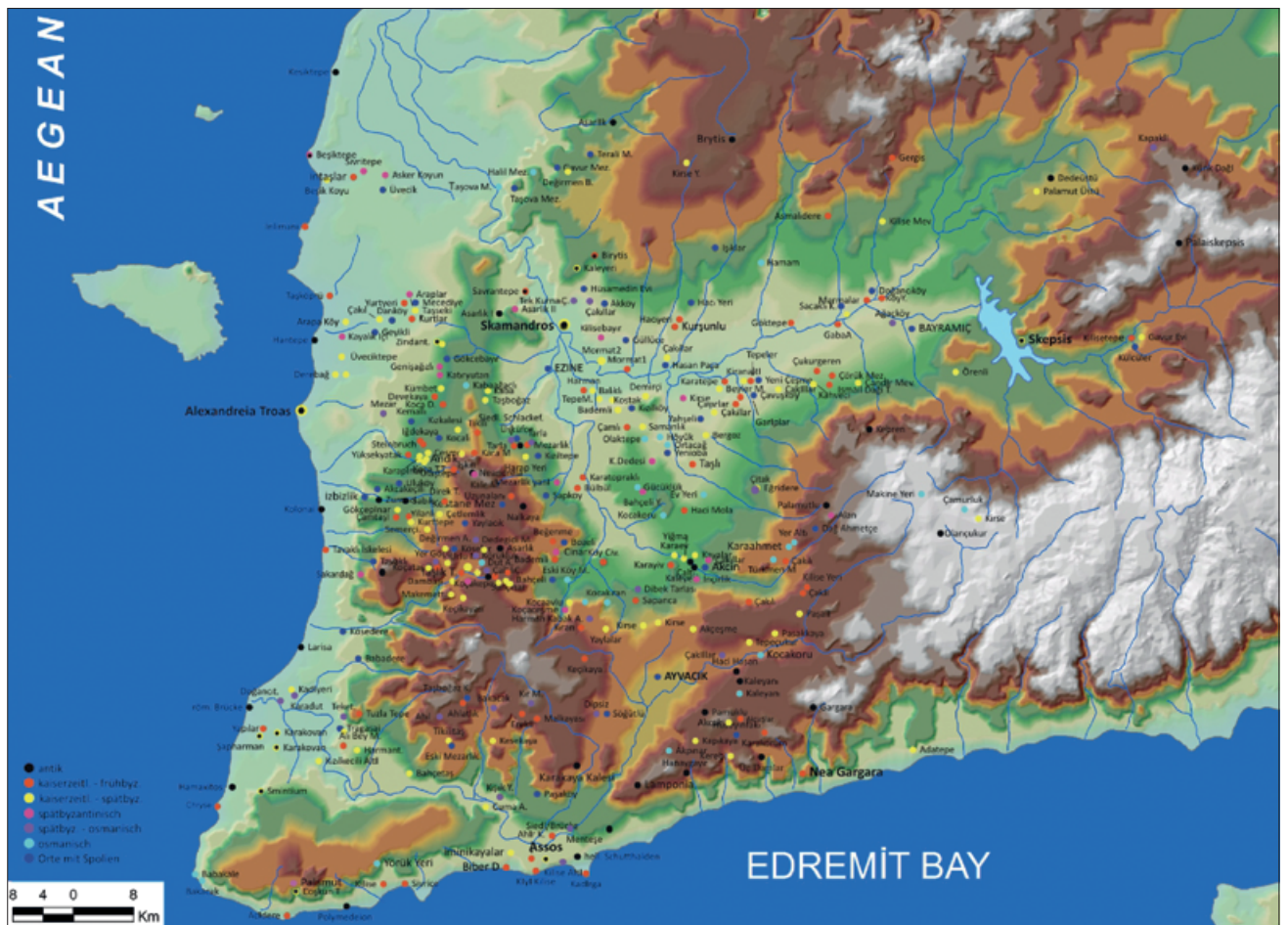


Abb. 1 Karte der südlichen Troas. – (Karte B. Böhlendorf-Arslan).

auf Lesbos zerstörten<sup>25</sup>. Die bei einem dieser Erdbeben in Mitleidenschaft gezogenen vorrömischen Gebäude wurden offenbar schon wenig später restauriert. Anzeichen hierfür geben die in klassischer Zeit erbauten Terrassenmauern in der Südoststadt, welche in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts oder kurz danach wiederaufgebaut wurden, wie die Keramikfüllung hinter den Mauern zeigt<sup>26</sup>. Prestigeträchtige Renovierungen der öffentlichen Gebäude wurden von Privatpersonen aus der assischen Oberschicht finanziert. Eine Inschrift nennt Quintus Lollius Philetairos als Finanzier einer neuen Stoa im Gymnasium<sup>27</sup>. Seine Frau Lollia Antiochis stiftete die Therme unterhalb der Agora<sup>28</sup>. Teile dieser Therme wurden während der amerikanischen Ausgrabung freigelegt<sup>29</sup>. Drei weitere Inschriften nennen den assischen Bürger Kleostratos, der die Renovierung weiterer (nicht genau bezeichneter) Gebäude bezahlte<sup>30</sup>.

Im späten 2. und frühen 3. Jahrhundert wurde die Agora nochmals umgestaltet und mit Statuen ausgestattet<sup>31</sup>. Zu diesen Baumaßnahmen gehört auch der Einbau einer großen Zisterne in der Nordstoa. Zudem wurde an prominenter Stelle direkt hinter dem Bogentor der Agora im Westen der Platzanlage der sog. Agoratempel eingefügt<sup>32</sup>. Das Podium des Agoratempels bildeten wiederverwendete Steinplatten, die mit *Opus caementitium* hinterfüllt wurden. Die Funde der Sondage in der Cella und die Keramik aus der Baugrube datieren das Gebäude in das frühe 3. Jahrhundert<sup>33</sup>. Zur gleichen Zeit wurde der hellenistische Großbau auf einer Terrasse südwestlich unterhalb der Agora in ein Gymnasion umgebaut, wie aus einer dort gefundenen Inschrift erkenntlich wird (sog. Großes Gebäude)<sup>34</sup>. Beim Stadtsurvey wurde zudem nördlich und südlich der Agora und im Bereich des Theaters an vielen Stellen Mörtelmauerwerk registriert, welches mit

25 Aelius Aristides, Hieroi Logoi 4, 38. – Aelius Aristides, Or. 18-19. – Siehe auch Ambraseys, Earthquakes 126 f. (Kyzikos). 131 f. (Lesbos). 132 f. (Hellaspont).

26 Mohr/Rheidt/Arslan, Cityscape 16.

27 Merkelbach, Inschriften 36 f. Nr. 15.

28 Merkelbach, Inschriften 39 Nr. 16-17.

29 Nur erwähnt bei Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 8. 12 Abb. 1. – Zum Bad siehe auch Arslan/Böhlendorf-Arslan, Assos 95-98 – Mohr/Rheidt, Assosurvey 149.

30 Merkelbach, Inschriften 46 f. Nr. 22-24.

31 Merkelbach, Inschriften 66 Nr. 29. – Im 4. Jh. kam noch eine weitere Statue dazu: Merkelbach, Inschriften 67 f. Nr. 30.

32 Arslan, Agora 94.

33 Arslan, Agora 93 Abb. 48, 1.

34 Arslan, Assos Kazısı 2015 Yılı 56 f. Abb. 6. – Böhlendorf-Arslan, Tetrasyon 185.

römischen Bauten in Verbindung gebracht werden kann. Die römische Stadt erstreckte sich nach diesen Untersuchungen auf die westlichen und südlichen Areale und spart im Wesentlichen die Ost- und Südoststadt aus<sup>35</sup>. Im Bereich nördlich oberhalb der Agora befanden sich möglicherweise die besser ausgestatteten Wohnhäuser<sup>36</sup>. Die prominenten römischen Gräber in der Nekropole sind ein zusätzlicher Hinweis für eine agile Stadt in der römischen Kaiserzeit<sup>37</sup>.

## Die »neue« christliche Stadt: Transformation und Wandel

In Assos gab es wahrscheinlich schon früh eine christliche Gemeinde<sup>38</sup>, die allerdings in der römischen Stadt nicht sichtbar war. Nach T. Özhan könnten einige der christlichen Inschriften schon in das 4. Jahrhundert gehören<sup>39</sup>. Wenn man dieser Datierung folgt, wären diese die frühesten Nachweise einer christlichen Bevölkerung. Die erste gesicherte Erwähnung eines Bischofs stammt jedenfalls erst aus der Mitte des 5. Jahrhunderts, als ein Bischof Maximus aus Assos im Jahre 431 am dritten Konzil in Ephesos teilnahm<sup>40</sup>. In diese Zeit sind auch die ersten Kirchen in der Stadt zu datieren. Aber auch sonst prägt spätestens im 5. Jahrhundert das Christentum das Stadtbild und den Alltag mit zur Schau gestellten christlichen Symbolen auf Bauwerken und Alltagsgegenständen.

Die ersten substanziellen Veränderungen im Gefüge der römischen Stadt sind in Kontexten des 4. Jahrhunderts zu beobachten. Die Agora, welche nachfolgend ausführlich vorgestellt wird, ist zwar immer noch Mittelpunkt der Stadt, wird aber nun mehr und mehr zum kommerziellen Zentrum umgewandelt, bevor sie dann im 6. Jahrhundert als städtischer Versammlungsort aufgegeben wird. Möglicherweise ist die Funktionsänderung der Stoa mit der Etablierung des Christentums zu verbinden, durch die die Stoa ihre ursprüngliche Stellung als »Lehrgebäude der Philosophen« verlor<sup>41</sup>.

Kleinere Umgestaltungen sind auch in der übrigen Stadt zu sehen. Im 4. Jahrhundert wurde das durch die Inschrift als zweites Gymnasium angesprochene Gebäude auf der Terrasse südwestlich unterhalb der Agora durch den Bau eines

repräsentativen Brunnens in einem Tetrapylon nochmals aufgewertet<sup>42</sup>.

Erste größere bauliche Veränderungen in der Stadt sind in das ausgehende 5. und 6. Jahrhundert zu datieren. Nach den Historikern Marcellinus Comes und Evagrius Scholasticus erschütterten in den Jahren 447, 460 und 477 drei starke Erdbeben die Region<sup>43</sup>. Besonders beim Beben im September 477 sollen zahlreiche Menschen umgekommen sein. Fast alle der Bauten auf der nahegelegenen Insel Tenedos seien bei diesem Erdbeben zerstört worden. Bei einem dieser Erdbeben, wahrscheinlich dem von 477, nahmen offenbar auch zahlreiche Gebäude der hellenistisch-römischen Stadtanlage von Assos Schaden. Offenbar war die Zerstörung so groß, dass von der hellenistisch-römischen Stadt nur noch die Großbauten intakt waren. Beim Wiederaufbau der Stadt, die nach den archäologischen Hinweisen im späten 5. und 6. Jahrhundert stattfand, wurde daher in weiten Teilen nicht auf antike Strukturen Rücksicht genommen.

## Die städtische Infrastruktur

### Wegenetz und Bebauung

Die überwiegend in klassischer und hellenistischer Zeit entstandene Stadtmauer begrenzt auch das frühbyzantinische Assos<sup>44</sup>. Mit Sicherheit war das Bauwerk im 6. Jahrhundert noch höher erhalten und prägte damit die Außenansicht der Stadt. Das Westtor war der Hauptzugang in die Stadt; die kleineren Tore nördlich und südlich wurde wohl weniger frequentiert. Der Bereich vor dem Westtor und der Durchgang mit den beiden Torkammern wurde erst zwischen 2015 und 2017 freigelegt (Abb. 2)<sup>45</sup>. Die Ausgrabungen ergaben wesentliche Erkenntnisse für den Zugang in die Stadt. Am Vorplatz in der Nekropole direkt außerhalb des Westtores kamen mehrere frühbyzantinische Mauerzüge zu Tage, die zusammen mit den kontextualisierten Funden die Nutzung des Areals aufzeigen (Abb. 3-6). Bis ins späte 5. Jahrhundert war das Westtor mit dem Torvorplatz und der Torkammer ungehindert zugänglich. In römischer und spätantiker Zeit nutzte man die obere Gräberstraße, die direkt auf das Ehrengrab des Publius Varius hin-

35 Mohr/Rheidt, *Assosurvey* 150.

36 Reste von Fresken der Innenausstattung dieser Häuser fanden sich als Erosionsschicht in der Auffüllung der Nordstoa: Arslan, *Agora* 90.

37 Clarke/Bacon/Koldewey, *Assos* 275-278. – Stupperich, *Zweiter Vorbericht* 7-12. – Stupperich, *Dritter Vorbericht* 6-12. – Stupperich, *Westnekropole* 180f. – Berns, *Grabbauten* 54f. – Arslan/Böhlendorf-Arslan, *Assos* 107-127. – Mohr/Rheidt/Arslan, *Cityscape* 17.

38 Fairchild, *Christian Origins* 107-111.

39 Die Inschrift auf einem Felsen nordöstlich unterhalb der Akropolis erwähnt einen Mann namens Chrysogonos, dessen Anfangsbuchstaben als Chi Rho gestaltet und mit einem rechts davor gestellten Kreuz versehen wurde (Özhan, *Inscriptions* 49f. Abb. 2; datiert auf das 4. Jh. oder später). Die in eine Tabula Ansata eingeritzte Inschrift auf einem Sarkophag in der Westnekropole nennt einen Theokistos mit einem davor gestellten Kreuz (Özhan, *Inscriptions* 53 Nr. 5 Abb. 5; datiert auf das 4. Jh. oder später). Eine weitere Inschrift auf einem Sarkophag, die als zurecht geschnittene Platte in den Fußboden der mittelbyzantinischen Kirche verbaut war, zeigt ein Kreuz mit der Inschrift eines Onesimos, dem Sohn von Kopyllos/Kyryllos (Özhan, *Inscriptions* 55 Nr. 8 Abb. 8; datiert auf das 4. Jh. oder später).

40 *Notitiae episcopatum ecclesiae Constantinopolitanae* 1.85 (ed. Darrouzès 206).

41 Die Stoa in Assos hatte möglicherweise bis in die römische Zeit als Philosophenschule des Aristoteles eine gewisse Symbolkraft. Auch wenn die Philosophenschule offiziell erst 529 reichsweit geschlossen wurden (Malalas 18, 47), ist davon auszugehen, dass sie in Assos schon im 4. Jh. keinen Zulauf mehr hatte. – Siehe zum Ende der Philosophenschule Watts, *Philosophical Teaching*.

42 Böhlendorf-Arslan, *Tetrapylon* 183-186.

43 Marcellinus Comes 447. 460. 480; Evagrius Scholasticus, *Ecclesiastica* 2, 14. – Siehe auch Ambraseys, *Earthquakes* 165-168. 176f. 227-229.

44 Siehe zur Stadtmauer Türk, *Befestigungsanlagen von Assos*.

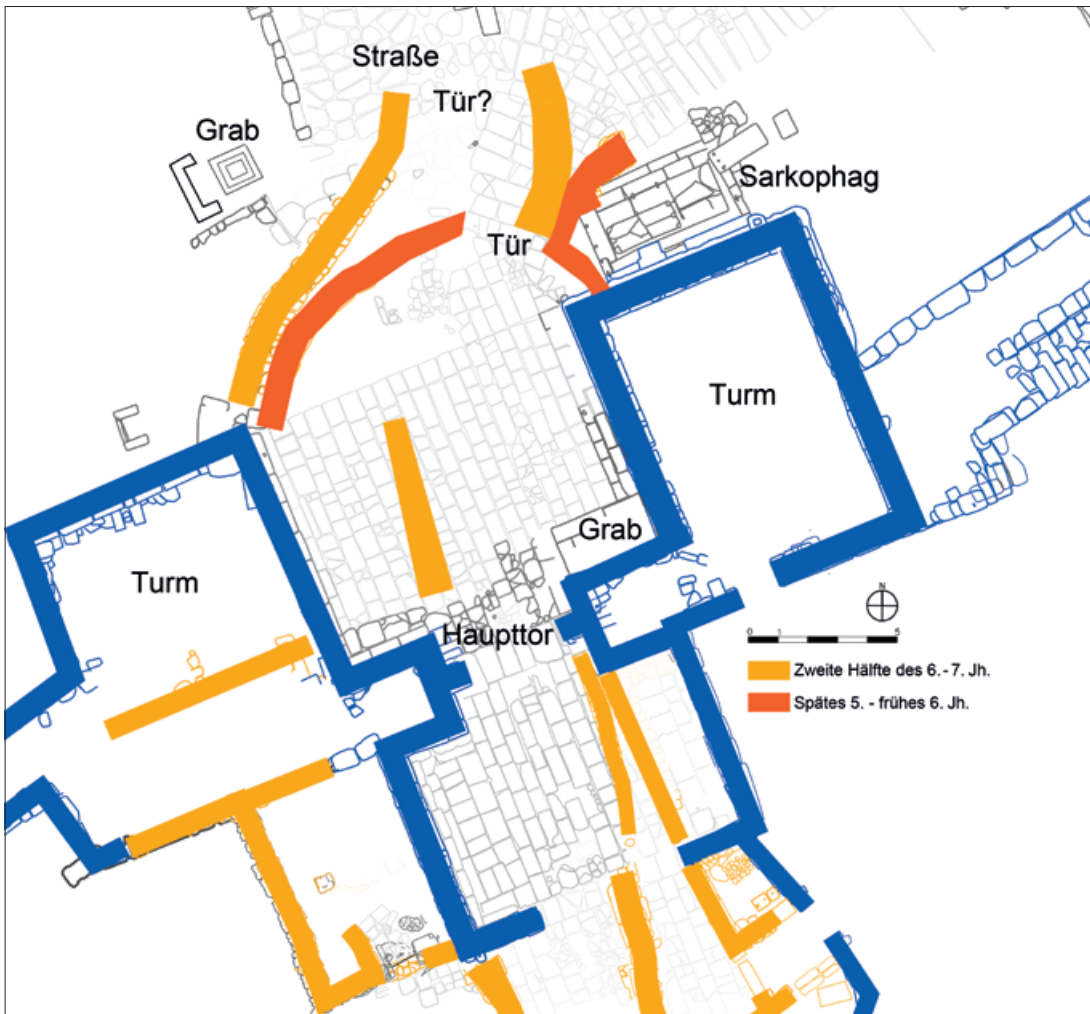
45 Arslan, *Assos Kazısı 2015 Yılı* 54f. 65f. Abb. 2-3. – Arslan, *Assos Kazısı 2016 Yılı* 392f. Abb. 6. – Arslan, *Assos Kazısı 2017 Yılı* 156f. Abb. 2. – Siehe das Westtor bei der amerikanischen Grabung: Clarke/Bacon/Koldewey, *Assos* 191 Abb. 1. Anhand der Zeichnung Clarke/Bacon/Koldewey, *Assos* 197 ist durch die Ausführung des Mauerwerks kenntlich, wie hoch die Erde zu dieser Zeit anstand. Dazu auch die Bemerkung bei Stupperich, *Vorbericht* 9.

**Abb. 2** Westtor und Eingangsbereich vor der Freilegung des Vorplatzes und der Torkammern (Ballonaufnahme 2013). – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 3** Westtor mit byzantinischen Mauern. Im Anschluss an die ältere, gelbe Mauer ist die Lage des Tores mit den Wagenrillen zu erkennen. – (Foto Assos-Grabung).





**Abb. 4** Plan des Westtores mit den byzantinischen Mauern. – (Plan Assos-Grabung).

führte<sup>46</sup>. Ob die untere, archaische Gräberstraße zu dieser Zeit überhaupt zugänglich war, kann leider nicht mehr nachvollzogen werden. Zwischen dem späten 5. und frühen 6. Jahrhundert wurde der Zugang zur Stadt eingeschränkt. Hierzu wurde vom westlichen zum östlichen Torturm eine gebogene Mauer eingezogen. Diese Begrenzung flankierte außen eine Mauer in Richtung römischer Gräberstraße (Abb. 3-4), sodass die Wegführung zur oberen römischen Gräberstraße vorgegeben ist, auf der man sich im frühen 6. Jahrhundert der Stadt näherte<sup>47</sup>. Die gebogene Mauer wird von einem Tor unterbrochen. Das einst wohl hölzerne Tor ist nicht mehr erhalten, wohl aber die 1,60m lange und ca. 0,65m breite Türschwelle mit den Vertiefungen für die Türangeln sowie metallene Überreste wie Beschlagknägel, Schloss und Schlüssel (Abb. 5). Vertiefungen im Bereich der Türschwelle zeigen, dass bis ins 6. Jahrhundert mit Wagen oder Karren in die Stadt gefahren wurde. Die Wagenspuren ziehen mit ihrer Spurrille klar nach oben in Richtung der römischen Nekropolenstraße.

In der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts änderte sich die Zugangssituation grundlegend. Zu dieser Zeit gab man offenbar die obere, römische Gräberstraße auf. Der Eingang in die äußere Torkammer erfolgte nun durch einen Korridor zwischen zwei parallel geführten, leicht gebogenen Bruchsteinmauern (Abb. 3-4. 6). Diese Mauern führen auf die untere, archaische Gräberstraße, welche in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts wieder begehbar gemacht wurde, indem man die im Laufe der Jahre mit Erde angefüllte Gräberstraße wieder bis zum archaischen Straßenpflaster freilegte.

Die archaische Gräberstraße wurde zwischen 1989 und 1994 durch R. Stupperich ausgegraben. Die Arbeiten wurden damals aber nicht bis zum Westtor weitergeführt, sondern endeten beim östlichen Sarkophag der archaischen Gräberstraße. Die amerikanische Ausgrabung beschränkte sich bei ihren Ausgrabungen auf Teile der römischen Gräberstraße und dem Bereich vor dem Publius Varius-Grab an der Stadtmauer<sup>48</sup>. Wie sich bei den Ausgrabungen zeigte, wurden in

46 Zum Grab des Publius Varius siehe Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 226-235. – Stupperich, Vorbericht 9.

47 Zur römischen Gräberstraße (Street of Tombs) siehe Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 225.

48 Die archaische Gräberstraße wurde von der amerikanischen Ausgrabung nur im Bereich des sog. Larichosbezirks sowie einem geringen Bereich unmittelbar am Beginn im Osten freigelegt, Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 221 f. (Plan mit Markierung). 277. – Siehe zur archaischen Gräberstraße Stupperich, Vorbericht 9-13. – Stupperich, Westnekropole.

**Abb. 5** Funde aus dem Bereich des ersten byzantinischen Tores. – (Fotos und Zeichnungen Assos-Grabung). – M. 1:2.



**Abb. 6** Mauern der späteren frühbyzantinischen Straßenführung zur archaischen Gräberstraße. – (Foto Assos-Grabung).





**Abb. 7** Spolienmauern auf der archaischen Gräberstraße. – (Nach Stupperich, Vorbericht Taf. 2, 2).

byzantinischer Zeit die Ränder der archaischen Gräberstraße zu beiden Seiten mit Spolienmauern flankiert, die die damals neu freigelegte Straße vor dem Hineinrutschen der Erosionserde bewahren sollten (**Abb. 7**)<sup>49</sup>. Die Mauern wurden auf das archaische Straßenpflaster gestellt. Stupperich konnte zwar die Datierung der Mauern nicht enger eingrenzen<sup>50</sup>, da sie aber nur zusammen mit den bogenförmigen Mauern der zweiten byzantinischen Umbauphase vor dem Westtor funktionieren, müssen die Spolienmauern aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts oder wenig danach stammen. Der Bereich um das Tor zeigt damit auf, dass man zu dieser Zeit einige Anstrengungen unternahm, die Stadt durch das Westtor direkt mit der nordwestlich vor den Toren der Stadt gelegenen Pilgerkirche (Ayazmakirche) zu verbinden<sup>51</sup>.

Die beiden hellenistischen Torkammern des Westtores wurden in der frühbyzantinischen Zeit verkleinert. In der äußeren Torkammer wurde etwa 2,5 m vor die Westwand eine regelmäßig aus Spolien und Bruchsteinen gebildete Mauer gesetzt. Die dadurch entstandene längliche Kammer diente vielleicht als Raum für die Torwache<sup>52</sup>. Auch in der inneren Torkammer wurde ein Teil, der Ostflügel mit dem hellenistischen Torraum (**Abb. 8**), abgetrennt<sup>53</sup>. Durch den Einzug einer Bruchsteinmauer schuf man einen 1,9 m × 5,8 m großen Vorraum, der mit einer an die Nordwand gelehnten Stein-

49 Stupperich, Vorbericht 11-13 Taf. 2, 2. – Stupperich, Westnekropole 181.

50 Stupperich, Vorbericht 12 f. Abb. 5.

51 Böhlendorf-Arslan, Neighbourly Relations. – Siehe zu dieser Kirche Böhlendorf-Arslan, Ayazmakirche. – Böhlendorf-Arslan, Pilgerdevotionalien. – Dennert, Kirchen.

52 Arslan, Assos Kazısı 2015 Yılı 54 f. Abb. 2-3.

53 Arslan, Assos Kazısı 2016 Yılı 392 f. Abb. 2.



**Abb. 8** Byzantinischer Einbau in der inneren Torkammer. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 9** Byzantinische Bebauung des Platzes östlich des Westtores. – (Foto Assos-Grabung).



bank ausgestattet wurde<sup>54</sup>. In einer weiteren Umbauphase, wahrscheinlich im späten 6. oder im 7. Jahrhundert, wurde eine zweite, wesentlich nachlässig gearbeitete Mauer davor gesetzt, die mit einem leichten Bogen den Verlauf des antiken Straßenpflasters aufnimmt. Damit entstand ein länglicher Korridor vor dem Vorplatz. Möglicherweise diente dieser Einbau in der inneren Torkammer wie in der hellenistischen Zeit zur Einlasskontrolle der Stadt.

In der hellenistischen Zeit verbreiterte sich die Straße unmittelbar hinter der inneren Torkammer zu einem gepflasterten Platz, der im Osten mit einer Mauer eingefasst war. Im 6. Jahrhundert wurde ein Teil des Platzes mit der vom Westtor kommenden gebogenen Mauer abgeschnitten und damit die geradeswegs ins Stadtzentrum führende Straße in ihrer Breite begrenzt (Abb. 9)<sup>55</sup>. Auf den Platz wurden wahrscheinlich schon im frühen 6. Jahrhundert im Osten zwei Räume mit einem zur oberen Terrasse führenden Durchgang gesetzt. Auf der anderen Straßenseite überbaut ein ausgedehnter Gebäudekomplex, das sog. Xenodochion, das in einem nachfolgenden Kapitel vorgestellt wird, den Platz im Westen.

Innerhalb der Stadtmauern kann anhand einiger freigelegter Straßenabschnitte sowie Terrassenmauern und der Ausrichtung von Häusern das frühbyzantinische Straßensystem rekonstruiert werden. Bis zum Gymnasium und dem nachfolgenden Abzweig zur unteren Terrasse folgt die byzantinische Wegführung der vom Westtor kommenden Hauptstraße der hellenistischen Pflasterstraße<sup>56</sup>. Allerdings wurde die Straße auf beiden Seiten durch den Bau verschiedener Gebäude, die auf das antike Pflaster aufgesetzt waren, stark



**Abb. 10** Byzantinische Gebäude auf der antiken Hauptstraße südlich des Gymnasiums. – (Foto Assos-Grabung).

54 Arslan, Assos Kazısı 2017 Yılı 156.

55 Arslan, Assos Kazısı 2017 Yılı 156f.

56 Zur Datierung der vom Westtor zur Agora führenden Straße siehe Kasubke, Stadtsurvey 226-228 Abb. 33.



**Abb. 11** Byzantinische Gebäude auf der antiken Hauptstraße südlich des Gymnasiums. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 12** Byzantinische Gebäude im Verlauf der antiken Pflasterstraße (im Hintergrund zu sehen). – (Foto Assos-Grabung).

verengt (**Abb. 10-11**). Die Verkleinerung antiker Straßen ist ein bekanntes Phänomen der frühbyzantinischen Zeit und war damals ein Verstoß gegen geltende Gesetze<sup>57</sup>. Ähnlich wie in Ephesos, Hierapolis, Laodikeia, Tripolis und anderen Städten wurden die Straßenränder mit Gebäuden bebaut<sup>58</sup>. Teilweise rücken die Bauten so stark in die Straße hinein, dass von der Hauptstraße von Assos nur noch etwa eine Hälfte begehbar war (**Abb. 11**). Trotz der Verkleinerung fallen bauliche Elemente auf, mit der die Straße im 6. oder 7. Jahrhundert ausgestattet wurde. An der Außenseite der Apsis der Kapelle des Xenodochions wurde ein großer Steinquader als Bank platziert, weitere Sitzgelegenheiten aus bewusst arrangierten länglichen Steinen liegen gegenüber der Rundtreppe zum Gymnasion<sup>59</sup>. An einem der Abzweige zur unteren Wohnterrasse steht ein Steintrog als Wasserreservoir.

Südöstlich des Gymnasions ist die antike Straße vollständig mit Gebäuden überbaut (**Abb. 12**); ab der frühbyzantinischen Zeit gab es keine direkte Verbindung zur antiken Agora mehr. Die Straße biegt an der Südostecke der Umfassungsmauer des Gymnasions nach Süden zur unteren Terrasse ab und läuft, wieder einer antiken Straße folgend, auf den L-förmigen Komplex zu. Dieser öffnet sich mit einer großen Türe zu dieser Straße. Aufgrund der noch hoch anstehenden hellenistischen Terrassenmauer kann der weitere Verlauf der antiken Straße rekonstruiert werden, die offenbar auch in byzantinischer Zeit noch begehbar war.

Es gibt einige Anhaltspunkte für eine geordnete Bebauung in der Antike, die relativ regelmäßig mit Straßen durchzogen war. An dem eigentlich für eine Bebauung recht steilen Gelände wurden hierzu zahlreiche Terrassen und Wegestützmauern angelegt<sup>60</sup>. Die spitzwinkligen Abzweige unterhalb des westlichen Eingangs zur Agora und südöstlich des Theaters lassen jedoch die Rekonstruktion eines orthogonalen Straßensystems in der Antike nicht zu<sup>61</sup>. Einige der antiken Pflasterstraßen wurden in byzantinischer Zeit noch benutzt. Eine wichtige Verbindung war die Straße vor dem Eingangsbereich der Agora, die über eine Geländestufe zu der darunterliegenden südwestlichen Terrasse führte. Diese teilt sich in Höhe des byzantinischen Wohnhauses westlich des Agoratempls und verläuft in südöstlicher Richtung nach unten in Richtung Südtoa und der Therme mit der darin im 6. Jahrhundert eingebauten Kirche<sup>62</sup>. Ein davon abgehender Weg schlängelt sich teilweise mit Treppen versehen den Hang nach unten in Richtung Theater. Eine weitere Straße in der Südweststadt ist in der sog. Mahalle, dem spätantikfrühbyzantinischen Stadtquartier südlich des Gymnasions, zu finden, die hangabwärts oberhalb der Westkirche von West nach Ost verläuft (**Abb. 13**). Wahrscheinlich verbindet diese Pflasterstraße die Westkirche mit dem Wohnviertel (Mahalle) im Westen und führt im weiteren Verlauf zur unteren Pforte



**Abb. 13** Straße in der Mahalle in Richtung der Westkirche. – (Foto Assos-Grabung).

der Stadtmauer. Ein Teilstück dieser Straße wurde im Stadtquartier ausgegraben. In diesem Bereich besserte man während der Nutzungsphase des Gebäudekomplexes im 6. Jahrhundert die antike Straße nochmals mit unregelmäßigeren Steinen und Spolien aus (**Abb. 13**).

Im Osten der Westkirche wurde die antike Pflasterstraße überbaut und diente so nicht mehr als Verbindung zur höher gelegenen Terrasse, die Apsis der Kirche errichtete man direkt auf dem Straßenpflaster. Von den beiden Seitenschiffen ziehen zwei parallele Mauern über die Apsis hinaus und verbinden sich mit einer weiteren von Nord nach Süd verlaufenden Mauer zu einem geschlossenen Raum, der die Apsis ummantelt. Alle Mauern dieses Raumes wurden auf die antike Pflasterstraße gesetzt (**Abb. 14**). Damit diente die antike Straße nur noch als Fußbodenbelag der Kirche.

Ein anderer, heute noch sichtbarer Straßenabschnitt führt vom oberen Stadttor an der westlichen Stadtmauer parallel am oberen Gymnasion vorbei. Die schmale Pflasterstraße ist offenbar in der Antike entstanden, war aber in byzantinischer Zeit begehbar und wurde mit Spolien und kleinteiligeren

57 Baldini Lippolis, *Private Space* 205-212.

58 Ladstätter, *Ephesus* 238. – Arthur, *Hierapolis* 285-292. – D'Andria, *Hierapolis* 241 f. – Şimşek, *Laodikeia* 101-103. – Duman/Koçyiğit, *Tripolis* 67 Abb. 83. – Zahlreiche Beispiele außerhalb Kleinasien bei Baldini Lippolis, *Private Space*.

59 Böhlendorf-Arslan, *Neighbourly Relations*.

60 Kasubke, *Stadtsurvey* 221-224. – Mohr/Rheidt, *Assosurvey* 137-143.

61 Mohr/Rheidt, *Assosurvey* 143.

62 Im Stadtplan eingezeichnet: Clarke/Bacon/Koldewey, *Assos* 21.



**Abb. 14** Nutzung des antiken Straßenpflasters als Fundamentierung der Apsis der Westkirche. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 15** Treppen zum Wohnviertel über der Weststoa. – (Foto Assos-Grabung).

Steinen teilweise repariert. Auch die Straße, die westlich der Agora zu den darüber liegenden Gebäuden führt, ist in römischer Zeit entstanden. Einige der Treppenstufen im oberen Segment wurden in frühbyzantinischer Zeit mit Spolien repariert (**Abb. 15**). Weitere Abschnitte von Pflasterstraßen sind am steilen Südhang westlich des Theaters erhalten.

Außerhalb der Stadt wurden die antiken Straßen weiter genutzt. Die Pflasterstraße, die westlich außen entlang der Stadtmauer nach unten zum Hafen führt, zeigt Reparaturen aus der osmanischen Zeit. Sie war sicher eine der Hauptadern vom Hinterland zur Küste und war an das Stadtviertel südlich des Theaters angeschlossen. Ein mit Stufen versehener Abzweig verbindet die Hafenstraße mit einer kleinen Siedlung westlich der Stadt. Die mit einer Kirche (»Küstenkirche«) ausgestattete Ansiedlung erstreckt sich auf einer Klippe westlich des Hafens<sup>63</sup>.

### Die Stadtviertel und ihre Kirchen

Umfangreiche Rodungsarbeiten (**Abb. 16**), die ab 2013 in der Stadtmitte sowie in der West- und Südweststadt<sup>64</sup> durchgeführt wurden, ließen weitere Befunde sichtbar werden. Die Kartierung der Mauern, Türsteine und Steinhaufen führte zu einem Bebauungsplan des frühbyzantinischen Assos, durch den eine hypothetische Rekonstruktion des Südwestviertels angefertigt werden konnte (**Abb. 17**)<sup>65</sup>. In den in diesen Bereichen registrierten Hausstrukturen und in deren Umgebung wurden Oberflächenfunde systematisch abgesammelt. Überwiegend wurde Keramik (593 Fragmente) gefunden, hinzu kommen 17 Kleinfunde wie Ränder von Glasgefäßen, Bleche, Perlen und Spinnwirtel sowie zehn Münzen, die alle stark abgerieben und damit nicht lesbar sind. Weiterhin wurde größeres Hausinventar wie Reibe- und Mühlsteine, Steinbecken u. a. dokumentiert. Trotz taphonomischer Prozesse ist eine statistische Auswertung der Funde möglich, die damit eine Tendenz für den Datierungshorizont des Stadtviertels geben. Nach ihr datieren knapp Dreiviertel der Funde zwischen dem 5. und 7. Jahrhundert (**Abb. 18**)<sup>66</sup>. In diesen Zeithorizont ist auch die Bauplastik zu stellen, wie die mit Kreuzen dekorierten Kapitelle oder die teilweise mit einfachen Blättern verzierten Kapitelle der Doppelhalbsäulen (**Abb. 19**)<sup>67</sup>.

Die West- und Südhänge des antiken Stadtgebiets waren in frühbyzantinischer Zeit dicht besiedelt. Die frühbyzantinischen Häuser sind im Stadtgebiet nur noch durch die teilweise

sehr hohe Steinverschüttung und vor allem an den Türsteinen zu erkennen. Die heute noch aufrechtstehenden Türsteine, die ehemals die Laibung der Eingangstüren bildeten, und vereinzelte Mauerzüge gehören zu 159 Gebäuden, die hier registriert werden konnten. Innerhalb der Mauerstrukturen sind häufig große Steinverschüttungen zu sehen, die durch den Einsturz der Wände entstanden sind (**Abb. 19**). Weitere Wohnviertel mit ähnlich dichter Bebauung befinden sich im Bezirk Mitte-Nord sowie südlich und südöstlich der Westkirche und des Theaters unterhalb der modernen Straße. Dagegen wurde die antike Oststadt nicht mehr besiedelt<sup>68</sup>.

Die Aufstellung der Türsteine zeigt eine unregelmäßige Ausrichtung der Häuser. Auch wenn die Stadt in hellenistischer Zeit nicht nach dem oktogonalen System angelegt wurde<sup>69</sup>, die frühbyzantinische Bebauung richtet sich jedenfalls nach keinem Schema. Die Häuser sind unterschiedlich groß, einige hatten offenbar sogar Umfassungsmauern.

Aus einem der im 6. Jahrhundert neu errichteten Häuser wurde der Steinverstoß im Inneren ausgeräumt, um Informationen zu Vorgängerbauten, Einbindung und Funktion zu erhalten (**Abb. 20**). Das Gebäude besteht aus fünf ineinander verschachtelten Räumen<sup>70</sup>. Türen, deren Laibungen noch aufrecht stehen, verbinden die Räume untereinander. Eine *in situ* gefundene Doppelhalbsäule mit einfachem Blattdekor gehört zu einem Fenster.

Nur an einigen Stellen wurde die antike Vorgängerbebauung mit in das frühbyzantinische Haus integriert<sup>71</sup>. Offenbar verwendete man bei den meisten Gebäuden nur noch die antiken Steine selbst als Baumaterial und selbst diese wurden nur an den Ecken oder in der Substruktion eingebaut. Die frühbyzantinischen Gebäude sind meist aus unregelmäßigen Steinen gemauert. Viele der Häuser sind aber mit Doppelhalbsäulen ausgestattet, die bei einigen auch mit Kreuzen oder Akanthusblättern verziert sind. In einem der Gebäude lag ein kreuzverziertes Kapitell.

In der zweiten Hälfte des 5. und im 6. Jahrhundert wurden im Stadtgebiet locker verteilt fünf Kirchen und zwei Kapellen errichtet<sup>72</sup>. Die Kirchen sind in die Stadtviertel eingebunden und mit Straßen und Häusern umgeben. Offenbar dienten sie als Gemeindekirchen mit unmittelbarem Einzugsgebiet für die Nachbarschaft<sup>73</sup>. Die Westkirche liegt im Südwesten der Stadt direkt an der Stadtmauer. Über eine Treppe im Atrium der Kirche gelangte man zu einem Weg in der Geländestufe nördlich oberhalb der Westkirche, der mit der Pflasterstraße

63 Siehe Dennert, Kirchen.

64 Zu Bezeichnung der Stadtteile siehe Mohr/Rheidt, Assosurvey Farbt. 10.

65 Die Dokumentation der Weststadt wurde von Jasmin Diefenbach im Rahmen ihrer Masterarbeit an der Hochschule Wiesbaden durchgeführt. Ihr verdanke ich zudem die Rekonstruktion der Bebauung, wie sie 2015 aus der Oberfläche freiliegenden Architektur erschlossen werden konnte. Zwischenzeitlich erfolgte Ausgrabungen, besonders im Bereich östlich des Westtores und der Unteren Agora-Terrasse verändern das Stadtbild nochmals, sodass die Rekonstruktionszeichnung nur eine hypothetische Vorstellung des frühbyzantinischen Stadtbilds liefern kann.

66 Siehe zur spätantik-frühbyzantinischen Keramik von Assos Ayaz, Pottery. – Zur römischen Terra Sigillata von Assos siehe Zelle, Terra Sigillata.

67 Einige der ionischen Kämpferkapitelle schon bei Zelle, Kämpferkapitelle.

68 Mohr/Rheidt, Assosurvey 141. – Zu den Stadtbereichen siehe Mohr/Rheidt, Assosurvey 137-143.

69 Mohr/Rheidt, Assosurvey 143.

70 Arslan, Assos Kazısı 2014 Yılı 350 Abb. 6. – Im **Stadtplan** S. 172-173 liegt das Gebäude unmittelbar nordwestlich der Mahalle.

71 Das zeigt auch die Vorgängerbebauung in der Mahalle, die in keinem Bezug zur nachantiken Bebauung stand (Koçyigit, Early Layers 121-125 Farbt. 9).

72 Siehe zu den Kirchen mit älterer Literatur: Böhlendorf-Arslan, Forschungen 228 f. – Böhlendorf-Arslan, Assos 122-126. – Zu den außerstädtischen Kirchen siehe Dennert, Kirchen.

73 Böhlendorf-Arslan, Neighbourly Relations.

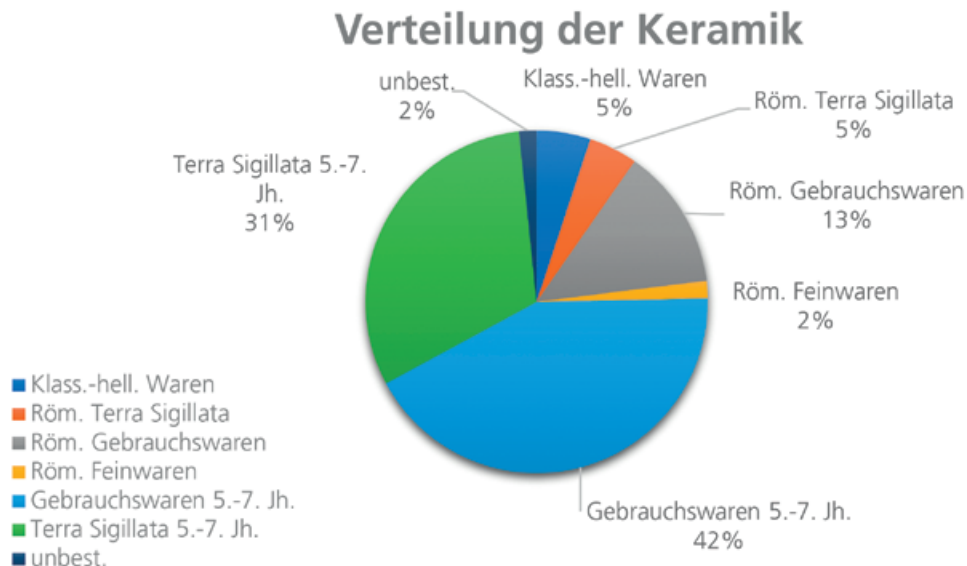


**Abb. 16** Südweststadt vor den umfangreichen Rodungsarbeiten (Ballonfoto 2013). – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 17** Hypothetische Rekonstruktion des Südwestviertels im 6. und 7. Jahrhundert. – (Zeichnung J. Diefenbach, 2016).

**Abb. 18** Statistische Auswertung der Oberflächenfunde in der Südweststadt nach der Rodung des Areals. – (Grafik B. Böhlendorf-Arslan).



des Stadtviertels verbunden war (Abb. 14 und 17)<sup>74</sup>. Zwei der Kirchen sind in antike Gebäude, in das Gymnasion und in die Therme, eingebaut und kombinieren die vorhandenen Strukturen geschickt mit den neuen funktionalen Anforderungen. Im Gymnasion wird der antike Portikus als Säulenstellung für die Abtrennung der Seitenschiffe vom Naos genutzt (Abb. 21)<sup>75</sup>. Der Narthex ist als schmale Querhalle davorlegt und bildet damit den Eingangsbereich der 22,4m×41,0m großen Kirche. Die Apsis wurde südlich der Umfassungsmauer des Gymnasionkomplexes angelegt. Im Bemabereich wurde die Mauer daher abgetragen oder sie war schon so stark beschädigt, dass im Bema Marmorplatten ausgelegt werden konnten. Die ersten Ausgrabungen verzeichnen als Fußboden im Naos ein Mosaik<sup>76</sup>, das heute in großen Teilen zerstört ist. Mindestens zwei Zugänge sind für die Kirche im Gymnasion möglich: von Norden durch die Umfassungsmauer des ehemaligen Gymnasions oder über die Hauptstraße und Rundtreppe des Gymnasions im Süden.

Die Therme war im 6. Jahrhundert stark beschädigt, als Helladios, ein Presbyter, in die noch erhaltene Substanz eine Kirche einbauen ließ<sup>77</sup>. Das aufgehende Mauerwerk der Seitenwand zeigt als Überrest des römischen Baus drei bis vier Lagen mit regelmäßigem Quadermauerwerk. In oberster Reihe der antiken Wand ist ein großer rechteckiger Block mit einer Tabula Ansata und der Inschrift »Stiftung des Helladios, des Presbyter und Dekurion und seinem Sohn Lucianos«<sup>78</sup> eingebaut (Abb. 22b). Die Reparaturen der aufgehenden frühbyzantinischen Mauer unterscheiden sich durch die kleineren rechteckigen Steinblöcke ohne einheitliche Größe und den dazwischenliegenden Ziegeln deutlich von der älteren Wand (Abb. 22a). Die Apsis wurde im Osten in Verlänge-



**Abb. 19** Gebäude in der Südweststadt, erkennbar durch die aufrechtstehenden Türsteine und den Steinversturz. Im Vordergrund Doppelhalbsäule mit Blattverzierung. – (Foto Assos-Grabung).

<sup>74</sup> Zur Westkirche siehe Wittke, Westkirche.

<sup>75</sup> Clarke/Bacon/Koldewey, Assos Pläne 21. 171. 183.

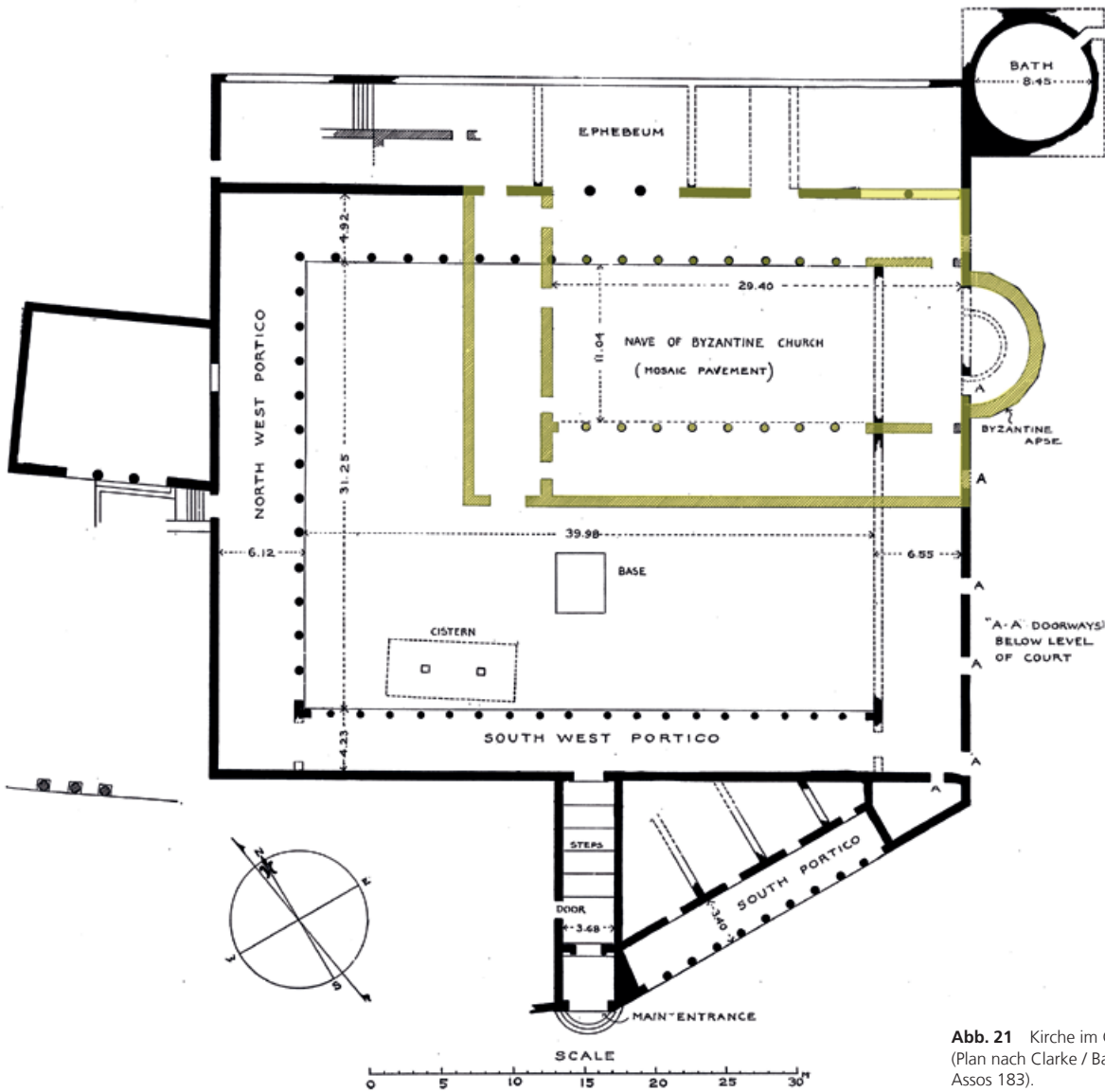
<sup>76</sup> Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 186.

<sup>77</sup> Böhlendorf-Arslan, City of Assos 26 Abb. 3.10. – Böhlendorf-Arslan, Glorious Sixth Century 237.

<sup>78</sup> Merkelbach, Inschriften 73. – IMT SüdlTroas 617.



**Abb. 20** Haus mit aufrechtstehenden Türsteinen in der Südweststadt. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 21** Kirche im Gymnasium. – (Plan nach Clarke / Bacon / Koldewey, Assos 183).





**Abb. 22** Helladios-Kirche in der römischen Therme (a). – b Inschrift des Helladios: Ἐπιμενίας / Ἑλλαδίου / πρεσβ(υτέρου) κ(αί) πο- / λιτευομ(ένου) / κἔ τοῦ ὕγειοῦ αὐτοῦ Λουκείου. – (Fotos Assos-Grabung).

zung eines steilen Hanggeländes angesetzt. Eine Steinlage im unteren Bereich der Apsis besteht aus mehreren kannelierten Säulentrommeln, welche mit der Auflagefläche nach außen eingemauert wurden. Die Lage der Kirche zeigt zwei mögliche Zugangssituationen auf: von der Südstoa zu einem Seiteneingang in der Nordflanke oder von Westen über einen Abzweig der von der Agora zum Theater führenden Straße.

Bei den profanen Gebäuden handelt es sich meist um Zwei- bis Fünfraumhäuser. Im Gegensatz zum spätbyzantinischen Pergamon war der Gebäudetyp des Hofhauses nicht vorherrschend<sup>79</sup>, auch wenn einzelne Komplexe wohl mit einem Hof ausgestattet waren. Das Mauerwerk der frühbyzantinischen Häuser besteht aus kleineren Hau- oder Bruchsteinen. Ziegelbruchstücke wurden als Ausgleichslage verwendet. Die Steine wurden mit Erde zusammengehalten, Mörtel wurde nur bei größeren Gebäuden wie Kirchen verwendet. Die Mauern der antiken Vorgängerbauten wurden nur in ausgewählten Fällen in die Architektur miteinbezogen. Bei einem Gebäude mit antiken Grundmauern südlich des Gymnasions wurden unterschiedlich große Steine mit dazwischen gesetzten Ziegeln auf das Quadermauerwerk aufgesetzt, wie aus dem Steinversturz im Inneren des Hauses zu sehen ist (Abb. 23). Auf der nach außen weisenden



Schmalseite des Türsteins ist ein Kreuz eingeritzt. Kreuze und Christogramme in unterschiedlichen Größen und Ausführungen sind auch auf anderen Türsteinen und -stürzen zu sehen. Sie waren in der frühbyzantinischen Stadt ein übliches Gestaltungselement und weisen die Bewohner als Christen aus. Das Kreuz und das Christogramm können auch als magische Zeichen verstanden werden, mit denen das Haus unter Schutz gestellt wird<sup>80</sup>. In der Glaubenswelt der Byzantiner schleichen sich böse Geister an Eingängen an ihre

79 Rheidt, Pergamon 205-209.

80 Brandenburg, Christussymbole 80f. – Engemann, Übelabwehr 42-48.



**Abb. 23** Gebäude mit wiederverwendeten antiken Grundmauern. – (Foto Assos-Grabung).

Opfer heran. Mit den sichtbar angebrachten Zeichen auf dem Türsturz oder an der Türilaubung konnte das Eindringen des Bösen abgewehrt werden<sup>81</sup>.

Die Gebäude sind ohne jegliche Ordnung zueinander ausgerichtet und stehen besonders in der West- und Südweststadt eng beieinander (**Abb. 17**). Sie lassen damit kaum freien Raum für öffentliche Plätze. Dieses Siedlungsmuster ist eigentlich typisch für die mittel- und spätbyzantinische Zeit<sup>82</sup>. Assos zeigt aber, dass es offenbar schon im 6. und 7. Jahrhundert Vorläufer dieser Siedlungsform gegeben hat<sup>83</sup>.

Momentan fehlen nahezu alle Hinweise für öffentliche Einrichtungen, die für das städtische Leben von Nöten waren. Zusammenhängende Informationen zur Wasserversorgung stehen noch aus. Latrinen sind bisher nur innerhalb von Gebäuden registriert worden. Ob die Zisternen auf der Agora in byzantinischer Zeit noch intakt waren, ist nicht bekannt. Zu dieser Zeit war die Therme nicht mehr in Betrieb, daher konnte Helladios die Kirche in sie einbauen. Auch das Brun-

nenhaus im Tetrapylon auf der Terrasse südwestlich unterhalb der Agora war nicht mehr funktionstüchtig (**Abb. 65. 72**)<sup>84</sup>. Wahrscheinlich war im 6. Jahrhundert die Wasserleitung nach Assos zerstört<sup>85</sup>. Brunnen an öffentlichen Plätzen, die über die Wasserleitung gespeist wurden, gab es allem Anschein nach keine mehr. Alle bisher registrierten Brunnen und Zisternen liegen innerhalb von Gebäuden. Offenbar haben zu dieser Zeit Privatpersonen für die Wasserversorgung Sorge getragen. Beim Xenodochion hat man nicht nur zwei Zisternen mit zulaufenden Kanälen angelegt, man nutzte zudem einen mehr als 10 m tiefen Brunnen, der sich im südlichen Hof 5 befindet (**Abb. 55**)<sup>86</sup>. Der Brunnen im L-förmigen Gebäude in der unteren Agora befindet sich dagegen in einem Werk- und Lagerraum<sup>87</sup>. In der Mahalle in der Weststadt wurde eine knapp 2 m im Durchmesser große Zisterne in eines der Zimmer eingebaut (**Abb. 49-50**)<sup>88</sup>. Offenbar waren im 6. und 7. Jahrhundert private Investitionen wichtig, da die staatlichen Stellen nicht mehr für eine Versorgung mit Wasser aufkamen.

81 Brandenburg, Christussymbole 128. – Engemann, Übelabwehr 48.

82 Korinth, Hierapolis und Pergamon sind nur einige der Beispiele: Athanasoulis, Corinth 201-204 Abb. 179. – Arthur, Domestic Housing Hierapolis 660 Abb. 10-11. – Rheidt, Pergamon 197-201 Taf. 4-8.

83 Ein weiteres Beispiel für eine enge Bebauung im 6. und 7. Jh. ist Olympos: Olcay Uçkan, Olympos 291-293 Abb. 25.2.

84 Böhlendorf-Arslan, Tetrapylon 186-188.

85 Zur Wasserleitung siehe Engel/Ulm, Wasserversorgung 6-21.

86 Arslan, 2018 Yılı Assos 529f.

87 Arslan, Assos Kazısı 2016 Yılı 394.

88 Koçyiğit, Assos Konut 146 Abb. 28.

## Wohnen und Arbeiten in der Stadt

### Die Agora mit Werkstätten und Häusern

In der Agora im Zentrum der Stadt lassen sich städtebauliche Veränderungen in der Spätantike und frühbyzantinischen Zeit gut fassen<sup>89</sup>. Die Agora diente bis ins 4. Jahrhundert als öffentlicher Treffpunkt, als Versammlungsstätte und zur Repräsentation der Stadt. Im frühen 3. Jahrhundert wurde die Agora mit der Errichtung des Tempels am Westende nochmals verändert<sup>90</sup>. Der altherwürdige Platz erhielt damit die letzte umfassende Modernisierung vor seiner Umnutzung. In dieser Zeit entstand auch ein repräsentatives Gebäude direkt unterhalb des Bouleuterions. In zwei der Räume wurde der Fußboden mit qualitätvollen Mosaiken versehen<sup>91</sup>. Zudem wurden Anfang des 3. und im 4. Jahrhundert am Eingang der Agora noch Statuen aufgestellt<sup>92</sup>. Die Statue des 4. Jahrhunderts stand auf einer massiven Marmorbasis, die sich heute noch in Assos befindet. Die Inschrift auf der Basis erwähnt den Stifter, Caelius Montius, der damalige Prokonsul der Provinz Asia, der hier eine Statue des Constantius II (337-361) aufstellen ließ (Abb. 24)<sup>93</sup>.

Im frühen 4. Jahrhundert war die Nordstoa noch als Halle in Gebrauch<sup>94</sup>. Im fortgeschrittenen 4. oder im 5. Jahrhundert ändert sich die Nutzung der Nordstoa. Zu dieser Zeit wurde die Halle zu Läden umgebaut, in denen Knochengeräte und -schmuck verkauft wurden<sup>95</sup>. Die Beinobjekte wurden nur wenige Meter entfernt davon hergestellt. Die Werkstatt befand sich in einem der Häuser oberhalb der Nordstoa, denn den Abfall davon kippte man in einen kleinen Gebäudezwickel bei der hellenistischen Hangstützmauer westlich der Nordstoa (Raum 4, Abb. 25-26). Einige der Bauten in diesem Areal wurden schon vom amerikanischen Ausgrabungsteam dokumentiert<sup>96</sup>, die die zeitliche Abfolge und Datierung aber nicht erläuterten. Nach dem Bau der Nordstoa in der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. wurde dieses Areal von der Halle abgetrennt<sup>97</sup> und in der Kaiserzeit mit einigen kleinen Räumen gefüllt (Abb. 25-26)<sup>98</sup>. Zwei dieser Räume sind durch die Richtungsänderung der Umfassungsmauer schräg zueinander gebaut, wodurch ein dreieckiger Bereich entstand, der in römischer Zeit nicht genutzt wurde. Ab dem 3. Jahrhundert wurde dieser wenig mehr als 6 qm große Raum als Müllhalde genutzt<sup>99</sup>. Offenbar wurde von einem der darüber liegenden Häuser der Abfall gesammelt und über die Straße von oben in den nicht mit einem Dach abgedeckten, dreieckigen Bereich



Abb. 24 Basis der Statue des Constantius II am Eingang zur Agora. – (Foto Assos-Grabung).

geworfen. Entsorgt wurden auch der Ausschuss und Müll einer Beinwerkstätte. Darunter waren nicht nur ein Bimsstein zum Polieren und die Beinrohlinge, Halbfabrikate, die zur Fertigung von Nadeln gebraucht wurden (Abb. 27), sondern auch andere diverse Beinobjekte<sup>100</sup>. Die mit vielen Knochensplittern und mit feinem Beinstaub vermischte Erde zeigt, dass die Beinwerkstätte ausgekehrt und die Abfälle hier entsorgt wurde.

Die in der Werkstatt oberhalb der Stoa gefertigten Produkte sind im ganzen Stadtgebiet zu finden, konzentriert aber im Bereich westlich der Agora und in der ehemaligen Nordstoa. Die fein polierten Haarnadeln in unterschiedlichen Größen und Kopfausformungen waren das Standardprodukt der Werkstatt (Abb. 28). Ähnliche Nadeln finden sich an zahlreichen anderen Orten und waren besonders in der Spätantike

89 Beschreibung und Entstehung: Arslan, Agora.

90 Arslan, Agora 94.

91 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 119-121 Abb. 1-2.

92 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 63f. – Merkelbach, Inschriften 66-68 Nr. 29-30.

93 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 63f. – Merkelbach, Inschriften 67f.

94 Zur Entstehung der Nordstoa und ihre Veränderungen siehe Arslan, Most Perfect Idea 144-153. – Arslan, Agora 89-91. – Arslan/Eren, L'agora 281-286. – Arslan, Assos 2009 Yili 237f. – Arslan, Assos 2008 Yili 228-230. – Arslan, Assos 2007 Yili 110f. – Zur Schicht des 4. Jhs. Ayaz, Pottery (Late Roman Layer), Abb. 3 (lila-rote Schicht).

95 Arslan, Agora 90. – Arslan/Eren 2012, 283 Abb. 12.

96 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 61. 63 Abb. 4.

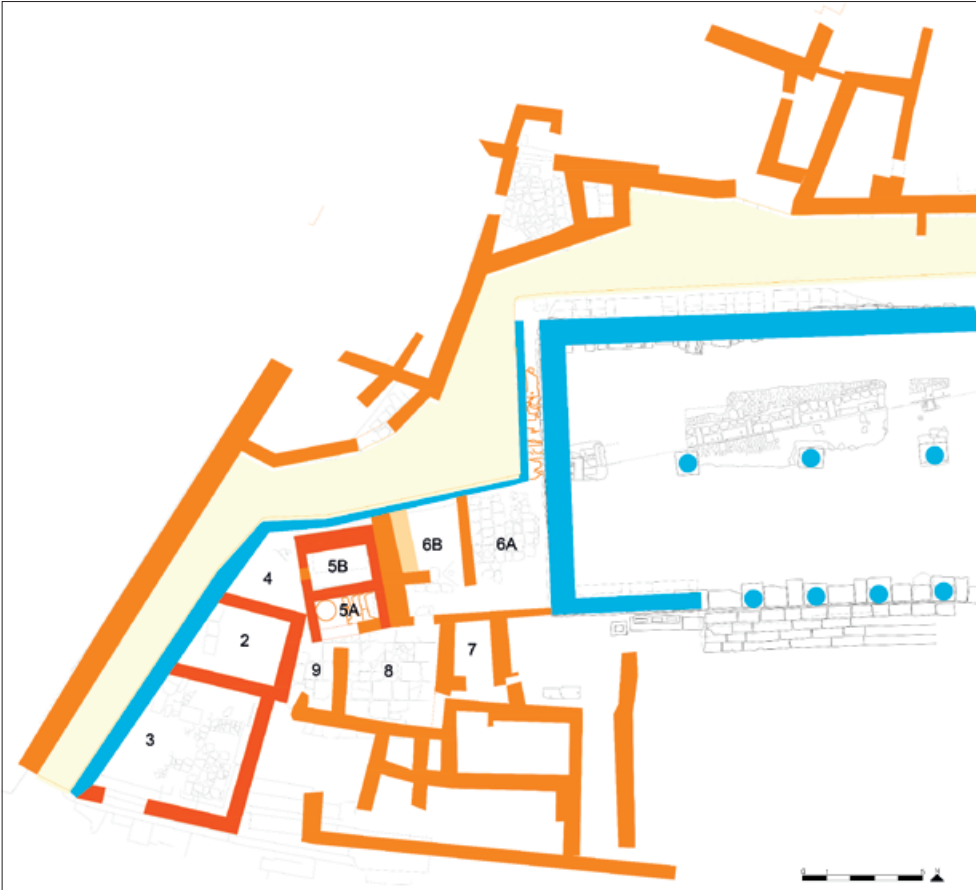
97 Arslan, Agora 91.

98 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 63. – Neue Datierung und Funktionsbestimmung: Arslan, Most Perfect Idea 152f. Abb. 11-14.

99 Im ersten Vorbericht wird die Datierung nach einer der bestimmbareren Münze in das späte 2. Jh. vorgenommen (Arslan, 2018 Yili Assos 160). Die Keramik und die Lampenfragmente aus den entsprechenden Schichten verweisen den Werkstattabfall in die gleiche Zeit wie die Läden in der Nordstoa, in denen zahlreiche Beinobjekte gefunden wurden, in das späte 4. oder frühe 5. Jh.

100 Arslan, 2018 Yili Assos 160 Abb. 9.

**Abb. 25** Plan des nordwestlichen Eingangsbereichs der Agora (blau: hellenistische, rot: römische, orange: frühbyzantinische Phase). – (Plan Assos-Grabung).



**Abb. 26** Nordwestlicher Eingangsbereich der Agora. – (Foto Assos-Grabung).

**Abb. 27** Pyramidaler Glättstein (Mitte), Rohlinge und Halbfabrikate aus der Beinwerkstatt. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 28** Produkte der Beinwerkstatt. – (Fotos Assos-Grabung).



und frühbyzantinischen Zeit beliebt<sup>101</sup>. Auch Nähnadeln mit Ohr, Knöpfe, Löffel und Spielsteine aus Bein aus der Werkstatt gehören zu den geläufigeren Produkten (Abb. 28)<sup>102</sup>. Seltener dagegen sind Knebel, Griffe, Möbel- und Kästchenbeschläge, Pyxiden, Würfel und andere dekorative Gegenstände (Abb. 29). Zu diesen teilweise sehr hochwertig gearbeiteten Objekten gehört der abgebrochene, 6,0cm lange, fein polierte Griff eines Gerätes, der anthropomorph gestaltet

ist. Der schmale Kopf geht in ein rundes Maul über, die Augen sind tief ausgestochen und kreisrund umrandet (Abb. 29, 2). Eines der kleinen Knochendöschen zeigt auf der Außenseite noch Reste eines mit einem feinen Pinsel aufgemalten Spirallbands (Abb. 29, 3). Der Würfel besitzt auf allen Flächen eingefräste Kreisäugen, die die Wertigkeit der Seiten aufzeigen<sup>103</sup>. Allerdings ist das Objekt komplett durchbohrt, sodass die Zahl drei nicht mehr vorhanden ist. Auf der gegenüber-

101 In Kaiseraugst nördlich der Alpen wurden Haarnadeln ab dem 3. Jh. und im 4. Jh. häufig getragen: Deschler-Erb, Beinartefakte Augst 159-166. – Besonders zahlreich auch in Korinth und Ephesos: Davidson, Minor Objects Corinth 278-280 Taf. 119-120. – Pülz, Kleinfunde Ephesos 90-92. 167-179 Taf. 90-95 und 103. – Beinfabrikation u. a. von Haarnadeln in Thessaloniki: Antonaras, Thessaloniki 218-221 Abb. 361-365. – Haarnadeln aus Thessaloniki und anderen Fundorte in Griechenland: Papanikola-Bakirtzi, Everyday Life 400f.

102 Löffel auch in Thessaloniki: Papanikola-Bakirtzi, Everyday Life 468 Nr. 638-640.

103 Frühbyzantinische Würfel bspw. im Großen Palast in Konstantinopel (Çelik, Istanbul Saraylar 40), Elaiussa Sebaste (Ferrazzoli, Small Finds 292 Taf. 4, 38); Anemurion (Russel, Instrumenta Domestica 137 Abb. 4, 27). Bein- und Steinwürfel in Griechenland: Papanikola-Bakirtzi, Everyday Life 210f.

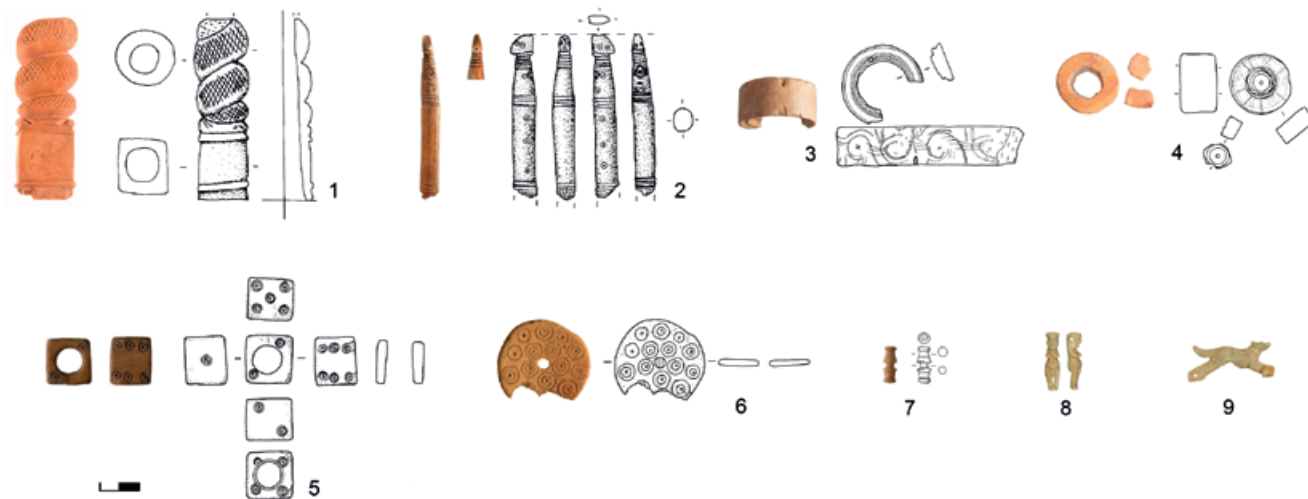


Abb. 29 Produkte der Beinwerkstatt. – (Fotos und Zeichnungen Assos-Grabung).

liegenden Seite sind die vier Augen erkennbar, wenngleich durch die Durchbohrung auch angeschnitten (Abb. 29, 5). Der Würfel wurde im Abfall der Werkstätte gefunden. Möglicherweise war er Übungsobjekt oder Ausschuss, jedenfalls gelangte er nicht zum Verkauf. Das Fragment einer Schlangensäule mit Basis, möglicherweise eine Nachahmung der Schlangensäule im Hypodrom von Konstantinopel, wurde im Ladenhorizont der Nordstoa gefunden (Abb. 29, 1)<sup>104</sup>. Selten sind vollplastische Figurinen aus Bein. Die beiden kleinen figürlichen Objekte, ein Anhänger eines nackten Mannes mit Kopfbedeckung und der als rennender Hund gestaltete obere Teil einer Fibel (Abb. 29, 8-9) stammen aus dem byzantinischen Gebäude, das im 6. Jahrhundert in das Areal unmittelbar westlich der Nordstoa nahe der Werkstatt eingebaut wurde.

Der Nutzungshorizont des 4. Jahrhunderts in der Nordstoa, die sog. Ladenphase, wird von einer 1,95 m dicken homogenen Schuttschicht aus Bruchsteinen und Erde bedeckt, die nahezu fundleer war<sup>105</sup>. Offensichtlich wurde im späten 5. oder 6. Jahrhundert die Stoa planvoll zugeschüttet<sup>106</sup>. Die Bauten oberhalb der Nordstoa konnten im fortgeschrittenen 6. oder 7. Jahrhundert zusätzlich zur römischen Pflasterstraße (Abb. 16-17 und 25), die in frühbyzantinischer Zeit nochmals repariert wurde und vor dem Westeingang der Agora nach oben führte, auch über einen schmalen, befestigten Weg erreicht werden, der im Bereich östlich der dritten Säule über den Füllschutt der Nordstoa gelegt wurde. Ab dem letzten Viertel des 6. Jahrhunderts wurde das Gebiet rund um die Nordstoa zum Wohnen und Arbeiten genutzt. Zu dieser Zeit wurde unmittelbar im nördlichen Eingangsbereich

der Agora ein Gebäudekomplex errichtet (Abb. 25-26)<sup>107</sup>. Die Datierung erschließt sich u. a. aus zwei Münzen, die in den Wänden vermauert waren<sup>108</sup>. Das Gebäude nutzt im hinteren Teil die römische Vorgängerbebauung. Davor wurden mehrere Räume angebaut, die aus unregelmäßigen Bruchsteinen, einer geringen Anzahl an Spolien, Ziegelbruch und Erdmörtel direkt auf das römische Bodenpflaster gestellt wurden (Abb. 30). Von den vorderen Räumen konnten nur noch geringe Reste der Mauern dokumentiert werden, was eine Funktionsbestimmung erschwert (Abb. 26 und 30). Diese Räume waren vollkommen fundleer und gehören daher offensichtlich zur Gruppe der schon 1881 oder 1882 ausgegrabenen Bebauung, von der nur die drei rückwärtigen Räume in den von Bacon gezeichneten Agoraplan eingetragen sind<sup>109</sup>. Auf einer während der Ausgrabung angefertigten Fotografie sind die Mauern der frühbyzantinischen Bauten noch gut erhalten<sup>110</sup>. Einige Räume waren sehr klein und wurden daher wohl als Depot oder Silo verwendet.

Der Bereich der römischen Vorgängerbebauung nahe der hellenistischen Hangstützmauer war höher verschüttet und ist besser erhalten. Das ehemalige Heroon<sup>111</sup> wurde im 6. Jahrhundert umgebaut, dafür die Türe zum Zwickelraum, der Müllhalde des 3.-4. Jahrhunderts, zugemauert. In den früheren Pronaos wurde eine Treppe eingebaut, die von hier aus ins Obergeschoss führt (Abb. 25 Raum 5A). In die ehemalige Cella wurde ein neuer Boden eingezogen, die Wände mit Putz verkleidet. Der so verkleidete Raum diente als Presse für Trauben, deren Saft über einen in die Schwelle der Cella gebohrten Ausguss in einen in die Erde eingegrabenen Pithos floss

104 In der Polyektoskirche wurde ein aus Bein geschnittenes Säulchen mit einem Kapitell gefunden: Gill, *Small Finds* 228 Taf. 290, 20.

105 Ayaz, *Pottery* Abb. 3 blaue Schicht.

106 Arslan, *Agora* 90.

107 Hier wurden schon von der amerikanischen Ausgrabung »Small Buildings at West of Agora« dokumentiert: Clarke/Bacon/Koldewey, *Assos* 61. 63 Abb. 4.

108 *Follis Justinian*, 540-541 (Sear, *Coins* 60f. Nr. 163. – Sommer, *Münzen* 59-61 Nr. 4.20.5). *Follis Justin II.*, 569-570 (Sear, *Coins* 94 Nr. 369. – Sommer, *Münzen* 100 Nr. 5.26.2).

109 Clarke/Bacon/Koldewey, *Assos* 23.

110 Clarke/Bacon/Koldewey, *Assos* 11 Abb. 3.

111 Schlüssig begründet von Arslan, *Most Perfect Idea* 152 f. Bei der ersten oberflächlichen Freilegung wurde das Gebäude als Wasseruhr (Klepsydra) angesehen (Clarke/Bacon/Koldewey, *Assos* 11. 61-63).

**Abb. 30** Reste der byzantinischen Bebauung vor dem Kelterraum. – (Foto Assos-Grabung).



(Abb. 31). Der Pithos war mit einem Mühlstein abgedeckt, der nach Einsturz des Gebäudes in das Gefäß hineingedrückt wurde. Trotz der geringen Fläche wurde der quadratische, nur 1,18 m × 1,19 m große Raum multifunktional genutzt. Unmittelbar neben dem Pithos stand ein aus Bimsstein gefertigter Herd (Abb. 32). Der U-förmige Herd mit passendem Fuß mit den Maßen 0,4 m × 0,3 m und einer Höhe von durchschnittlich 0,22 m wurde von unten mit Feuer beheizt. Daher sind an der Oberfläche und rund um die dreieckigen Aussparungen Schmauchspuren zu sehen. Die Kochtöpfe standen auf den drei quadratischen Aussparungen und erhielten so Hitze von unten. Offenbar wurde in diesem kleinen Raum gekocht, möglicherweise auch nur den an dieser Stelle erzeugte Traubensaft zu einem würzigen Heißgetränk erhitzt. Das Obergeschoss des im 6. und 7. Jahrhundert zweistöckigen Gebäudes diente möglicherweise als Schlaf- oder Aufenthaltsraum. Vom mittleren Raum konnte man durch eine zweiflügelige Türe über die vierstufige Treppe direkt zum Kelterraum gelangen (Abb. 31). Die Rückwand des Obergeschosses wurde teilweise neu ausgebeßert, offenbar war zu dieser Zeit die hellenistische Terrassenmauer schon an manchen Stellen marode. Im Erdgeschoss war dieser Raum mit einer Bank versehen und kann damit wiederum als Aufenthaltsraum interpretiert werden (Abb. 25 Raum 6B und Abb. 26). Zugleich diente er als Durchgang in das benachbarte Zimmer 6A, das im Obergeschoss mit einer schmalen, steilen Stiege in der Südostecke mit den Häusern oberhalb der Nordstoa verbunden war. Die Anbindung über die Treppe und der befestigte Weg über der Verfüllung der Nordstoa geben Anhaltspunkte für die Datierung der Häuser östlich oberhalb der Agora, die damit ebenfalls in das späte 6. und 7. Jahrhundert datieren.



**Abb. 31** Weinkelter im Gebäudekomplex im nordwestlichen Eingangsbereich der Agora. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 32** Herd aus der Weinkel-  
ter. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 33** Agoratemplel mit byzantinischer Bebauung im Westen (Luftbild 2013). – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 34** Räume westlich des Agoratemplels. – (Foto Assos-Grabung).

Westlich des Agoratemplels wurden im Stadtplan von 1881/1882 mehrere Häuser eingezeichnet, die ebenso wie die Gebäude westlich der Nordstoa als hellenistisch angesehen wurden<sup>112</sup>. Der in der byzantinischen Zeit erbaute Hauskomplex wurde in den älteren Kampagnen nicht freigelegt, trotzdem sind Teile der Mauern im alten Agoraplan von Bacon als antik gekennzeichnet<sup>113</sup>. Bei der Ausgrabung im Jahre 2013 zeigte sich das Gebäude westlich des Agoratemplels unter der massiven Schuttschicht als nahezu ungestört<sup>114</sup>. Die drei Räume sind knapp 5 m vor den Tempel gesetzt (**Abb. 33-34. 65**). Das größte Zimmer im Nordwesten misst 12,0 m × 13,9 m

112 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 33 Abb. 3 und S. 63.

113 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 33 Abb. 3.

114 Arslan, Assos Kazısı 2013 Yılı 399 Plan 3.



und konnte durch eine zweiflügelige Türe im Westen begangen werden. Die Türschwelle besteht aus einem größeren Steinblock, während die Mauern aus kleineren Blocksteinen mit Erdmörtel aufgebaut sind. An diesen Raum grenzt eine schmale Kammer mit den Maßen 15,73 m × 5,6 m. An diese ist im Süden ein weiterer, annähernd quadratischer Raum angeschlossen, dessen Südwand nur teilweise, die Westwand gar nicht mehr erhalten ist. Zwei Türen in der nördlichen Wand verbindet das Zimmer mit den anderen beiden Räumen. Die Türschwellen des gesamten Gebäudes bestehen aus Spolien. Die kleine Tür vom Nordraum in die mittlere Kammer war mit sorgfältig gesetzten Doppelhalbsäulen als Türleibung eingefasst. Die Ostwand der drei Räume springt stufenartig nach hinten (Abb. 33-34). An sie ist bei den beiden größeren Räumen ein gebautes Regal angelehnt, das aus zwei Reihen großer Quaderblöcke aufgemauert ist, auf die eine Reihe leicht vorspringender Steinplatten gelegt wurde und somit eine ebene Auflagefläche bildet (Abb. 34). Der Boden des Nordraums ist vor zwei Wänden mit einer Reihe sorgfältig ausgelegter Steinpflaster gedeckt, während der übrige Fußboden aus Stampflehm besteht.

Die Funde der drei Räume bestanden vornehmlich aus Gebrauchs- und Tafelgeschirr, darunter zahlreiche Kochtöpfe, Krüge und Terra Sigillata-Teller des 6. und 7. Jahrhunderts. Zusätzlich wurde eine größere Zahl von anderen Gebrauchsgegenständen geborgen. Die Nägel, Haken und Befestigungsringe aus Bronze und Eisen gehören zur Möblierung und Ausstattung der Räume, ebenso wie die Ton- und Glaslampen und Dochthalter aus Blei. Zu den persönlichen Gegenständen gehörte ein verzierter beinerner Griff eines Gerätes (Abb. 29, 2), mehrere Haarnadeln, Spatula und Knöpfe aus Bein, ein Spinnwirtel<sup>115</sup>, Ohringe und Schnallen aus Bronze und die Schließe eines Kästchens. Neben der Keramik können auch die Münzen von Justinian, Maurikios und Phokas zur Datierung der Nutzungsphase herangezogen werden<sup>116</sup>. Ein besonderes Objekt ist der gepunzte und an den Seiten mit Blattgold überzogene Gürtelbeschlag (Abb. 35). Das Stück hat in unüblicher Weise nur eine Öse für die Befestigung, die nach innen gebogen ist. Dieser Gürtelbeschlag stammt ursprünglich aus dem langobardischen Italien oder aus dem Balkan, wo er im ersten Viertel des 7. Jahrhunderts gefertigt wurde<sup>117</sup>.

Bei den drei Räumen westlich des Agoratemfels handelt es sich offenbar um das Untergeschoss eines größeren Gebäudekomplexes. Sie grenzen im Osten an einen 3,6 m × 6,5 m großen, quergelegten länglichen Raum, der zwischen den drei Zimmern im Westen und dem Tempel dazwischengeschaltet ist. Das sorgfältig gelegte Bodenpflaster des länglichen Raums

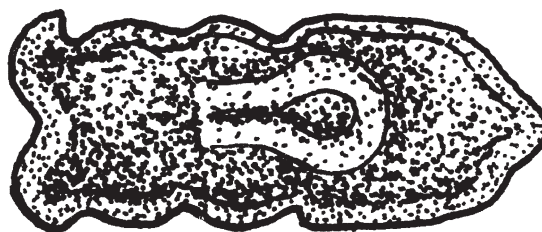
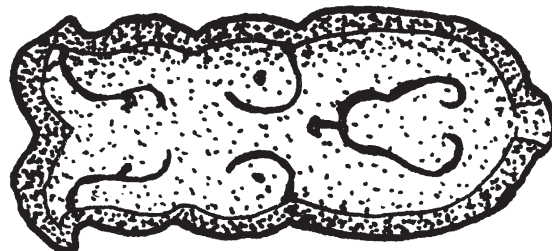


Abb. 35 Langobardischer Gürtelbeschlag. – (Foto und Zeichnung Assos-Grabung).

befindet sich knapp 2,20 m oberhalb des Fußbodenniveaus der drei vorgesetzten Zimmer. Südlich daneben liegt ein weiteres rechteckiges Zimmer. Die Räume westlich des Agoratemfels gehörten damit wohl zu einem größeren Gebäude. Die drei Räume sind mit den beiden länglichen Kammern offenbar Teil eines größeren Komplexes, der den ehemaligen, im 6. Jahrhundert nicht mehr genutzten Agoratemfel überbaut (Abb. 33-34). Bacon registrierte eine apsidiale Struktur im Westen des Tempels, die er als Kirche in seinen Agoraplan einzeichnete<sup>118</sup>. Von dieser apsidialen Struktur konnten wir keinen Stein mehr finden und zuordnen, daher kann die Beobachtung der ersten amerikanischen Grabung nicht verifiziert werden. Der Einbau einer Kirche in den Tempel mit Apsis im

115 Zum Spinnwirtel und den anderen Textilgeräten aus diesem Gebäude siehe Fahldieck, Textilgerät 123f.

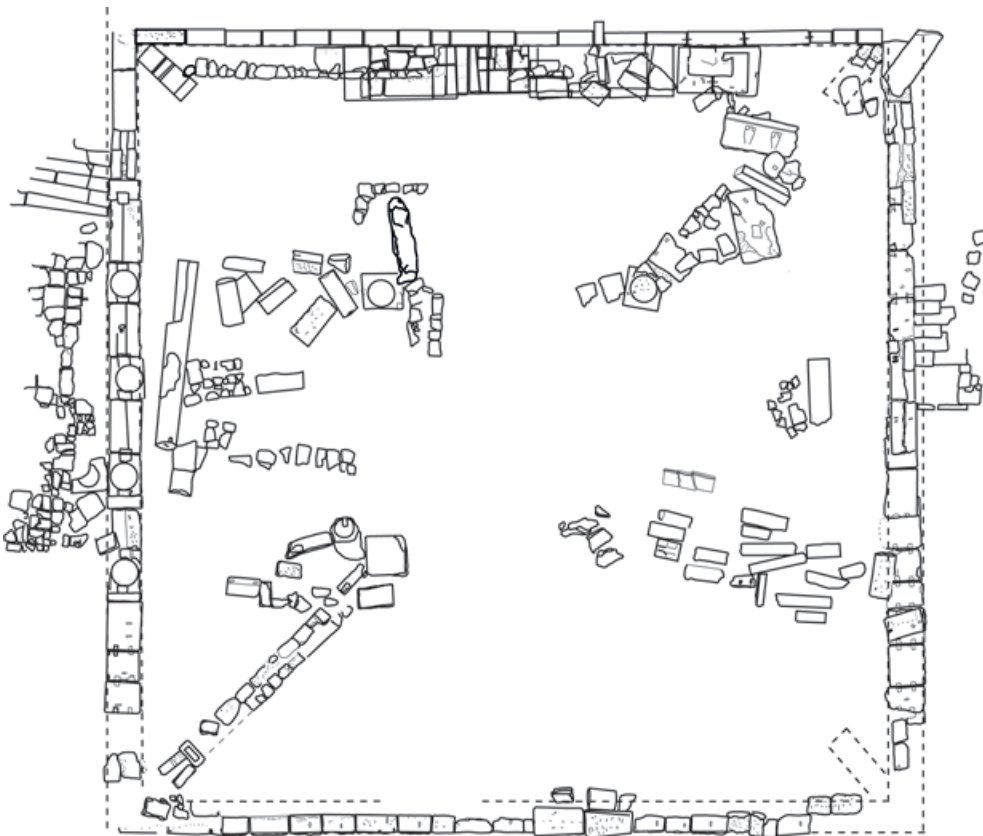
116 Justinian (527-538): Sear, Coins 63 Nr. 169 DOC I 82 Nr. 35. – Sommer, Münzen 63 Nr. 4.29. Justinian (560-561): DOC I 123 Nr. 158. Justinian (543-565): DOC I 104 Nr. 97. Phokas (603-610): DOC II 1 167 Taf. 2 Nr. 36a. – Sommer, Münzen 152 Nr. 9.28.

117 Rupp, Nocera Umbra 182f. Abb. 8. – Paroli, Umbria Longobarda 100-103 Abb. 16, 9 Taf. 22; 119-126 Nr. 13 Taf. 41 b. – Delogu, Prezioso Langobardi 162-166 Abb. 6. – Ricci, Crypta Balbi 383 Nr. II.4.654.

118 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 21 Plan.



**Abb. 36** Byzantinische Einbauten im Bouleuterion. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 37** Plan des Bouleuterions mit den zu den Säulen laufenden Mauern. – (Plan Assos-Grabung).

Westen, an die dann die fünf Räume rückwärtig angesetzt war, wäre vom Bautypus ungewöhnlich, zumal einer regelhaften Anlage einer Kirche mit Apsis im Osten nichts im Wege gestanden hätte. Aufgrund der repräsentativen Platzierung im Bauwerk mag es sich bei dem apsidialen Raum eher um ein Triklinium gehandelt haben, ein Speisezimmer, in dem

Speisende in römischer und spätantiker Zeit beim Essen gewöhnlich auf Bänken um halbrunde Tische lagen<sup>119</sup>. Triklinien sind typische Ausstattungselemente frühbyzantinischer Villen, wie sie beispielsweise auch in Sardis, Aphrodisias, Ephesos, Xanthos, Olympos oder anderen Städten zu finden sind<sup>120</sup>. Die großen Räume zeichnen sich meist durch eine apsidiale

119 Vroom, Dining Habits 318-320.

120 Özgenel, Public Use.

**Abb. 38** Rennofen im ehemaligen Bouleuterion. – (Foto Assos-Grabung).



Seite aus, die Platz bot für mehrere im Halbrund angeordnete Speiseklinen. Die fünf rückwärtigen Zimmer am ehemaligen Agoratemple könnten von außen zugängliche Service- und Aufenthaltsräume gewesen sein, in denen auch Geschirr aufbewahrt wurde. Die persönlichen Dinge gehörten vielleicht den Bediensteten. Auf eine gehobene Ausstattung weisen auch Kapitelle, mit einfachen Blättern verzierte Doppelhalbsäulen der Fenster und Reste von Fensterglas hin. Zudem scheinen vereinzelte Räume oder Wände des Gebäudes wohl zumindest in Teilen mit Marmorplatten verkleidet gewesen zu sein, von denen einige bemalt waren<sup>121</sup>.

Möglicherweise standen im 6. Jahrhundert auf dem ehemals unbebauten Platz zwischen den beiden Hallen auf der Agora einige Häuser (Abb. 17)<sup>122</sup>. Das Bouleuterion im Osten der Platzanlage wurde in der römischen Kaiserzeit für den Kaiserkult verwendet<sup>123</sup>. Dazu stellte man an der Nordwand mehrere Statuen zu Ehren des Germanicus und dessen Frau Agrippina auf. Die Statuen wurden schon im 6. Jahrhundert demontiert, von ihnen überdauerten nur die Basen mit Vertiefungen der Füße und Inschriften<sup>124</sup>. Zu dieser Zeit wurde das Bouleuterion umgebaut. Im quadratischen Bouleuterion zog man, von den Ecken ausgehend, kürzere Mauerabschnitte pfeilerartig nach innen (Abb. 36-37). Diese trugen offenbar ein pyramidales Dach und gliederten das Gebäude im Inneren in mehrere Bereiche. Mit diesen Umbauten geht eine Funk-

tionsänderung einher. Der Bau wurde nun im hinteren, nördlichen Bereich als Stall oder Lager genutzt<sup>125</sup>. Im südlichen Abschnitt des ehemaligen Bouleuterions wurden bei einer Sondage die Reste eines Rennofens freigelegt, der in einer aus Lehmziegeln und Steinen errichteten Hütte stand. Der Ofen mit einem Durchmesser von 1,14 m besteht aus einem mit Steinen gesetzten Halbrund (Abb. 38). In diesem Bereich findet sich eine hohe Konzentration von Asche, im Ofen ist die Erde rot verbrannt, sowie eine große Zahl an Eisenschlacken<sup>126</sup>. Die Keramik aus diesem Bereich zeigt, dass hier im späten 6. oder 7. Jahrhundert ein Schmied seine Werkstätte betrieb.

Die Agoraterasse war ab dem 6. Jahrhundert ein Wohngebiet, die Gebäude wurden bis Ende des 7. Jahrhunderts bewohnt. Den ehemaligen Agoratemple besetzte ein größerer Komplex, der offenbar einer vermögenden Persönlichkeit gehörte. Die übrigen Gebäude vom nördlichen Eingangsbereich der Agora bis hin zum Bouleuterion waren die Wohn- und Produktionsstätten der Stadtbevölkerung. Hier wurde Wein gekeltert und Eisen geschmiedet. Beides sind Betriebe, die mit starken Gerüchen und im Fall der Schmiede mit großem Lärm einhergingen. Mindestens die Schmiede wäre daher eher am Rand einer Siedlung zu erwarten<sup>127</sup>. Die Schmiede nahe dem Zentrum mitten in einem Wohnviertel scheint zu dieser Zeit die Nachbarn offenbar nicht gestört haben.

121 Böhlendorf-Arslan, *City of Assos* 22f. Abb. 3.4.

122 »Late Foundation«: Clarke/Bacon/Koldewey, *Assos* 21 Plan.

123 Zur Baugeschichte des Bouleuterions siehe Arslan, *Most Perfect Idea* 146-148.

124 Özhan, *Inscriptions* 171.

125 Clarke/Bacon/Koldewey, *Assos* 34.

126 Arslan, *Assos Kazısı 2013 Yılı* 396f. Plan 2.

127 Auch in Ephesos befanden sich die metallverarbeitenden Produktionsstätten innerhalb der Stadt und waren nicht in das nahe Umland ausgelagert, siehe Schwarcz, *Metalworking Ephesus*.



**Abb. 39** Byzantinisches Wohnhaus im Großen Gebäude auf der Terrasse südwestlich unterhalb der Agora. Blick auf den Korridor mit dem zugemauerten Portikus. Blick nach Südwesten. – (Foto Assos-Grabung).

### Das sog. Große Gebäude – Wohnort der lokalen Aristokratie?

Die frühbyzantinische Bebauung auf der Agora impliziert eine Symbiose zwischen gehobenem Wohnen und Arbeiten des assischen Mittelstands. Ein weiteres Wohnhaus, das aufgrund der baulichen Ausstattung und seines Inventars als Gebäude der städtischen Elite angesehen werden kann, steht an der Südwestecke einer als »untere Agora« bezeichneten Terrasse etwa 50 m südwestlich unterhalb der Agora (**Abb. 17. 39. 65**). Bei dieser Terrasse handelt es sich um eine der größten natürlichen ebenen Flächen im ansonsten abschüssigen Westhang der Stadt. Den Arbeitsnamen »Untere Agora« erhielt die Terrasse ohne dass die Nutzung als Agora in der Antike belegt ist.

Das als Großes Gebäude bezeichnete Bauwerk ist bisher nur zu einem Drittel ausgegraben, sodass Funktionsanalysen eingeschränkt sind. Das byzantinische Wohnhaus wurde in einen Großbau eingepasst, der im 3. Jahrhundert v. Chr. aus regelmäßigen Quadersteinen errichtet wurde (**Abb. 39**)<sup>128</sup>. Zeitgleich zum hellenistischen Großbau wurde unmittelbar nordöstlich eine Pflasterstraße, die vom Gebäude mit einem Kanal getrennt ist, sowie im Osten der ebenfalls gepflasterte Platz angelegt (**Abb. 39-40**). Die Funktion des hellenistischen Großbaus ist noch ungeklärt, obgleich die Ausstattung mit einer Portikus und einem repräsentativen Speisesaal mit einem

aus polygonalen Tessarae gelegten Mosaikfußboden mit Rosetten- und Mäandermustern eine Deutung als öffentliches Gebäude nahelegt<sup>129</sup>. In einem der Räume wurden massive Architravblöcke mit einer griechischen Inschrift geborgen, die eine Palästra erwähnt. Der hellenistische Komplex wurde offenbar im frühen 3. Jahrhundert n. Chr. in ein Gymnasion umgewandelt<sup>130</sup>. Dabei wurde ein Peristylhof angelegt und Gebäudeteile mit neuen Pflasterfußböden versehen.

Ab dem späten 5. oder 6. Jahrhundert wurde das Große Gebäude vollständig umgestaltet (**Abb. 39-41**). Hierzu wurde der gepflasterte Portikus zugemauert. Den dadurch entstandenen Korridor unterteile man mit Mauern in zwei Kammern. Tageslicht erhielten die Kammern durch Glasfenster, deren Glasscherben auf dem Steinpflaster lagen. Auch in anderen Räumen wurden Zwischenwände eingezogen und somit das Gebäude kleinräumig untergliedert (**Abb. 40**). Zudem wurden neue Fußböden aus Steinplatten oder Stampflehm verlegt, die teilweise 20 cm über dem römischen Bodenpflaster lagen. Die frühbyzantinischen Mauern im Gebäude sind im Gegensatz zum akkuraten Quadermauerwerk der hellenistischen Zeit aus kleinteiligen Steinen, Ziegeln und Erdmörtel hergestellt und daher gut von den antiken Phasen des Gebäudes zu trennen. Der Zugang in das Haus erfolgte nun nicht mehr wie in hellenistischer und römischer Zeit von Osten, vom Platz aus, sondern über eine vierstufige Treppe im Süden

128 Arslan, Assos Kazısı 2014 Yılı 348f. – Arslan, Assos Kazısı 2015 Yılı 56f.

129 Arslan, Most Perfect Idea 154f.

130 Arslan, Assos Kazısı 2014 Yılı 349. – Arslan, Assos Kazısı 2015 Yılı 56f.



Abb. 40 Plan des Großen Gebäudes. – (Plan Assos-Grabung).

(Abb. 40-41)<sup>131</sup>. Wahrscheinlich gab es noch einen zweiten Zugang im Westen, da eine vom Gymnasion kommende Straße direkt auf das Große Gebäude zuläuft. Das Gebäude war damit nicht mehr direkt an den Platz mit der im 6. Jahrhundert gebauten Kirche und der Kapelle angebunden<sup>132</sup>, sondern war nach Süden (und möglicherweise nach Westen) ausgerichtet.

Über die Treppe gelangte man in ein rechteckiges, mit Steinplatten gepflastertes Zimmer, das mit einem Ofen ausgestattet war (Abb. 40 Raum 1 und Abb. 41). Die Heizgelegenheit besteht aus feuerfesten Steinen, die mit einem weiteren gebogenen Schamotte-Stein abgedeckt waren. Die

Installation nahe der Nordwand des Zimmers ermöglichte die Beheizung des Raumes. Direkt neben dem Eingang im Süden des Raumes befindet sich eine weitere Stiege, die nach oben in das zweite, nicht mehr erhaltene Obergeschoss führt. Das Gebäude war damit zumindest in Teilen zweistöckig. Das obere Stockwerk, möglicherweise auch andere Zimmer im Gebäude, wurde durch Fenster erhellt, in die rechteckige, hellgrüne Glasscheiben eingesetzt waren, die sich fragmentiert in Sturzlage fanden.

Der beheizbare Treppenraum war wohl ein Aufenthaltsraum, in dem Koch- und Tafelgeschirr und tönernen Transportbehälter nicht nur aufbewahrt, sondern auch genutzt

131 Böhlendorf-Arslan, Wohnen Byzanz 65 f. Abb. 6. – Böhlendorf-Arslan, City of Assos 25 f.

132 Zur Kapelle siehe Böhlendorf-Arslan, Tetrapylon 186-188.



**Abb. 41** Byzantinische Räume im Großen Gebäude. Im Vordergrund und rechts Silos, Treppenraum links, Küche in der Mitte, dahinter der mit Mauern untergliederte Korridor. Blick nach Norden. – (Foto Assos-Grabung).

wurden. Darunter befanden sich Gläser und Glaspokale, Gefäße der Phocaeen Red Slip-Ware sowie einige Schalen der African Red Slip-Ware (**Abb. 42**). Eine der Schalen zeigt eine gestempelte Verzierung eines Heiligen<sup>133</sup>. Die schmale, längliche Amphore datiert, wie viele andere Objekte aus diesem Zimmer, in das 7. Jahrhundert<sup>134</sup>. Zur Ausstattung gehört auch eine Tonlampe mit Schmauchspuren, die zeigt, dass die Bewohner damit den Raum beleuchteten. Ähnliche Lampen datieren in das 7. Jahrhundert<sup>135</sup>.

Der Verstoß des Obergeschosses ist direkt nördlich neben dem Treppenraum (**Abb. 40** Raum 17) hineingerutscht. Die Gebrauchsgegenstände, die sich einst im zweiten Stockwerk befanden, konnten unter Steinen und Ziegeln der eingestürzten Wände und des Daches geborgen werden. Darunter befinden sich Keramiken wie kleinere (Vorrats-)Töpfe, (Wasser-)Krüge und Terra Sigillata-Schalen sowie gläserne Trinkgefäße und Lampen. Zu den persönlichen Dingen gehören die Fibel in Pferdchenform, eine beinerne Haarnadel, ein Verbindungsring sowie ein Hefnagel, der zur Bindung einer

Handschrift gehörte<sup>136</sup> (**Abb. 43**). Galoppierende Pferdchenfibeln mit Kreisaugenzier waren in der zweiten Hälfte des 6. und im frühen 7. Jahrhundert in Italien verbreitet<sup>137</sup>. Einzelne Exemplare wurden auch im Umland von Ephesos, in Korinth und Nordafrika gefunden<sup>138</sup>. Östlich neben dem Treppenzimmer angrenzend liegt die Küche (**Abb. 40** Raum 2), die vom Korridor aus betreten werden konnte. Die Küche ist mit einer Herdstelle und einer eingebauten Ablage ausgestattet. Unter den Funden der Küche fanden sich neben Koch- und Tischkeramik wie Kochtöpfe, Wasserkrüge, Schalen und Schüsseln auch Reibesteine einer Getreidemühle, ein Fragment eines marmornen Reibgefäßes und ein Bronzelöffel. Dem Treppenzimmer und der Küche sind im Süden zwei kleinere Speicherräume (**Abb. 40**, Räume 3 und 4 sowie **Abb. 41** und **44**) vorgelagert<sup>139</sup>. Eine weitere, 1,29 m × 2,26 m große Kammer (5) befindet sich unmittelbar östlich der Küche und wurde hier unter Nutzung und Zusetzung der früheren Treppe des hellenistischen und römischen Gebäudes angebaut. Die drei Räume haben keine Türöffnungen und dienten mit ihren mit

133 Der Stempel zeigt einen Heiligen mit zwei flankierenden Büsten. Siehe Hayes, *Late Roman Pottery* 160-163 Form 104 B; 222 Style E (ii); 227; 266 Abb. 51.

134 Peacock/Williams, *Amphorae* 202 f. – Bass, *Pottery* 181 f. Nr. P 66 Abb. 8-18 und Abb. 8-22.

135 Vitelli, *Lamps* 199 Nr. L 20 Abb. 9-5. – Hayes, *Pottery* *Sarçane* 89 Nr. 125. 132 (Typ 15) Taf. 25.

136 Szirmai, *Bookbinding* 82 Abb. 6.15.

137 Riemer, *Romanische Grabfunde* 109-111. – Riemer, *Fibeln* 298 Abb. 2.5. – Augenti/Bertelli, *Felix Ravenna* 130 Nr. V.4. – Baldini Lippolis, *L'oreficeria* 163.

138 Pülz, *Kleinfunde Ephesos I* 54 Nr. T 113; II 35 Taf. 11 Farbt. 9. – Davidson, *Minor Objects Corinth* 134 Nr. 935 Taf. 68. – Eger, *Gürtelschnallen* 134 Abb. 3.

139 Die Kammern messen 0,96 m × 0,63 m bzw. 0,93 m × 1,24 m.

Pflastersteinen ausgelegten Fußböden (**Abb. 44**) offenbar als Lagerräume, die in der Art von Silos von oben aus befüllt und entleert werden konnten.

Im Norden der ausgedehnten Anlage liegen die repräsentativen Gebäudeteile. Über einen Korridor ist ein großes, bisher nur zur Hälfte ausgegrabenes Zimmer (**Abb. 40** Raum 13) zu erreichen, dessen Fußboden in hellenistischer Zeit mit einem geometrischen Mosaik ausgelegt war (**Abb. 45**)<sup>140</sup>. Zwei Säulen mit kleinen ionischen Kapitellen, die *in situ* im Raum lagen, gliederten den Eingang des Zimmers zum Korridor hin. Diesen Raum hat man im 6. Jahrhundert gering verkleinert, indem vor die Nordwand eine Bruchsteinmauer gelehnt wurde, die direkt auf die äußere Bordüre des Mosaiks gestellt wurde. Auch die übrigen Wände des Raumes wurden in frühbyzantinischer Zeit neu aufgesetzt. Die Mauern zeigen, dass der dekorative Fußboden im frühbyzantinischen Gebäude wieder in Benutzung war. Der bisher freigelegte Teil des Mosaiks war unversehrt und in sehr gutem Zustand; das Mosaik wurde also auch im 6. und 7. Jahrhundert noch gepflegt und Wert geschätzt. Im Nutzungshorizont über dem Fußboden fanden sich einige Gebrauchsgegenstände wie Trinkgläser und Flaschen sowie einen Feuerstahl, der zum Anzünden einer Feuerstätte genutzt wurde. Die Architektur und Ausstattung implizierten eine öffentliche Nutzung des Raumes, möglicherweise als Bankettraum. Das Mosaikzimmer öffnet sich durch zwei Türen in die Nebenräume im Osten (**Abb. 40**, Raum 11 und 12). Diese Räume sind unterschiedlich ausgestattet: der Fußboden von Raum 11 ist mit Steinplatten gepflastert; Raum 12 besitzt einen Stampflehboden und wurde durch Glasfenster, von dem sich Fragmente erhalten haben, beleuchtet. Die Funde aus den beiden Zimmern (darunter ein Glöckchen, ein Bronzeknopf, Glasarmbänder und eine Glasperle, ein Spindelhaken und Webgewichte<sup>141</sup>, ein Beschlagband und Bronzenägel eines Kastens, wenig Feinkeramik, Trinkgläser und Münzen<sup>142</sup>) deuten darauf hin, dass sich hier die Aufenthaltsräume der Bewohner befanden. Die beiden Zimmer im Nordosten (**Abb. 40**, Raum 8 und 9 sowie **Abb. 46-47**) gehören ebenfalls zum privaten Bereich des Anwesens. Über Raum 8 gelangte man in den nördlichen Korridor, der als Vorhalle zum »Bankettraum« diente. Dieser nahezu quadratische Raum hat vier Türen, davon zwei an der Südwand, über die der Ostkorridor mit dem Westkorridor verbunden ist<sup>143</sup>. Eine steingedeckte Plattform in der Südwestecke von Raum 8 bildet den Übergang zwischen den beiden Flanken (**Abb. 46**). Die schmale östliche Tür in der Nordwand führt

über zwei Treppenstufen zu einer Installation in der Ostwand und in den dahinter liegenden Raum 9. In Raum 8 sind etwa 1 m vor der Ostmauer zwei dünne, wahrscheinlich nur halbhohe Zwischenwände eingezogen, durch die zwei schmale Abschnitte abgetrennt wurden. Der längliche davon dient möglicherweise als Eingang zum höher gelegenen Teil, der mit seinem gepflasterten Boden und dem Abfluss nach außen als Latrine gedient haben mag. Der Eckraum 9 war ausschließlich über Raum 8 zu betreten (**Abb. 40**). Westlich unmittelbar neben dem Eingang wurde mit einer gebogenen Mauer ein Bereich abgeteilt, der mit seiner dicken Aschepackung und Holzkohle wohl als Feuerstätte gedient hat. Vor der Nordwand lehnt ein mit Feld- und kleinen Bruchsteinen gebautes Podest. Mit 2,61 m Länge, 1,08 m Tiefe und einer Höhe von 0,74 m mag der Einbau als Sitzbank verwendet worden sein. Der Boden davor war mit unregelmäßigen Steinen gepflastert, während der vordere Teil des Zimmers einen Fußboden aus festgestampfter Erde hat. Neben der Bank ist in die Westwand ein quadratisches Fenster eingeschnitten, das mit langen Steinplatten eingefasst ist (**Abb. 47**). In der Höhe des Fußbodens steckt nahe dem Podest ein Tonrohr in der Wand, durch das Wasser nach außen abfließen konnte. In diesem Raum wurde fast keine Keramik gefunden und auch die übrigen Funde wie drei Webgewichte, Tonlampen und Eisenstifte sind wenig aussagekräftig. Mit der Feuerstätte, dem Podest und dem Wasserablauf könnte Raum 9 als Hauswirtschaftsraum genutzt worden sein.

Trotz offensichtlichem Wohlstand betrieben die Bewohner des Anwesens Landwirtschaft: Im östlichen Korridor, der durch eine kleine Zwischenwand in einzelne Kammern (**Abb. 40, 6-7**) unterteilt war, die durch Glasfenster mit Tageslicht beleuchtet wurden, lagerten landwirtschaftliche Geräte wie eine Axt<sup>144</sup>, eine Forke, eine eiserne Schaufel<sup>145</sup>, Wetzsteine, aber auch Geräte für den Fischfang wie Netzsenker aus Blei<sup>146</sup> (**Abb. 48**). Zudem wurden in den beiden Räumen Tonlampen, Glas- und Keramikgefäße, Schmuck und Kleidungsbestandteile wie Glasarmringe, Gürtelschnallen und Knöpfe<sup>147</sup> gefunden. Eine römische Glasgemme mit der Büste einer Frau (**Abb. 48, 6**) wurde offenbar während der Nutzung des Gebäudekomplexes von den Bewohnern des Hauses weiter als Schmuckstück verwendet. Beschläge weisen auf ein hölzernes Kästchen hin, das zur Aufbewahrung diente.

Nach der im Gebäude gefundenen Keramik und den Kleinfunden vollzog sich der Umbau des Gebäudes in ein Wohnhaus in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts. Der Komplex wurde mindestens bis in das späte 7. Jahrhundert bewohnt.

140 Arslan, Assos Kazısı 2014 Yılı 346f. Abb. 3-4. – Arslan, Assos Kazısı 2015 Yılı 56f. Abb. 7. – Böhlendorf-Arslan, Wohnen Byzanz 65f. Abb. 5. – Böhlendorf-Arslan, City of Assos 25.  
141 Hierzu Fahldieck, Textilgerät 121-123.  
142 Die 42 Münzen aus den beiden Räumen sind wenig aussagekräftig. Die jüngste lesbare Münze stammt aus dem frühen 5. Jh. (Honorius: RIC 10, 338f. Nr. 1358-1359 Taf. 42), wobei der Anteil von stark korrodierten und nicht mehr einordbaren Münzen relativ groß ist.  
143 Alle Türen des Raumes wurden in einer späten (nachbyzantinischen?) Phase des Gebäudes mit Steinen zugesetzt (Abb. 47).

144 Vgl. Gaitzsch, Pergamon 70f. Taf. 1 A2 und A3.  
145 Mit Schäftungsdorn ähnlich wie die aus Sardis: Waldbaum, Metalwork 45f. Taf. 10, 111-112.  
146 Kuniholm, Fishing Gear 302-306 Abb. 13.4-13.6. – Ferrazzoli, Small Finds 291 Taf. 1, 12. – Pülz, Kleinfunde Ephesos I 142-143; II 135-137 Taf. 66-68 Farbtaf. 73.  
147 Ein identisches Objekt wie Abb. 48f. wird im römischen Burghöfe als Nagel für einen Schild angesehen: Franke, Römische Kleinfunde 41 Taf. 32, 700. Auch wenn die Ähnlichkeit bestechend ist, scheint das assische Stück wohl eher ein Knopf zu sein, da es keine weiteren Hinweise auf Militaria gibt.

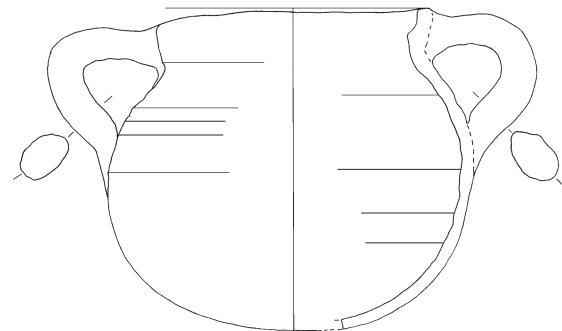
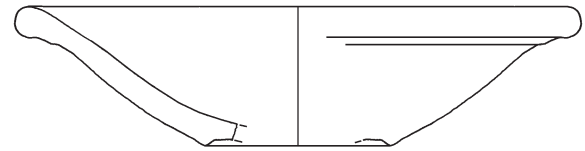
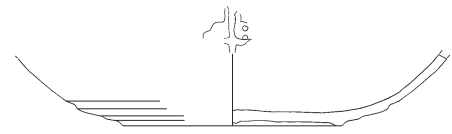
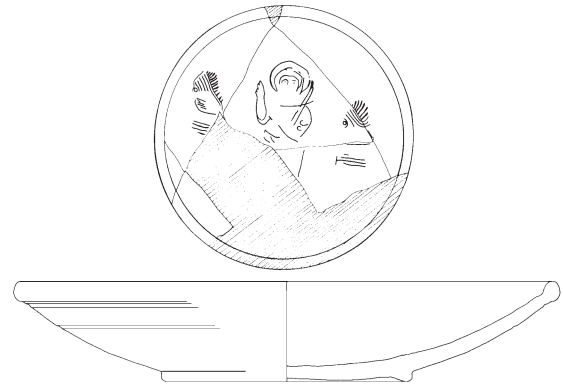
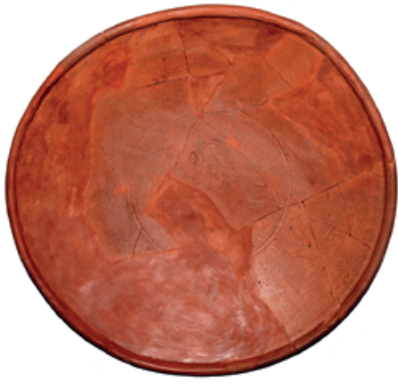
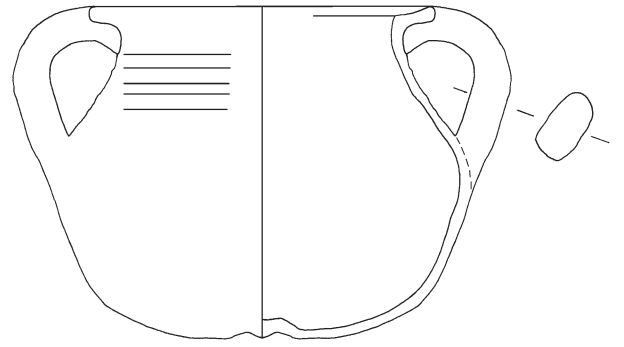


Abb. 42 Keramikgefäße und Lampe aus dem Treppenzimmer des Großen Gebäudes. – (Fotos und Zeichnungen Assos-Grabung).

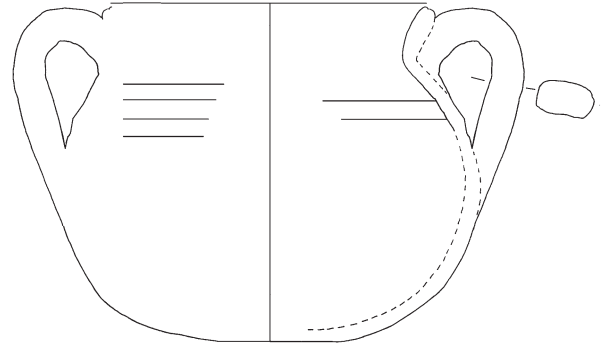




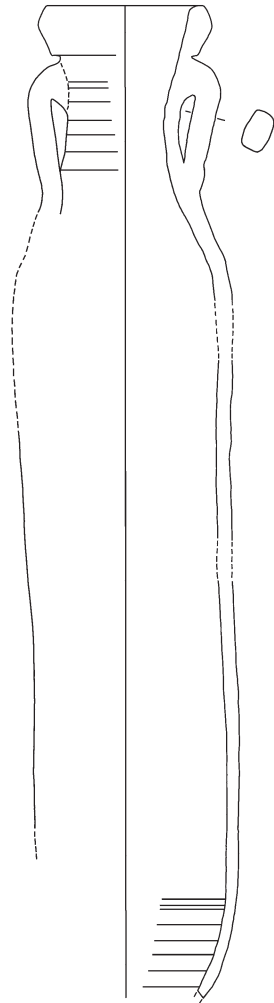
5



6



7



8

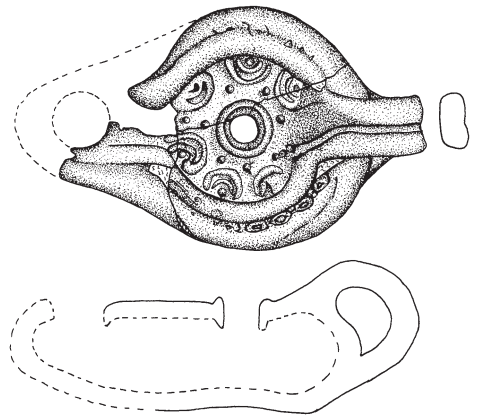


Abb. 42 (Fortsetzung)

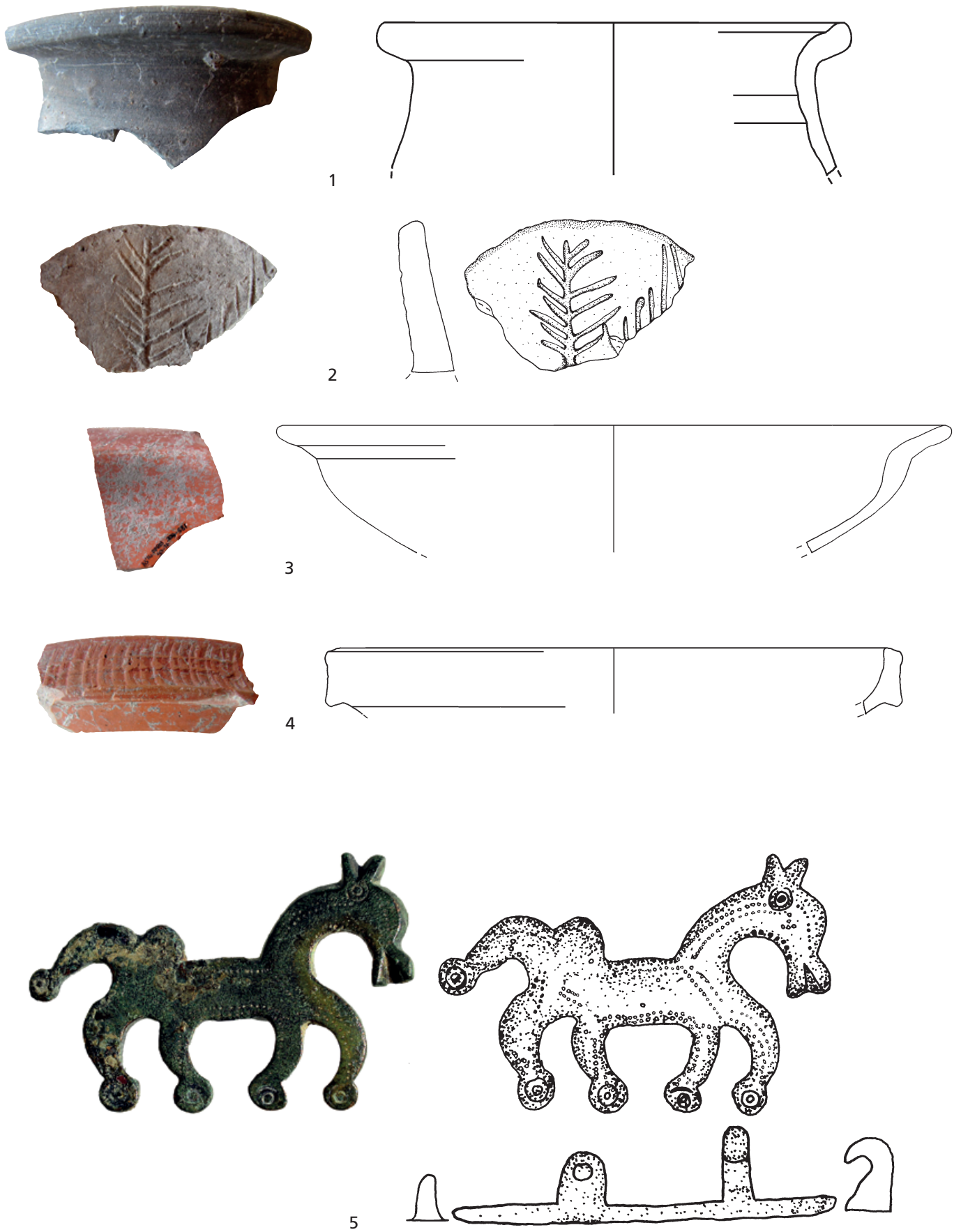
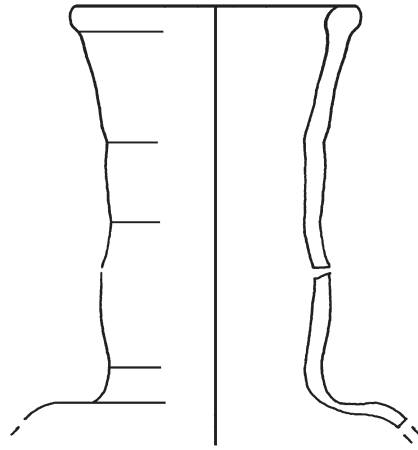
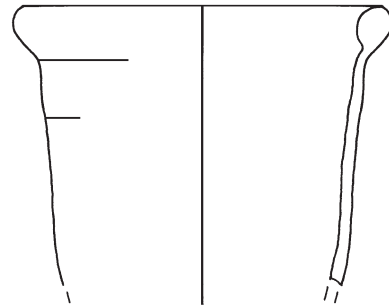
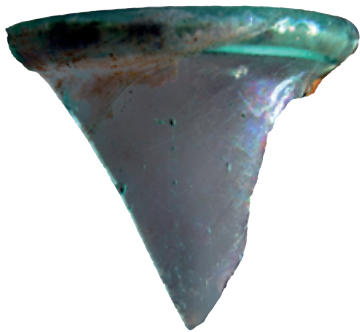


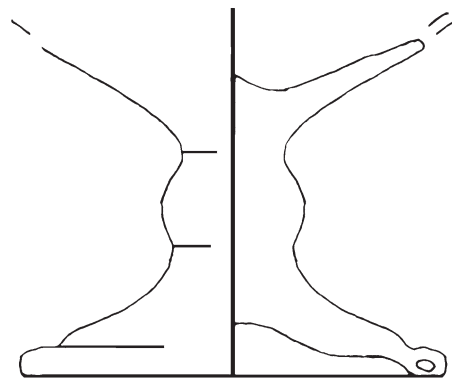
Abb. 43 Funde (aus dem Obergeschoss) im Bereich nördlich des Treppenraums des Großen Gebäudes. – (Fotos und Zeichnungen Foto Assos-Grabung).



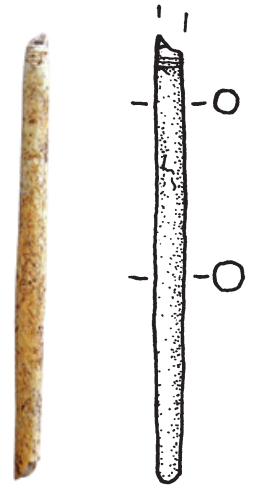
6



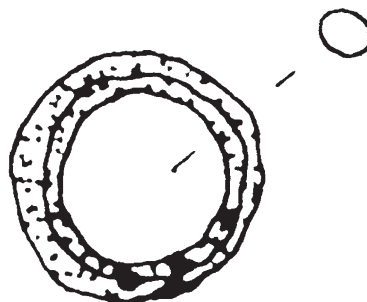
7



8



10



9



11

Abb. 43 (Fortsetzung)



**Abb. 44** Depoträume südlich der Küche im Großen Gebäude. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 45** Raum 13 mit hellenistischem Mosaikfußboden und byzantinischen Zwischenwänden. – (Foto Assos-Grabung).

Von den insgesamt 339 Münzen aus dem Gebäude sind 212 Münzen zu identifizieren. Von diesen gehört der überwiegende Teil in das 4. und 5. Jahrhundert, nur 30 Münzen sind aus dem 6. und frühen 7. Jahrhundert. Die jüngsten Münzen aus diesem Gebäude sind mehrere Bronzefolles des Heraclius (reg. 610-642)<sup>148</sup>. Die sehr starke Abnutzung zeigt, dass sie lange nach ihrer Prägung noch in Umlauf waren.

### **Wohnhäuser des Mittelstands und der Unterschicht**

Die Häuser der weniger wohlhabenden Einwohner von Assos unterscheiden sich im 6. und 7. Jahrhundert in der Verwendung des Baumaterials oder in der Architektur nicht grundsätzlich von den Gebäuden, die aufgrund ihrer Ausstattung und Inventars der besser gestellten Bevölkerung zugeordnet

148 Sommer, Münzen 178 Kat. 11.54-56. 179 Kat. 11.58.

**Abb. 46** Raum 8 des Großen Gebäudes: Rechts Plattform mit Türe in der Südwand und zugesetztem Zugang zu Korridor 10. Links zwei Treppenstufen und Türe in den südöstlichen Korridor. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 47** Bank und Fenster in Raum 9 des Großen Gebäudes. – (Foto Assos-Grabung).



werden. Eine Trennung kann daher ausschließlich über die Größe der Wohneinheit und über die Funde gemacht werden. Die weniger solventen Bewohner von Assos hatten keine getrennten Wohngebiete, ihre Häuser lagen in unmittelbarer Nachbarschaft des Großen Gebäudes und des Komplexes beim Agora-Tempel<sup>149</sup>.

In den 1990er Jahren wurden in Assos zwei Quartiere freigelegt, die aufgrund der Aufteilungen der Wohnflächen als Häuser des assischen Mittelstands in der frühbyzantinischen

Zeit angesprochen werden können<sup>150</sup>. Das Stadtviertel südlich des Gymnasions wurde zusammen mit der Westkirche ausgegraben (Abb. 17). Die repräsentativen Funde aus diesem Areal firmieren im Inventarbuch des archäologischen Museums Çanakkale unter dem Namen der Westkirche und können daher keine weiteren Aufschlüsse mehr geben. Die neue Aufnahme des Stadtviertels südlich des Gymnasions, der sog. Mahalle, ergab, dass die nachantike Bebauung in der knapp 1000m<sup>2</sup> großen Ausgrabungsfläche zu mindestens

149 Böhlendorf-Arslan, Neighbourly Relations.

150 Leider fehlt die Dokumentation der Ausgrabung; zudem sind sie nur in äußerst knapper Form veröffentlicht: Serdaroğlu, Assos 76f. – Çantay, Assos Batı Bazilika 77-79 Abb. 2-10. – Çantay, Assos Bazilikası 314f.

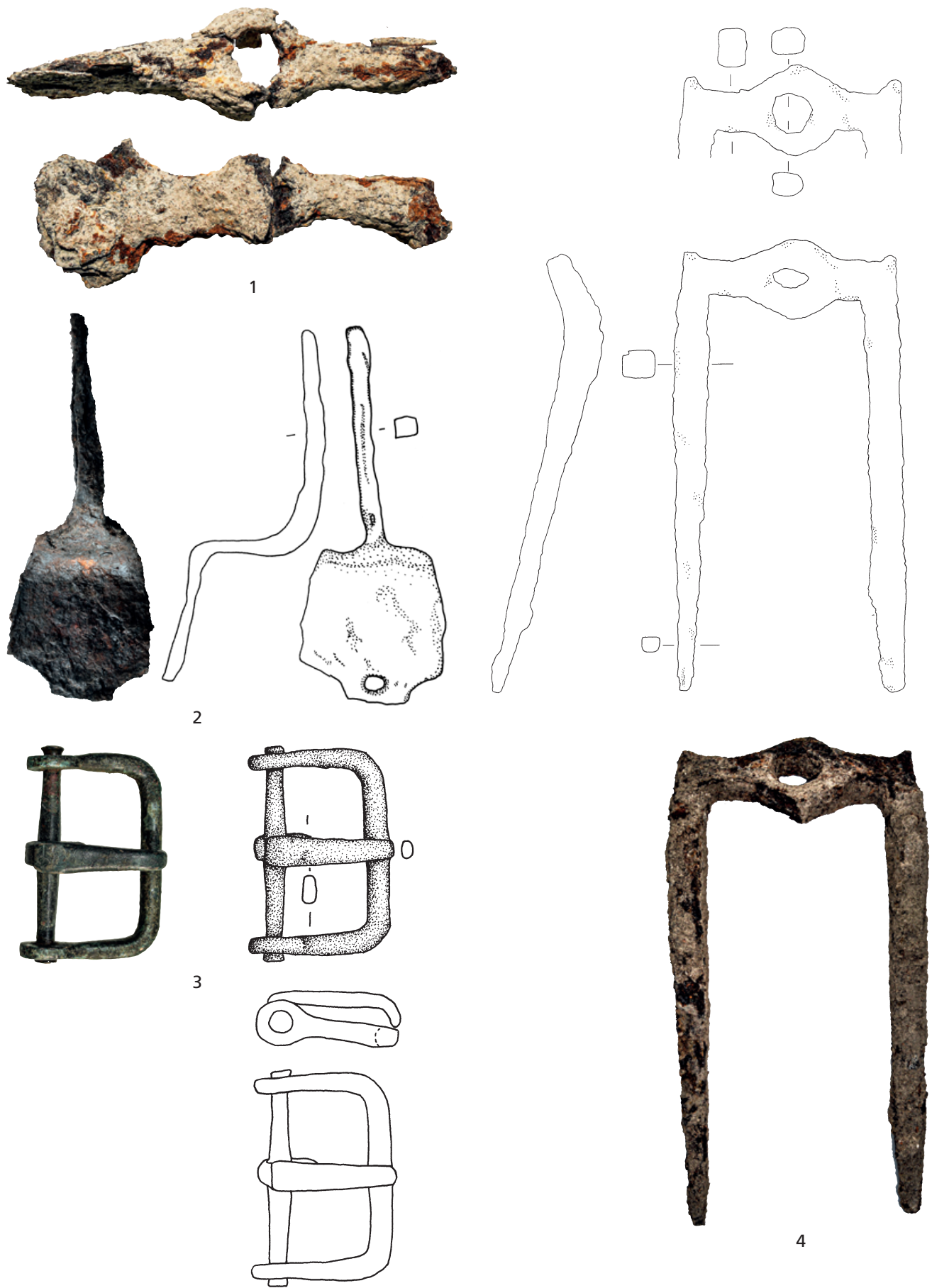
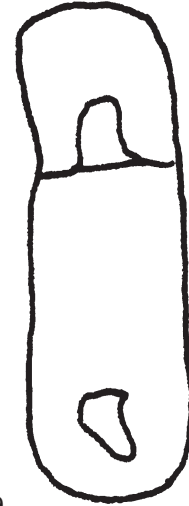
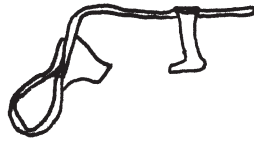
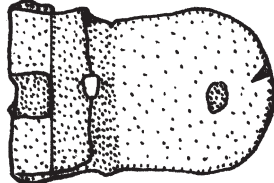


Abb. 48 Funde aus den beiden Kammern 6 und 7 des östlichen Korridors des Großen Gebäudes. – (Fotos und Zeichnungen Assos-Grabung).



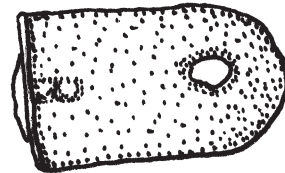
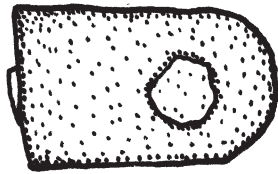
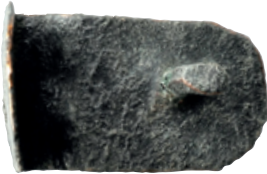
5

6

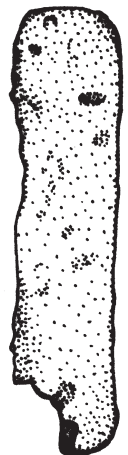


7

9



8



10

Abb. 48 (Fortsetzung).



Abb. 49 Quartier südlich des Gymnasions (Mahalle). – (Foto Assos-Grabung).

sechs verschiedenen Wohneinheiten gehört (Abb. 49-50)<sup>151</sup>. Die Mauern der klassischen und hellenistischen Vorgängerbauten waren bei der Erbauung des frühbyzantinischen Wohnquartiers zum großen Teil schon nicht mehr sichtbar und wurden deshalb nur vereinzelt in die spätere Bebauung mit einbezogen<sup>152</sup>. Im späten 5. bis in das 6. Jahrhundert wurden in Ost-West-Orientierung mehrere Wohneinheiten an den leicht abschüssigen Hang gebaut, die im Süden von einer Pflasterstraße begrenzt werden. Die Wohnbebauung setzt sich offenbar südlich der Straße fort. Die Hauseinheiten der ersten nachantiken Phase weist größere Zimmer aus, die nur teilweise in kleinere Räume gegliedert waren (Abb. 50). Der Fußboden von Haus 1 ist mit einem aus Spolien zu unregelmäßig großen Platten gesägten Belag, darunter auch Säulen und Reibesteine, ausgestattet. Haus 2 und 3 besitzen ebenfalls Räume mit einem Plattenboden. Ein Raum im Norden von Hauseinheit 2, ist zudem mit einem wasserfesten Terrazzofuß-

151 Koçyiğit, Assos Konut 114f.

152 Koçyiğit, Early Layers 124f. Farbt. 9.



Abb. 50 Plan des Quartiers südlich des Gymnasions (Mahalle). – (Plan Assos-Grabung).



boden ausgestattet und könnte eine Werkstatt beherbergt haben<sup>153</sup>. Nach O. Koçyiğit entstanden die Räume im 5. Jahrhundert und wurden bis ins frühe 6. Jahrhundert benutzt<sup>154</sup>. Die Datierung erfolgte nach dem Autor über Münzen und ausgewählter Keramik, eine längere Laufzeit von Münzen und Keramik wird nicht berücksichtigt. Die Nutzungsphase von Haus 2 endet bei Koçyiğit beispielsweise durch zwei unter dem Dachziegelversturz liegenden Anastasius-Münzen (491-518) am Anfang des 6. Jahrhunderts<sup>155</sup>. Die Münzen waren abgegriffen und damit längere Zeit im Umlauf<sup>156</sup> und auch die Keramik weist teilweise auf eine spätere Nutzung hin<sup>157</sup>. Die erste Bau- und Nutzungsphase datiert damit eher in das späte 5. bis in das 6. Jahrhundert.

In einer zweiten Phase, die nach den Funden nicht vor dem dritten Viertel des 6. Jahrhunderts begann, wurde das Wohnviertel strukturell verändert (**Abb. 49-50**)<sup>158</sup>. Zwischen Haus 3, 4 und 5 wurde ein Durchgang geschaffen, ein schmaler Weg, über den man zur oberen Terrasse gelangen konnte<sup>159</sup>. Hierzu wurden im nördlichen Abschnitt des Quartiers einige der frühbyzantinischen Mauern bis in die Grundmauern niedergerissen. Parallele, kurvige Mauern flankieren in diesem Bereich den Weg. Der große Raum von Haus 1 wurde durch eine Zwischenwand in zwei Zimmer geteilt, zudem wurde in der Südwestecke eine Latrine eingebaut, deren Abwässer in den Kanal der Pflasterstraße abfließen. In der Mitte des Raumes errichtete man eine kleinere Kammer, die wohl als Schrank oder Depot diente. Die beiden Türen, die in die kleineren Zimmer nördlich des großen Raumes in Haus 1 führen, wurden mit Steinen blockiert. In den westlichen, nahezu quadratischen Raum wurde eine kreisrunde Zisterne eingebaut. Vor die Wände im Norden und Osten der Wohneinheit 5 lehnten in dieser Phase Bruchsteinmauern, die möglicherweise als Regal gedient haben, da sie keine statischen oder tragenden Funktionen hatten. Nach Koçyiğit wurden die so umgebauten Häuser in der Mahalle bis in die Mitte des 6. Jahrhunderts genutzt<sup>160</sup>. Die Schlussmünze aus diesen Kontexten, ein Bronze-Follis des Justinian, stammt aus den Anfangsjahren seiner Regierung<sup>161</sup>. Die Münze ist aber stark abgegriffen und war wohl längere Zeit im Umlauf. Aus dieser Zisterne wurde eine fast vollständig erhaltene Amphore des »Samos Cistern Type« geborgen (**Abb. 51**). Dieser Amphorentyp datiert an anderen Fundorten in das 6. und 7. Jahrhundert<sup>162</sup>. Die Sigillaten aus den Schichten der zweiten nachantiken Bauphase waren mindestens bis

in das 7. Jahrhundert in Gebrauch<sup>163</sup>. Koçyiğit assoziiert die Geschichte der Mahalle mit der Westkirche<sup>164</sup>, da beide mit einer Straße verbunden sind. Die Bauplastik zeigt, dass die Westkirche frühestens in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts errichtet und mit Umbauten im 6. und 7. Jahrhundert bis zur Aufgabe der frühbyzantinischen Stadt als Gotteshaus fungierte<sup>165</sup>. Die Kirche könnte daher durchaus als Gemeindegemeinschaft für das Wohnviertel gedient haben.

Bauweise und Inventar des Wohnviertels deuten darauf hin, dass in der Südweststadt die normale Bevölkerung wohnte und hier die Häuser des Mittelstands lagen<sup>166</sup>. Möglicherweise waren die Terrassen östlich der unteren Agora bis hin zum Theater mit ärmeren Häusern besetzt. Westlich des oberen Abschnitts der Cavea des Theaters wurde 2015 bei einer 2 m × 3 m großen Sondage ein frühbyzantinisches Haus angeschnitten. Das Haus liegt nördlich einer Pflasterstraße, die von der Kirche auf der unteren Agora und dem Kalkofen über mehrere Geländestufen nach unten Richtung Theater verläuft und die Reparaturen aus byzantinischer Zeit aufweist. Von diesem Gebäude ist eine von Ost nach West laufende zweischalige Bruchsteinmauer und die durch aufrechtstehende Steine gekennzeichnete Türe mit Türschwelle erhalten (**Abb. 52**). Südlich der Türschwelle wurde kein Fußboden gefunden, so dass es sich hier um den Außenbereich und einen Innenraum handeln muss, von dem nur ein Teil ausgegraben wurde. Das Inventar des Raumes lag *in situ* unter dem Stein- und Dachziegelversturz, darunter ein in den Fußboden eingetiefter Pithos mit Wellenbandverzierung (**Abb. 53**), Kochtöpfe, Amphoren und Krüge, aber nur wenige Sigillata-Gefäße und Trinkgläser. Von der überaus geringen Zahl an Kleinfunden sticht ein Klappmesser hervor, von dem Teile der Klinge, das Scharnier und die Öse noch erhalten sind (**Abb. 53, 7**). Auch wenn der Befund aufgrund der geringen ausgegrabenen Fläche nicht eindeutig zu interpretieren ist, deuten die Funde in diesem Bereich auf weniger begüterte Bewohner hin.

### Das Gasthaus – Herberge für Pilger?

Direkt an der Stadtmauer und unmittelbar südlich des Westtors wurde in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts ein großer Gebäudekomplex errichtet, der wahrscheinlich als Gasthof genutzt wurde (**Abb. 54**). Das Anwesen wurde 2015 entdeckt und ist bisher nur teilweise ausgegraben. Diese

153 Koçyiğit, Assos Konut 189 Abb. 42-43.

154 Koçyiğit, Assos Konut 186-193.

155 Koçyiğit, Assos Konut 190 f. Abb. 86 d sowie weitere Anastasius-Münzen aus den gleichen Schichten.

156 Sommer, Münzen 37 (Nikomedeia).

157 Mindestens bis Mitte des 6. Jhs.: Koçyiğit, Assos Konut 191 Zeichnung 22 Abb. 72-73. In der Schicht waren zudem auch Gefäße der African Red Slip Ware, Form 105: Hayes, Late Roman Pottery 166-169.

158 Koçyiğit, Assos Konut 193-203 datiert die Phase II in das frühe 6. bis Mitte des 6. Jhs.

159 Eine ähnliche verschachtelte Bauweise mit schmaler, nach oben führender Treppe zeigt auch ein spätbyzantinischer Gebäudekomplex in Ouzntina (Uzntina) in Epirus: Papadopoulou, Ouzntina 35.

160 Koçyiğit, Assos Konut 195.

161 Münznummer S'11-82: Sommer, Münzen 59, 4.18-19 (dat. 527-537).

162 Arthur, Samos Cistern Type (mit weiterer Literatur). – Bezecky, Ephesus Amphorae 157 f. Taf. 36 u. 83, 400.

163 LRC Ware Form 3 und 10: Hayes, Late Roman Pottery 329-338. 343-368.

164 Koçyiğit, Assos Konut 192 f. – Die Datierung in der Westkirche in das 4. Jh. (Çantay, Assos Bazilikası 313) oder in das beginnende 5. Jh. (Koçyiğit, Assos Konut 192 Anm. 88) ist nicht haltbar.

165 Wittke, Westkirche 228-231.

166 Siehe hierzu auch Böhlendorf-Arslan, Neighbourly Relations.



**Abb. 51** Amphore des »Samos Cistern Type« aus der Zisterne der 2. Phase des Südstadtquartiers. – (Foto und Zeichnung Assos-Grabung).

Stelle wurde im 19. und 20. Jahrhundert zunächst als Viehpferch, dann als Steinlager genutzt<sup>167</sup>. Das Bauwerk steht unmittelbar auf dem anstehenden Felsen, der teilweise intentionell als Fußboden geglättet wurden, und nutzt keine älteren Mauern oder Vorgängerbauten. Als Baumaterial dienen kleinere, unregelmäßig behauene Steinquader und Bruchsteine. Vereinzelt wurden Spolien, Steinblöcke oder auch kleine Kapitelle genutzt, die nicht prominent sichtbar in das Schalenmauerwerk eingesetzt sind. Zwei Treppenanlagen weisen auf eine zumindest partielle Zweistöckigkeit der Gebäudetrakte hin. Im Laufe des 7. Jahrhunderts wurde

das Gebäude nochmals umgebaut. Nachträglich eingefügte Zwischenwände und Vermauerungen von Türen veränderten dabei die Nutzung und Zugänglichkeit der einzelnen Räume.

Der Komplex war von zwei Seiten, von der Hauptstraße im Norden und von der Rückseite im Süden, aus betretbar. Von der Straße gelangte man über eine Stufe in einen offenen Korridor, der als längs gerichteter Verteilerraum (19) diente. An die Ostseite war eine Kapelle (1) angebaut (**Abb. 54-55**), die über zwei Treppenstufen beim offenen Eingang des Korridors aus betreten werden konnte. Auf der Türschwelle der Kapelle wurde eine 28cm lange Messerklinge aus Eisen

<sup>167</sup> Pferche auf einem unveröffentlichten Foto von John Henry Haynes, angefertigt 1880 (heute im Museum of Archaeology and Anthropology der University

of Pennsylvania). Zu Haynes siehe Ousterhout, Haynes. – Steinlager bei Cook, Troad Taf. 33a.

**Abb. 52** Haus westlich der Cavea des Theaters. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 53** Funde aus dem Haus westlich des Theaters. – (Fotos und Zeichnungen Assos-Grabung).

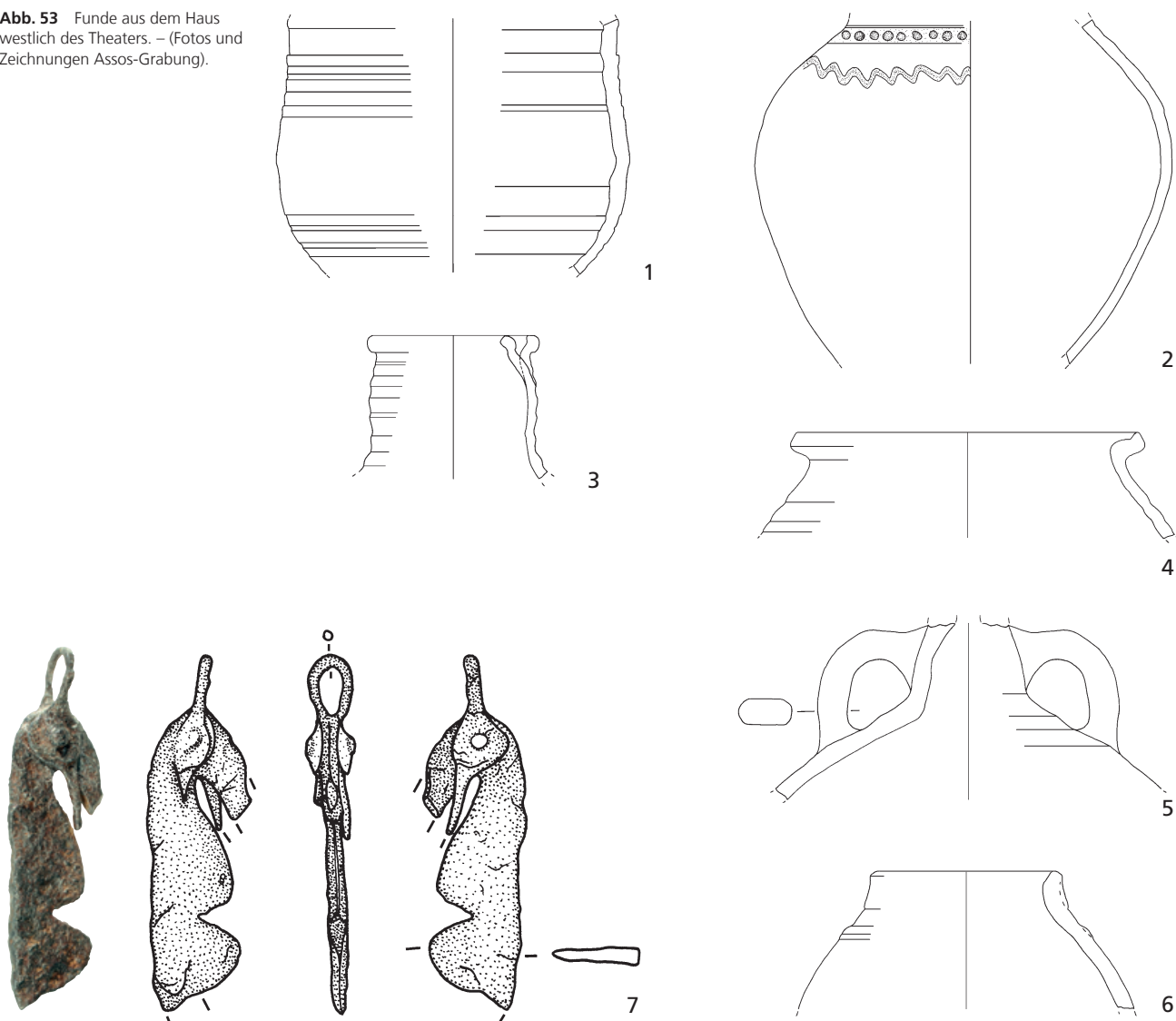




Abb. 54 Luftbild des Xenodochion, aufgenommen 2020. – (Foto Assos-Grabung).

gefunden (Abb. 56). Der Griff, wahrscheinlich aus Holz, ist nicht mehr erhalten, nur ein Nietnagel weist noch auf die Befestigung hin. Wieso die Klinge an der Türe lag, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Möglicherweise wurde die Kapelle bewacht und das Messer diente als Waffe<sup>168</sup>. Der lang gestreckte, 6,5 m × 3,2 m große Kapellenraum schließt im Osten mit einer Apsis ab. Die Mauern der Kapelle sind nur noch in wenigen Lagen erhalten. Trotzdem lassen sich Fenster rekonstruieren, da einige Scherben von hellolivfarbenem Fensterglas unter dem Dachziegelversturz gefunden wurden. Zusätzlich wurde der Innenraum mit Glaslampen erhellt. Fragmente von Putz mit Farbresten an den Wänden und zahlreiche weiße, beigefarbene und bläuliche Freskenreste in der Auffüllschicht zeigen, dass die Innenwände der Kapelle einst verputzt und mit Fresken bemalt waren. In der Apsis fungiert

eine Spolie, ein antiker Altarblock, als Mensatisch. Hinter dem Altar wurde ein flacher, 4,7 cm × 3,4 cm großer Kreuzbeschlag aus Blei gefunden<sup>169</sup>, der mit seinen beiden ausgestochenen Befestigungslöchern entweder am Altartuch aufgenäht oder an der Mauer der Apsisinnenseite angenagelt war (Abb. 56). Die Tradition, ein kleines Kreuz in der Apsis anzubringen, lässt sich noch in der mittelbyzantinischen Zeit in Assos verfolgen. Die Apsis der Grabkapelle der Ayazmakirche schmückte ein Enkolpion<sup>170</sup>.

Direkt gegenüber dem Zugang in den Korridor gelangte man durch eine zweiflügelige Tür in ein Zimmer (11; Abb. 55 und 57). Der wenig tiefer liegende Raum ist im Eingangsbereich mit Bänken an den Wänden versehen, die teilweise in den Raum hineinragen und diesen damit gliedern. Im Zentrum des so abgetrennten Zimmerteils befand sich ein Tisch-

168 Metaxas, Nordnekropole Argos 403f. betrachtet zwei der Messer in der Nekropole von Argos ebenfalls als Waffen.

169 Obwohl geografisch weit entfernt, zeigt ein Beschlagkreuz aus einer frühchristlichen Kirche auf Mallorca große Ähnlichkeiten, Ulbert/Orfila Pons, *Son Fadri* 274f. Taf. 47n.

170 Böhlendorf-Arslan, *Forschungen* 237f. Abb. 46. – Böhlendorf-Arslan, *Ayazmakirche* 315. – Kreuze am Altar und in der Apsis finden sich auch in der Klosterkirche von Boğazköy: Böhlendorf-Arslan, *Boğazköy* 158-168 Abb. 92-100.



Abb. 55 Plan des Xenodochion (Stand 2020). – (Plan Assos-Grabung).

fuß, wohl eine Spolie aus römischer Zeit, auf der ursprünglich eine hölzerne Tischplatte auflag. Flache Glasscherben weisen auf ein Fenster hin, das wohl im Bereich des Eingangs im Norden den Raum mit Tageslicht versorgte. Zusätzlich wurde das Areal zwischen den Sitzgelegenheiten durch Glaslampen erhellt, die ursprünglich an einer Lampenkette und an einem Haken aufgehängt waren (Abb. 58 a). Zudem können über die Kerzenschere<sup>171</sup>, mit der der Docht gekürzt werden konnte, Kerzen nachgewiesen werden (Abb. 58 b). Der nördliche Bereich wurde damit als Aufenthaltsraum oder Empfangszimmer genutzt. Möglicherweise standen hier ein oder mehrere Regale mit Truhen und Kästchen, wie die Nägel, Eisenstifte, Bronzebänder, Beschläge und ein Bronze Griff aus diesem Bereich zeigen. In ihnen könnten die Gegenstände, die im Raum gefunden wurden, gelagert gewesen sein. Zu diesen gehören ein Bruchstück eines Bronzetellers, einige Gefäßgläser<sup>172</sup>, kleine Geräte wie ein Spindelhaken und ein Webgewicht<sup>172</sup>, ein Messer, Kratzer, Beitel, Spatel und Kleidungsbestandteile wie eine Schnalle sowie ein Anhänger in Form eines Delfins (Abb. 58 c-d).

171 Moutsianos, Phōs ilaron 411 f. Taf. 652; Abb. 943-945.

Der hintere Teil des Raumes 11 war leicht erhöht und führte im Westen über drei Stufen in Raum 10 bzw. über zwei breitere Stufen in den Raum 9 (Abb. 55, 57). Raum 9 ist eine kleine Kammer mit einer schmalen Stiege im Osten, über die man in das Obergeschoss bzw. über die daneben liegende Türe in den Hof 5 gelangte. Im benachbarten Zimmer 10 ist in der Südwestecke ein kleines Podest angebracht, das möglicherweise zur Ablage von Gefäßen oder aber als Sitzbank diente. In die Westwand des Zimmers 10 ist eine Durchreiche zum offenen Hof (12, Abb. 59) integriert, durch die Wasser aus der mit Steinen umfassten Zisterne geschöpft konnte. Ein kleiner Kanal leitete das Wasser in den Raum 11, wo es in einem kleinen Trog aufgefangen wurde und in einer kleinen Zisterne unter der Treppe versickerte. In diesem Bereich wurden zahlreiche Geräte wie eine Sattlernadel, Ahlen, Stichel und Punzen gefunden, die auf den Betrieb einer kleinen Werkstatt, vielleicht zur Reparatur von Lederutensilien, hinweisen. Der nicht mit einem Dach abgedeckte Innenhof (12) war ebenfalls über den Korridor im Norden zu erreichen (Abb. 54-55). Der Hof diente als Wasserreservoir für das An-

172 Siehe Fahldieck, Textilgerät 119-121.



**Abb. 56** Kapelle im Xenodochion mit Altar und Funden. – (Foto Assos-Grabung).

wesen. In den hier anstehenden Felsen sind zwei Zisternen eingetieft, die über die umliegenden Dächer mit Regenwasser gespeist wurden. In die mit einer flachen Steinplatte abgedeckte, 2,7 m tiefe Zisterne nahe der Westwand des Hofes (Abb. 59) wird zudem noch Wasser über eine aus Tonröhren



**Abb. 57** Raum 11 im Xenodochion mit Bänken an den Wänden. Im rückwärtigen Teil Raum 9 und 10. – (Foto Assos-Grabung).

gebildeten Leitung geleitet. In der Südostecke des Hofes befindet sich eine weitere, 2,08 m tiefe Zisterne. Diese war mit ihren Maßen von 4,90 m × 1,60 m und der U-förmigen Umfassungswand als offenes Becken gestaltet. Über die Brüstungsplatten in der Zwischenwand konnte auch vom benachbarten Raum 10 Wasser aus dem Becken geschöpft werden (Abb. 55, 59). Die Funktion des dahinter liegenden rund 5 m × 2,7 m schmalen Zimmers 17 ist noch nicht geklärt. Obwohl der Raum im Gebäudeinneren liegt, wurde er durch Glasfenster (über den Hof 12?) erhellt. Der Fußboden besteht aus dem sorgfältig geglätteten, anstehenden Felsen, in den intentionell Rillen eingearbeitet wurden, die auf eine Nutzung als Arbeitsraum weisen. Allerdings bestehen die Funde aus dem Raum nicht nur aus Werkzeugen wie mehreren Meißeln und Messer, einer Nadel und einer Ahle, zahlreichen Nägeln, Eisenstiften und Drähten, sondern auch aus Keramik und persönlichen Dingen wie diversen Gefäßgläsern, einer vergoldeten Schmuckplatte, einem Spielstein und einer Haarnadel, mehreren Tonlampen sowie 66 Münzen<sup>173</sup>, was eine Deutung als Werkstatt erschwerte.

Am westlichen Ende des Eingangskorridors liegt Raum 13, von dem bisher nur ein kleiner Bereich im Osten ausgegraben wurde (Abb. 54-55). Die knapp 3,5 m × 3 m große Sondage am Eingangsbereich des Raumes erwies sich als äußerst fundreich. Zahlreiche schmale Bronzebeschlagbänder, bronzene Ziernägel, Verbindungsringe und Ornamentscheiben stammen möglicherweise von einem oder mehreren Kästchen, die als Aufbewahrung der an einer Stelle aufgehäuften 191 Münzen gedient haben könnten. Bei diesen handelt es sich

173 Mit 51 Stücken datiert der überwiegende Teil der Münzen in die frühbyzantinische Zeit. Zu dieser Gruppe gehörten die 27 Minimi, die frühbyzantinischen Kleinmünzen, die beginnend ab der Münzreform von Anastasius I. ausgegeben wurden, siehe Hahn, Münzprägung 15-18.

um ein Konvolut aus Bronzemünzen, die überwiegend in die frühbyzantinische Zeit datieren. Die lesbaren jüngsten waren sieben Münzen, die in der Regierungszeit Justin II (565-578) geprägt wurden<sup>174</sup>. Nahe der Wand im Osten des Schnittes wurde, zusammen mit einer frühbyzantinischen Lampe, eine hellenistische Büste eines Löwen gefunden (Abb. 60), die hier offenbar zur Dekoration aufgestellt waren. Außer diesen Objekten kamen im Zimmer eine weitere Tonlampe, ein mit einem M gekennzeichnetes Bleigewicht, die Hälfte einer tönernen Gussform eines Schmuckstücks, eine Gürtelschnalle sowie andere Dinge zu Tage.

Ein zusätzlicher Zugang zum Gebäudekomplex liegt im Süden (Abb. 54-55). Ein breites, ehemals zweiflügeliges Tor öffnet sich zu einem etwa 13 qm großen Hof (5). Direkt neben dem Eingangstor befindet sich ein mehr als 5,80m tiefer Brunnen<sup>175</sup>, dessen Mündung mit fünf Platten abgedeckt ist, in die eine kreisrunde Öffnung eingeschnitten ist. Bohrlöcher um die Öffnung könnten auf die Anbringung einer Zugvorrichtung hinweisen, eine Seilwinde, mit der der Wassereimer in den Brunnen heruntergelassen wurde. Im Westen flankiert den Hof ein knapp 3 m x 9 m großes Zimmer (18). Der Fußboden von Raum 18 ist mit runden und ovalen Pflastersteinen bedeckt, darunter vielen Mühlsteinen. Im Osten des Hofes ist ein Backofen eingebaut, der einst mit einer Kuppel abgedeckt war (Abb. 61), das Holz für den Betrieb des Ofens lagerte möglicherweise in der Nische daneben. In einer Flucht zum Eingangstor des Hofes (5) befindet sich der Zugang zu einem 9 m x 4,7 m großen Raum (7), der mit Wandvorlagen in zwei Bereiche geteilt war. Der südliche Bereich diente mit seinen Installationen, einer Getreidemühle und einem in die Erde eingetieften Silo, als Arbeitsraum (Abb. 54-55. 62). Im nördlichen Abschnitt stehen zwei steinerne Tröge, die als Waschelegenheit genutzt wurden. An die Mauer im Westen und begrenzt durch die südliche Wandvorlage lehnt eine 1,25 m breite, massiv gebaute Treppe mit drei Tritten (Abb. 62). Die Austrittsstufe ist mit rund 2,5 m Länge als Podest gebildet und war die Auflage einer weiteren, wahrscheinlich hölzernen Stiege. Die Treppe führt in ein zweites Stockwerk, das nach der Sturzlage und Verteilung der Boden- und Dachziegel nur an den Wänden des Zimmers entlangführte, die Raummitte blieb ausgespart. Das Obergeschoß dehnte sich partiell über die benachbarten Räume 2 und 9 aus und bildete damit eine große Raumeinheit. Der Fußboden des Galerieraums war mit flachen Kalksteinplatten gedeckt. Zwischen Dachziegelversturzung und den Fußbodenplatten des Obergeschosses lagen vier Tischplatten aus Marmor (Abb. 63). Nach diesen war das zweite Stockwerk ein Speiseraum, in dem die Tische aufgestellt waren. Im Erdgeschoss lagen zahlreiche Funde, die auf Handel und Gastbetrieb hinweisen. Dazu zählen Gewichte aus Bronze und Blei, Pfeilspitzen, diverse Geräte,

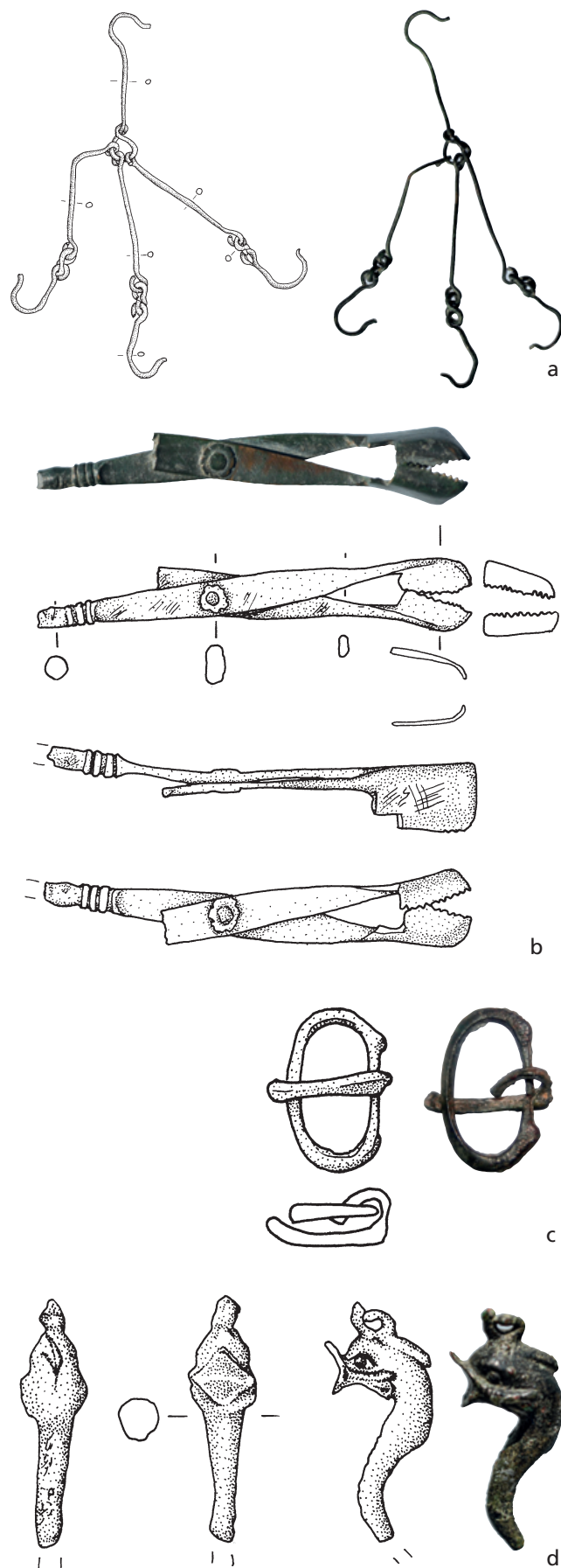


Abb. 58 Ausgewählte Funde aus dem Nordteil des Raum 11 im Xenodochion. – (Fotos und Zeichnungen Assos-Grabung).

174 Bsp. DOC I 263 Nr. 123b.

175 Bei knapp 6 m Tiefe wurden die Ausgrabungen 2018 gestoppt, da in Assos das nötige Gerät zur Befahrung von solcher Tiefe fehlt.



**Abb. 59** Zisternen im Hof 12 im Xenodochion. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 60** Fundlage der Löwenbüste und Lampe in Raum 13 im Xenodochion. – (Foto Assos-Grabung).

Gürtelschnallen und Glasgefäße. An den Galerieraum waren rückwärtig ein Vorratsraum (Raum 6) und eine Küche (Raum 2) angebaut (Abb. 54-55. 61-62). Im Süden des Raumes 2 konnte eine Feuerstelle nachgewiesen werden, hier war der Herd der Küche. Über einen Verteilerstein und ineinandergesteckte Fallrohre aus Ton, die in der Südostecke noch *in situ* stehen, wurde Wasser vom Obergeschoss in die Küche geleitet<sup>176</sup>. Die Küche konnte durch diese Installation mit Wasser versorgt werden. Eine größere Konzentration von Nägeln im Norden des Zimmers deutet auf ein Regal hin, in dem die Amphoren, Krüge, Kochtöpfe, Schüssel, Schalen und Teller (Abb. 64) standen, die hier gefunden wurden. Die Gegenstände in der Küche und dem benachbarten Raum, der aufgrund seines Inventars als Vorratsraum angesprochen werden kann, datieren in das 6. und 7. Jahrhundert. Nähere Bestimmungen sollen an dieser Stelle nicht gemacht werden, da sie den Rahmen dieses Vorberichtes sprengen würden und der Abschlusspublikation des Komplexes vorbehalten sein sollen. Die Keramik und Gebrauchsgegenstände aus den beiden Wirtschaftsräumen zeigen jedoch, dass Assos an das damalige Handelsnetz angeschlossen war. Ein großer Teil der Feinwaren stammt aus Phokaia und Ephesos<sup>177</sup>, die Amphoren von den ägäischen Inseln und Nordafrika<sup>178</sup>. Die Inschrift auf einem der Transportbehälter gibt Hinweise auf das Volumen<sup>179</sup>.

Das große Anwesen, das aufgrund der Kapelle, dem großen Gasträum, dem Schankraum, der Küche, der Werkstatt,

176 Abb. 62 zeigt eines der *in situ* stehenden Tonrohre in der Südostecke des Raumes in einer flachen Nische.

177 Wie der LRC-Teller (Hayes, Late Roman Pottery 343-349 Form 10). Die Teller Abb. 63 Nr. 14-16 mit dem verdickten Rand sind beispielsweise vergleichbar mit einem Teller aus Ephesos (Ladstätter/Sauer, Late Roman C-Ware 151. 193 Nr. 93 Taf. 7).

178 van Doorninck, Yassi Ada 249f. Abb. 1, 11. – Peacock/Willams, Amphorae 158-160 (Class 35). 180-187 (Class 43 und 44). – Diamanti, Kos 254 A/A 39 Nr. 1972 Taf. 11. – Auch wenn die Amphoren in Tunesien gefertigt wurden, das Transportgut darin, wahrscheinlich Wein, kann von einer der Inseln oder einem der Küstenorte stammen.

179 Erhalten sind die Buchstaben ΔΙC, wahrscheinlich eine Abkürzung von modius; vgl. Diamanti, Inscriptions 123; van Alfen, LRA1 amphoras.





**Abb. 61** Küche und Backofen im Xenodochion. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 62** Galerieraum im Xenodochion. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 63** Marmorne Tischplatten aus dem Speiseraum des Xenodochion. – (Foto Assos-Grabung).

den Höfen mit Zisternen und angrenzenden Räumen als Gasthof bzw. Xenodochion angesehen werden kann, ist noch nicht vollständig ausgegraben. Das im 6. Jahrhundert erbaute Anwesen wurde mit Umbauten bis Ende des 7. Jahrhunderts genutzt. Die jüngsten, kontextualisierten Münzen aus dem Komplex stammen von Heraclius (610-641) und Constans II. (Konstantinopel, 641-668)<sup>180</sup>, wobei die Münzen deutliche Abnutzungsspuren aufweisen und sicher einige Zeit in Gebrauch waren. Der Bau und Betrieb des Gebäudekomplexes stand möglicherweise mit der Pilgerkirche von Assos in Verbindung, da er über die wieder begehbbare Nekropolenstraße direkt an die Verehrungsstätte angebunden wurde<sup>181</sup>.

Vergleichbare Gebäudekomplexe sind bisher nur selten in der Literatur erwähnt worden. Größere Anlagen werden meist mit Stadtpalästen oder Bischofsresidenzen gleichgesetzt. Diese sind im Gegensatz zum Gasthof von Assos meist kostbar und repräsentativ ausgestattet und besitzen Apsidensäle sowie Peristylhöfe<sup>182</sup>. Gasthäuser finden in historischen Quellen zwar häufiger Erwähnung, werden aber im Gegensatz zu Tavernen und Rasthäusern (Mansiones) selten identifiziert<sup>183</sup>.

### Die »Untere Agora« als neues Zentrum der frühbyzantinischen Stadt?

Im Zuge der Stadtumgestaltungen im ausgehenden 5. und im 6. Jahrhundert wurde die Geländeterrasse (sog. Untere Agora-Terrasse) südwestlich unterhalb der antiken Agora neu bebaut (**Abb. 65**). Die Terrasse ist bisher nur teilweise ausgegraben, sodass eine Gesamtbetrachtung zur Bebauung und Entwicklung noch aussteht. Die Südwestecke der Ebene ist seit der hellenistischen Zeit mit einem ausgedehnten Bauwerk besetzt (siehe Kap. »Das sog. Große Gebäude«). Im Osten wird die Terrasse durch eine noch nicht ausgegrabene Kirche mit einer Ausrichtung nach Norden, die damit von der üblichen Orientierung frühbyzantinischer Kirchen in Ost-West-Richtung abweicht. Möglicherweise steht das Gebäude mit der Länge von etwas mehr als 21 m und einer Breite von 14,44 m mit einem bisher nicht bekannten Vorgängerbau in Verbindung. Ein Hinweis hierfür könnte auch das im 4. Jahrhundert errichtete Tetrapylon mit der Brunnenanlage sein, das in einer Flucht zur Kirche steht (**Abb. 65**)<sup>184</sup>. Die nach der Oberflächenreinigung sichtbaren Mauern zeigen, dass der

180 Sommer, Münzen 176-180. 206 Nr. 12.49. – Sear, Coins 805. – MIB 160b, 834 MIB 175a und 209 Nr. 1005.

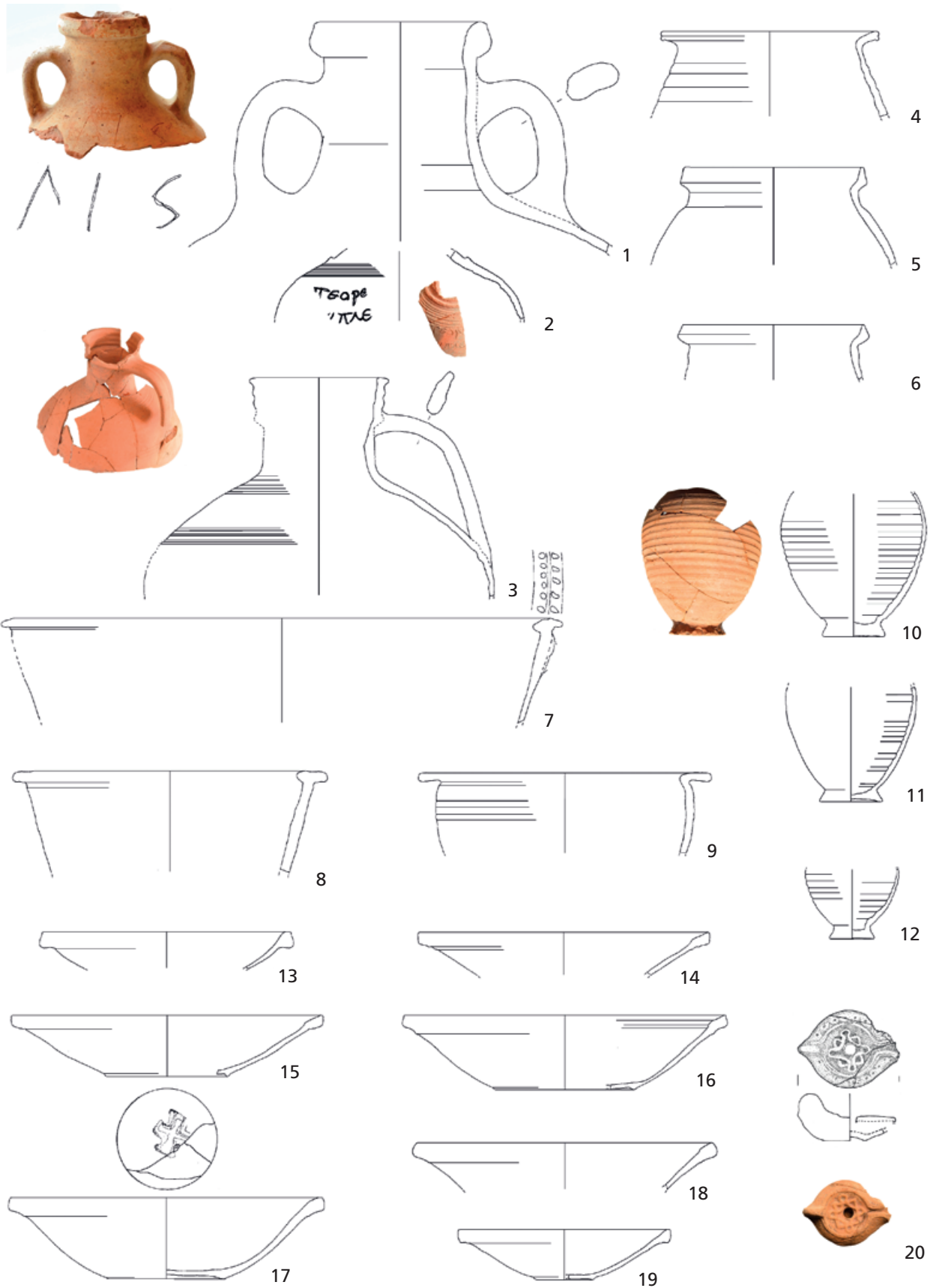
181 Böhlendorf-Arslan, Pilgerdevotionalien 447f. Abb. 2. – Böhlendorf-Arslan, Neighbourly Relations. Zur Kirche auf dem Ayazmahügel siehe Böhlendorf-Arslan, Ayazmakirche.

182 Vgl. beispielsweise Real, Bischofsresidenzen. – Özgenel, Public Use. – Pülz, Ephesus. – Pülz, Christian Residents. – Rautman, Sardis. – Berenfeld, Triconch

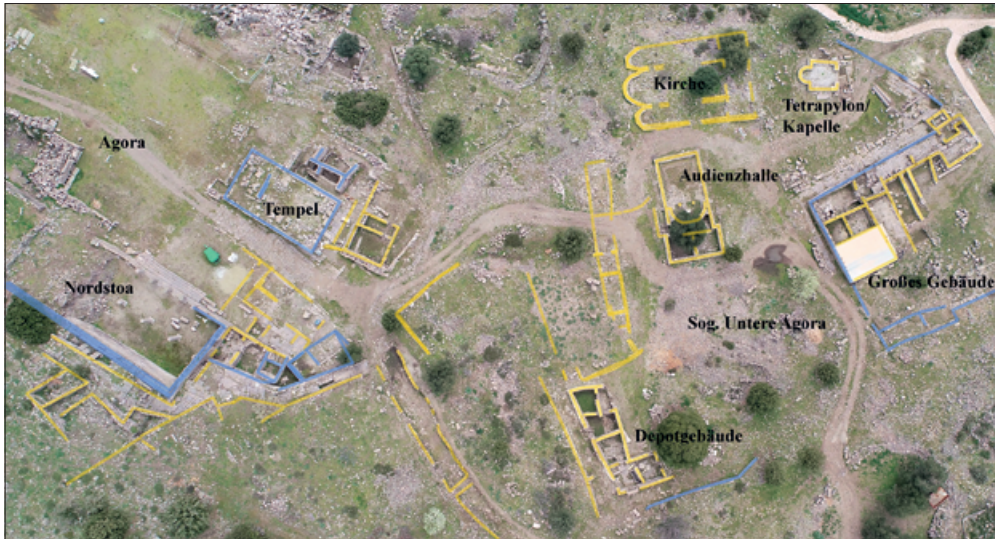
House. – Manière-Lévêque, Xanthos. – Öztaşkın, Olympos Episkopeion. – Niewöhner, Bischofspalast. – Siehe zur Problematik der Einordnung und Interpretation von spätantik/frühbyzantinischen Palästen auch Odenthal, Apsidenhalle.

183 Siehe Übersicht bei Böhlendorf-Arslan, Inns.

184 Böhlendorf-Arslan, Tetrapylon 184-186.



**Abb. 64** Keramik aus der Küche des Xenodochions. 1-3 Amphore; 4-6 Topf; 10-12 Flasche; 13-19 Terra Sigillata; 20 Lampe. – (Fotos und Zeichnungen Assos-Grabung).



**Abb. 65** Luftbild der Agora und der Unteren Agora. Antike Mauern blau, byzantinische Mauern gelb. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 66** Kirche an der Unteren Agora mit polygonal ummantelten Apsiden. – (Foto Assos-Grabung).

Naos und die Seitenschiffe durch massive Wände getrennt sind. Damit handelt es sich wohl um keine klassische dreischiffige Basilika, sondern um eine Kirche mit abgetrennten Seitenräumen, einem in Assos gebräuchlichen Kirchentyp, der als »Basilica with Isolated Aisles« bekannt wurde<sup>185</sup>. Der Naos und die Seitenräume enden in außen polygonal ummantelten Apsiden (**Abb. 66**)<sup>186</sup>. Im Bema sind mehrere Stufen eines Synthronons zu erkennen, das in die innen runde Apsis eingebaut ist. Der Zugang erfolgt von Südosten durch drei Portale über eine quer gelegte Vorhalle sowie durch jeweils eine weitere Tür in den Seitenschiffen im Osten und Westen. In der Mitte des Bemas sind geringe Reste eines Ambons erhalten. Fragmente von kreuzverzierten Schrankenplatten

aus prokonessischem Marmor geben Anhaltspunkte auf die liturgische Ausstattung der Kirche. Im Osten zeichnen sich weitere Mauern ab, die an das östliche Seitenschiff angebaut sind. Das Bauwerk war mit einem Ziegeldach gedeckt, dessen Reste in großer Zahl an der Oberfläche dokumentiert werden konnte. Die Wände der Kirche sind aus mörtelgebundenem Bruchsteinmauerwerk aufgebaut. Der Kalk für den Mörtel des Bauwerks wurde aus antiken Marmorbauteilen in einem Kalkbrennofen nur wenige Meter südöstlich der Kirche entfernt gebrannt<sup>187</sup>. Der Kalkbrennofen mit 2,8 m Innendurchmesser besitzt einen 2 m breiten, gemauerten Rand und parallel geführte Vertiefungen, die, zusammen mit der gepflasterten Plattform, wohl der Befuerung des Ofens dienten (**Abb. 67**).

185 Zum Bautyp Buchwald, Basilicas. – Zu den Kirchen mit flankierenden Seitenräumen in Assos Wittke, Westkirche 231 f. – Böhlendorf-Arslan, Ayazmakirche 206 f.

186 Böhlendorf-Arslan, Forschungen 229 f. Abb. 35.

187 Arslan, Assos 2010 Yılı 54.

**Abb. 67** Kalkbrennofen östlich der Unteren Agora. – (Foto Assos-Grabung).



Die Wände des Ofens sind bis in eine Tiefe von 2,9m mit mittelgroßen Blocksteinen gemauert, die von der Hitze an der Oberfläche glasig versintert wirken.

Die Kirche an der Unteren Agora steht in baulichem Zusammenhang zu einem weiteren Gebäude, einer Halle mit zwei rückwärtigen Räumen, die in nur 2m Abstand in einem rechten Winkel zum nordwestlichen Seitenschiff angeordnet ist (**Abb. 65**)<sup>188</sup>. Der Zugang in die Halle erfolgt über eine Tür in der südlichen Wand und bildet damit den kürzesten Weg über den Westeingang in das Seitenschiff der Kirche. In die rechteckige, 12,1m x 7,5m große Halle ist im Westen eine halbkreisförmige Apsis eingebaut (**Abb. 68-69**). Ein schmales Band aus flachen Marmorplatten trennt den östlichen mit Flusskieseln abgedeckten Hallenbereich von der Apsisnische ab. In der Apsis stehen in einem Abstand von 1,90m zwei Säulenstümpfe *in situ*. Reste von Mörtel auf den Säulen weisen auf einen Aufbau hin, der in Form einer Schrankenanlage die Nische vom Raum abtrennte. Der nur 1m breite Korridor, der die Halle nördlich flankiert, führt in einen kleinen Zwickelraum, von dem sowohl die Apsis als auch der nördliche rückwärtige Raum zu betreten war (**Abb. 69**)<sup>189</sup>. Der Korridor war wohl der interne Eingang des Gebäudes und damit offenbar nur für einen privaten Personenkreis vorgesehen. Die beiden rückwärtigen Räume sind quadratisch und mit einer Seitenlänge von 3,60m identisch groß. Im Gegensatz zu den anderen profanen Gebäuden in Assos sind die Steinblöcke mit Mörtel zu Mauern aufgesetzt. Reste von Marmorinkrus-

tationen und fragmentierte Marmorplatten zeigen, dass die Wände der Halle mit Marmor verkleidet waren. Die Wände der rückwärtigen Räume waren mit Fresken dekoriert, die größtenteils von den Wänden gefallen und in kleinste Teile zerbrochen auf dem Boden gefunden wurden. Auch die Rückseite der Apsis und die Wände der Zwickelräume waren verputzt.

Das Gebäude wurde in zwei Phasen im 5. oder 6. Jahrhundert erbaut. In einer späteren Phase irgendwann im 7. Jahrhundert wurden die rückwärtigen Räume unbegebar gemacht, indem die Zugänge zugemauert wurden. Hierfür wurden teilweise auch Spolien, Bruchstücke von Fensterposten und anderes Baumaterial aus dem 5. oder 6. Jahrhundert verwendet. Das Gebäude war nahezu vollständig leer, fast alle beweglichen Dinge wurden entfernt.

Die räumliche Nähe zur Kirche und die gehobene Ausstattung weist auf eine repräsentative Funktion des Gebäudes. Möglicherweise fungierte das Gebäude als Audienzhalle der Bischöfe von Assos, die seit dem 5. Jahrhundert in den Bischofsverzeichnissen aufgelistet sind<sup>190</sup>.

Die Halle stand nicht isoliert auf der Geländeterrasse. Sie war im Norden und Westen von Räumen umgeben, von denen einige bis zur Halle reichen. Zu diesem Ensemble gehört der L-förmig angeordnete Gebäudetrakt im Nordwesten der Terrasse, von dem fünf Räume in den Jahren 2016 und 2017 ausgegraben wurde und der den oberen Abschluss der Terrasse bildet (**Abb. 65**)<sup>191</sup>. Der Komplex war an eine von der

188 Arslan, Assos Kazısı 2014 Yılı 349f. Abb. 5. – Böhlendorf-Arslan, Wohnen Byzanz 64f. Abb. 4. – Böhlendorf-Arslan, City of Assos 24f. Abb. 3.7. – Böhlendorf-Arslan, Glorious Sixth Century 229f. Abb. 13.2.

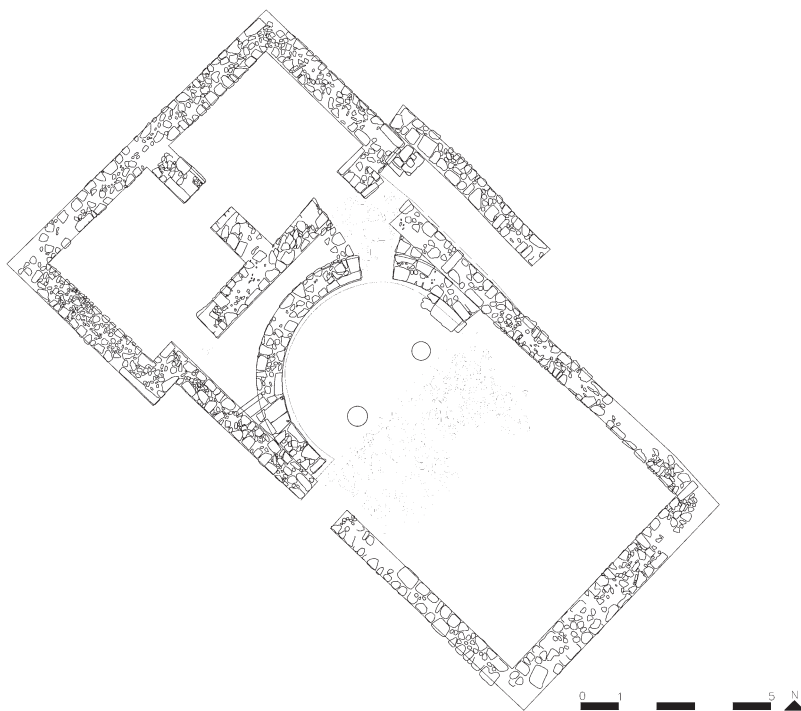
189 Der apsidiale Raum in einer Villa in Sardis ist ebenfalls mit einem Zugang und einem Schrank in der Apsisnische ausgestattet (Rautman, Landscape Sardis Abb. 4. 6).

190 Notitiae episcopatum ecclesiae Constantinopolitanae 1.85 (ed. Darrozes 206). – Laurent, Corpus 193-196.

191 Arslan, Assos Kazısı 2016 Yılı 394f. Abb. 10-11. – Arslan, Assos Kazısı 2017 Yılı 158f. Abb. 6-7. – Böhlendorf-Arslan, Wohnen Byzanz.



**Abb. 68** Apsidiale Halle auf der Unteren Agora. – (Foto Assos-Grabung).



**Abb. 69** Steinplan der apsidialen Halle auf der Unteren Agora. – (Plan Assos-Grabung).

Hauptstraße nach Süden abzweigende Straße angebunden, die mit 1,3m breiteste Türe des Komplexes öffnet sich direkt zu dieser Straße (**Abb. 70**). Zwei weitere Türen führen zu einer nach Osten von der Straße abgehenden Gasse. Möglicherweise fungierte der mittlere Raum als Durchgangszimmer, durch das man über die Gasse kommend, unter einem mit einem Christogramm verzierten Türsturz durchgeht, den länglichen Raum 2 passiert und so die Terrasse betrat. Bei den

Ausgrabungen zeigte es sich, dass die fünf Räume verschiedene Installationen hatten, die zusammen mit den Funden eine Interpretation der Funktion des Traktes und der Zimmer zulassen. Offenbar handelt es sich bei dem Komplex um einen kombinierten Lager-, Hauswirtschafts- und Aufenthaltstrakt, der mit der Audienzhalle in Verbindung steht. Zahlreiche Fensterglasscherben in allen Räumen weisen auf eine natürliche Beleuchtung durch Glasfenster hin.



**Abb. 70** Depotgebäude auf der Unteren Agora. – (Foto Assos-Grabung).

Raum 1 schließt den Komplex im Osten nicht ab. Angesetzte Mauern zeigen, dass sich weitere Räume im Osten befinden, die aber nicht ausgegraben sind. Dieser Raum öffnet sich mit einer Tür zu einem gepflasterten Vorplatz der Terrasse hin (**Abb. 70**). Der tiefer gelegte Raum ist mit einem Fußboden aus Ziegelplatten ausgelegt. Dieses etwa 3,3 m × 3,7 m große Zimmer wurde offenbar als Aufenthaltsraum genutzt. Hierauf weisen auch die Funde aus diesem Raum (Tonlampen, Glasperlen, Schnallen, Münzen und andere Dinge, **Abb. 71** Raum 1 a-d) hin.

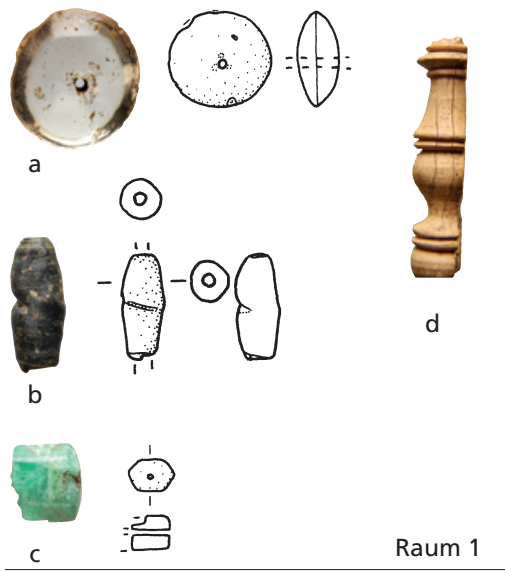
Der etwa 2,7 m × 4,7 m große Durchgangsraum 2 mündet im Südosten auf den gepflasterten Vorplatz. Im Nordosten des Raumes wurden in großer Konzentration Eisennägel gefunden, die wohl auf ein Regal oder eine andere hölzerne Aufbewahrung hinweisen.

Zimmer 3 ist tiefer gelegen und über drei Treppenstufen von Raum 4 aus zu betreten (**Abb. 70**). Von der Türe, die die beiden Räume voneinander trennt, sind die Beschläge und der Schlüssel erhalten. Unmittelbar nördlich an die Treppe ist ein Schrank eingebaut, welcher sich bis an die Nordwand ausdehnt. In der Füllerde des von oben zu befüllenden Schanks waren außer einem Dochtalter aus Blei keine weiteren

Funde vorhanden. An die Nordwand lehnen einige Steine, die als Bank benutzt werden konnten. In der Südostecke des Raumes stand, zur Wand hin mit einigen Steinen stabilisiert, ein großer Pithos. An die gegenüberliegende Südwand des Raumes 3 lehnte wohl ein Regal, von dem zahlreiche Eisennägel, -winkel und -bänder noch erhalten sind. Einfache Marmorkapitelle dienten offenbar als Stütze für die Füße. In die Ostwand ist eine quadratische Nische eingemauert, in die Tonlampen platziert werden konnten. Außer qualitätvollen Ton- und Glasgefäßen (**Abb. 71** Raum 3 a-b) wurden in diesem Zimmer einige persönliche Dinge und Geräte aufbewahrt. Zu diesen gehören Metallhülsen, davon eine mit einem darin eingeschlossenen Knochen, vielleicht eine Reliquienkapsel<sup>192</sup>, ein Ohrring und Gürtelschnallen (**Abb. 71** Raum 3 c-e). Diese Objekte wurden möglicherweise in einem hölzernen, mit Beinschnitzerei verzierten Kästchen aufbewahrt (**Abb. 71** Raum 3 f). In diesem Raum fanden sich zudem eine kleine Anzahl von Geräte wie Messer, Spindelhaken, Kratzer, eine Punze und ein Meißel (**Abb. 71** Raum 3 g). Einen Anhaltspunkt für die Datierung des Raumes gibt nicht nur das Inventar, sondern auch der Fußbodenbelag. Für die Pflasterung des Bodens wurden u. a. auch Doppelhalbsäulen

192 Böhlendorf-Arslan, *Pilgerdevotionalien* 450 Abb. 67 c und d. Eine ähnliche Metallröhre mit einem eingeschlossenen (Finger?)knochen wurde 2019 in

einem Gebäude nahe dem Westtor in Assos gefunden. Zu weiteren Hülsen von Assos und Vergleichen siehe Böhlendorf-Arslan, *Pilgerdevotionalien*.



Raum 3

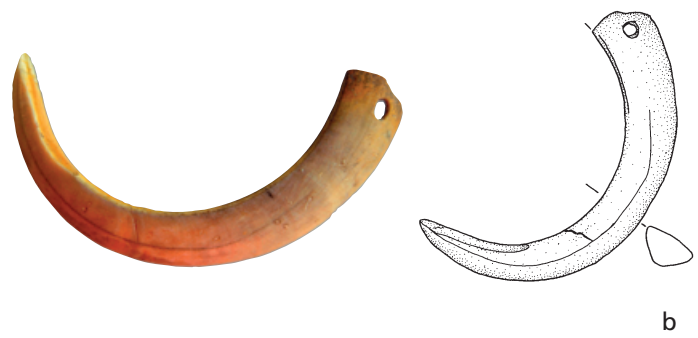
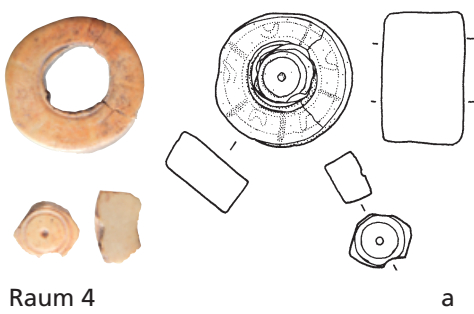


Abb. 71 Ausgewählte Funde aus dem Depotgebäude auf der Unteren Agora. – Raum 1, 3 und 4. – (Fotos und Zeichnungen Assos-Grabung).



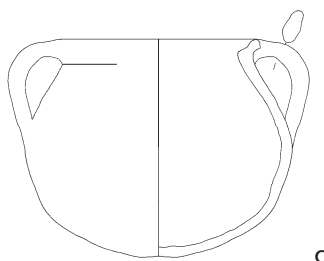
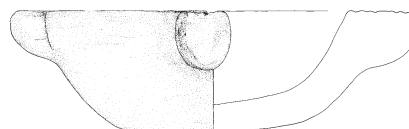
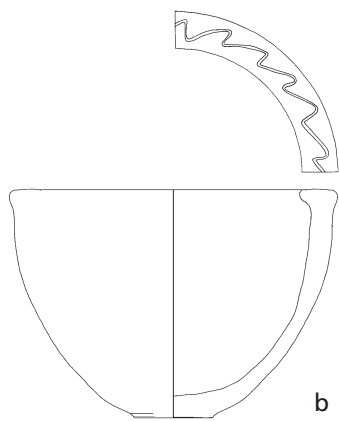
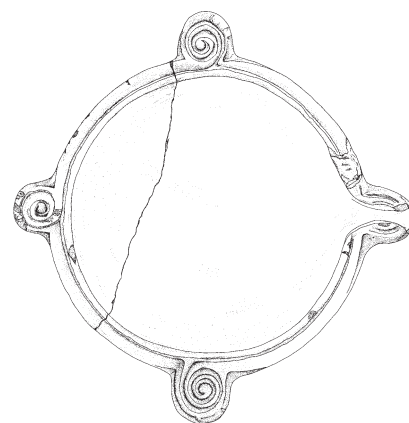
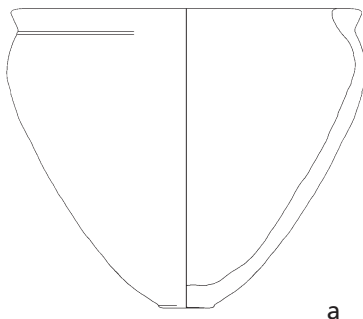
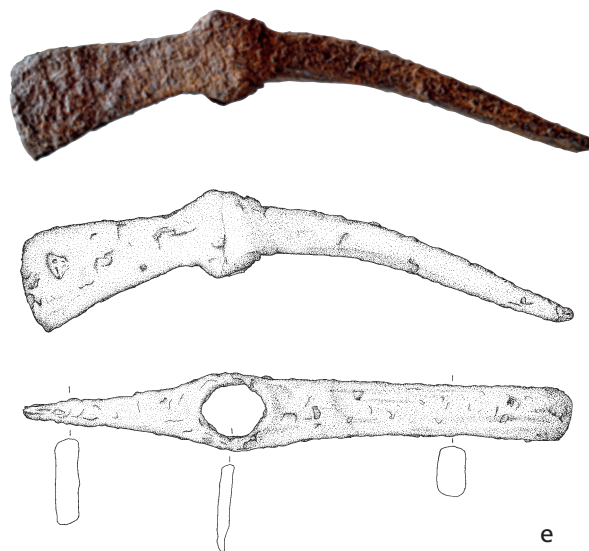
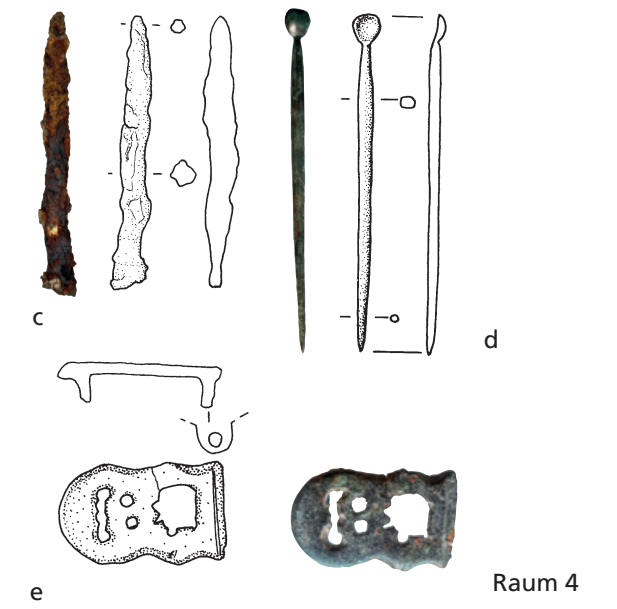


Abb. 71 (Fortsetzung). – Raum 4 und 5.

Raum 5

verwendet, die vorher als Fensterlaibung in einem Gebäude aus dem 5. oder 6. Jahrhundert eingebaut gewesen sind. Offenbar wurde das Gebäude erst im späten 6. Jahrhundert errichtet oder grundlegend erneuert.

In den beiden westlichen Räumen (**Abb. 70**, Raum 4 und 5) wurden hauswirtschaftliche Tätigkeiten verrichtet, wie marmorne Reibeschalen in beiden Zimmern zeigen. Zudem dienten die beiden Räume als Lager für Baumaterialien. Zahlreiche Nägel, Eisen- und Bleibänder könnten ein Indiz für eine Aufbewahrungsmöglichkeit wie Regale oder Truhen sein, die sich in den Zimmern befunden haben könnten. Im nordwestlichen Raum 4 lagen mehrere Stapel von Wandverkleidungsplatten aus einem feinen, gelblichen Kalkstein, der aus dem etwa 35 km entfernten Steinbruch in Akçin stammt<sup>193</sup>. Entlang der Zwischenwand steht ein wiederverwendeter Sarkophag, der hier als Trog verwendet wurde (**Abb. 70**). In der Nordostecke ist ein Schrank eingebaut. Außer einigen Einrichtungsgegenständen wie Ton- und Glaslampen, Dochthalter, Haken sowie persönlichen Objekten (Gürtelschnallen, Anhänger und eine kleine Dose aus Bein) wurden in diesem Raum Geräte (Messer, Sonde, Spindelhaken, Meißel und eine Punze) gefunden (**Abb. 71** Raum 4 a-e), die auf weitere Aktivitäten in diesem Zimmer hinweisen.

Im südwestlichen Raum 5 lehnten mehrere große Dachziegel und ein Wasserrohr aus Ton für eine weitere Verwendung an den Wänden. Hinter einem der Dachziegelstapel wurde eine Eisenhacke (**Abb. 71** Raum 5 e) freigelegt, die man hier für die Reparatur des Daches niederlegte. In zwei großen, teilweise in den Fußboden eingetieften Pithoi war wahrscheinlich Getreide gelagert, das mit der Getreidemühle an Ort und Stelle zu Mehl gemahlen wurde (**Abb. 71** Raum 5 a-c). Hierfür konnte man sich auf einen von zwei unterschiedlich hohen Steinen setzen, die als Sitz an der Westwand gelehnt sind. Das hierzu benötigte Wasser wurde aus einem mehr als 4,5 m tiefen Brunnen gewonnen, der sich mitten im Raum befindet<sup>194</sup>. Auch im Raum 5 fanden sich Lampen und einige persönliche Gegenstände wie beinerne Haarnadeln, Appliken und ein Ohrlöffel aus Buntmetall, aber auch Kochtöpfe, ein Glaspokale und Glasrührstäbe, die vielleicht hier aufbewahrt wurden.

Im Zuge der Umgestaltung der Unteren Agora wurde auch das Teträpylon verändert. Das im 4. Jahrhundert als Vierstützenbau errichtete Brunnenhaus wurde im nachfolgenden Jahrhundert (bei einem Erdbeben?) stark beschädigt, die Kuppel stürzte ein und wurde nicht mehr aus dem Wasserbecken ausgeräumt. Dadurch verlor der Bau seine Funktion zur Wasserversorgung. Die erhaltenen Baureste wurden im späten 6. oder frühen 7. Jahrhundert zu einer Kapelle umgebaut (**Abb. 72**). Zu diesem Zweck wurden alle offenen Seiten

mit Spolien und groben Steinen ausgefüllt. Interessanterweise wurden dabei zahlreiche Marmorfragmente wie Schrankenplatten zertrümmert, die 50 bis 100 Jahre zuvor repräsentativ in Kirchen eingebaut wurden. Ob die Schrankenplatten bei einem Erdbeben zerbrochen oder absichtlich zertrümmert wurden, kann nicht mehr rekonstruiert werden. Im Nordosten wurde dem Bau eine halbkreisförmige Apsis vorgesetzt, die auf der Innenseite mit Kalksteinplatten verkleidet war<sup>195</sup>. Diesen so geschaffenen 5,15 m × 5,2 m großen Innenraum erhellten in den Seitenwänden eingebaute Glasfenster. Der Eingang in die Kapelle erfolgte über eine neu eingebaute Schwelle, in die einst eine zweiflügelige Türe eingelassen war. Der gepflasterte Eingangsbereich im Südwesten war durch einen offenen Vorbau zusätzlich geschützt<sup>196</sup>. An der Außenseite der Nordwestwand der Kapelle war ein Sarkophag in die Erde eingelassen, von dem nur der obere Teil sichtbar war. Die obere Kante des Kastens, den ein monolithischer Deckel verschloss, war zur Kapellenwand hin mit fünf regelmäßig gesetzten viereckigen Steinblöcken eingefasst. Im wiederverwendeten römischen Sarkophag lagen zwei Skelette in Rückenlage mit Blickrichtung nach Nordosten. Bei diesem Grab handelt es sich bisher um die einzigen Bestattungen *intra muros* in Assos. Verstorbene, darunter auch kirchliche Würdenträger, wurden in frühbyzantinischer Zeit in Assos noch immer in der Westnekropole beigesetzt<sup>197</sup>. In einer ersten Interpretation ging ich davon aus, dass es sich bei den beiden hier an der Kapelle Bestatteten um besondere Persönlichkeiten, wie den Stiftern der Kapelle oder hohen Klerikern von Assos, gehandelt haben könnte<sup>198</sup>. Die zwischenzeitlich erfolgte C<sup>14</sup>-Untersuchung des Zahnes eines der Verstorbenen ergab, dass die Bestattungen in einem Zeitraum von 688-780 (kalibriert, mit einer Wahrscheinlichkeit 59,8 %) bzw. 787-876 (35,6 %) erfolgt sind. Damit fallen die Bestattungen höchstwahrscheinlich in einen Zeitraum, in dem das frühbyzantinische Stadtgebiet innerhalb der Stadtmauern nicht mehr besiedelt war<sup>199</sup>. Möglicherweise waren Kirche und Kapelle auf der Unteren Agora noch im sakralen Gedächtnis der Bevölkerung verankert und wurden daher als besonderer Bestattungsplatz auch nach der Verlagerung des Stadtgebietes ausgewählt. Nach einer vorläufigen anthropologischen Analyse handelt es bei den beiden Individuen um eine Frau und einen Mann, die an dieser Stelle eine bevorzugte Grablegung erhielten.

Das Depotgebäude war Teil eines größeren Komplexes, der die Apsidenhalle im Norden und Westen umschloss (**Abb. 65**). Bei unlängst erfolgten Reinigungsarbeiten kamen weitere Mauerzüge in der Fläche zwischen dem Depotgebäude, der Apsidenhalle und dem Großen Gebäude zu Tage, welche alle miteinander in Verbindung stehen. Die teilweise

193 Böhlendorf-Arslan, Ländliche Siedlungen 67-70 Abb. 8.

194 Arslan, Assos Kazısı 2016 Yılı, 395; Böhlendorf-Arslan, Glorious Sixth Century 242-244 Abb. 13.12.

195 Böhlendorf-Arslan, Teträpylon 187.

196 Böhlendorf-Arslan, Teträpylon 186-188 Abb. 5 und 8.

197 Merkelbach, Inschriften 96-98. – Özhan, Inscriptions 50-57.

198 Böhlendorf-Arslan, Teträpylon 188. – Böhlendorf-Arslan, Glorious Sixth Century 229.

199 Böhlendorf-Arslan, Glorious Sixth Century 243. – Böhlendorf-Arslan, Byzantine Assos 224.



**Abb. 72** In Kapelle umgebautes Tetrapylon an der Unteren Agora. – (Foto Assos-Grabung).

noch aus hellenistischer Zeit stammenden Terrassen- und Umfassungsmauern umzingeln alle Gebäude auf der Unteren Agora und schließen damit die Kirche und Kapelle, die apsidiale Halle, das Depotgebäude und seine angrenzenden Bauten ein. Die hohen Außenmauern des Großen Gebäudes dienen offenbar als Teil Abriegelung des Bauensembles. Die Lage innerhalb der Stadt, die Ausdehnung und bauliche Ausstattung mit Kirche, Kapelle, Audienzhalle und Nebengebäuden weisen auf einen wichtigen Komplex innerhalb der im späten 5. und 6. Jahrhundert neu angelegten Stadt hin, der vielleicht im Zusammenhang mit dem Bischof von Assos zu sehen ist. Die in Assos ab der Mitte des 5. Jahrhunderts ansässigen Bischöfe benötigen einen repräsentativen Amtssitz. Das Bauensemble auf der Unteren Agora ist m. E. momentan der einzige Komplex, der diesem entsprechen könnte.

## Das Ende der frühbyzantinischen Stadt und das Weiterleben von Assos

Die Umgestaltungen im späten 5. und 6. Jahrhundert sind gravierend und verändern das antike Assos nahezu vollständig. Von außerhalb prägen immer noch die gut erhaltenen hellenistischen Stadtmauern und der damals intakte Hafen das Bild der Stadt<sup>200</sup>. Aber schon mit dem Eintritt in die Stadt sind wesentliche Veränderungen sichtbar. Die Stadt wurde nicht mehr durch das imposante Westtor betreten, sondern durch eine kleinere Pforte davor. Das frühbyzantinische Assos verfügt nun nur noch über schmale, teilweise verwinkelte Straßen, die großen, breiten Hauptstraßen sind weitgehend mit Häusern überbaut<sup>201</sup>. Es fehlen die repräsentativen Straßen zu den Kirchen, die ein Kennzeichen anderer frühbyzantinischer Städte sind<sup>202</sup>. Auch größere öffentliche Plätze und Versammlungsräume sind nicht vorhanden<sup>203</sup>. Läden und Werkstätten befinden sich im 6. Jahrhundert mitten in der Stadt. Umgestaltungen der Infrastruktur, die Merkantilisierung der öffentlichen Bereiche und der Betrieb von Werkstätten in den Stadtzentren sind an vielen Orten des 6. und

200 Arslan, Hafen 52.

201 Im Gegensatz zu anderen Städten wie beispielsweise Ephesos, Aphrodisias und Sagalassos, wo die Straßen sogar für Repräsentationszwecken aufgewertet, renoviert und mit Denkmälern, rückwärtigen Läden und Tavernen versehen wurden. Vgl. Ladstätter, Introduction 28-37 (mit weiterer Lit.); zusammenfassend zur Kuretenstraße: Waldner, Kuretenstraße 184. – Ratté,

Aphrodisias 70. – Dalgıç/Sokolicek, Aphrodisias 273-276. – Jacobs, Sagalassos 167-171.

202 Jacobs, Colonnaded Streets.

203 Im Gegensatz zu Aphrodisias, wo im 6. Jh. repräsentative Plätze (z. B. »Place of Palms«) neu angelegt wurden (Wilson, Aphrodisias 198-202) oder der bewussten Umgestaltung der Agora von Sagalassos (Talloe, Agora Sagalassos).

7. Jahrhundert im Mittelmeerraum zu beobachten<sup>204</sup>; sie sind ein wesentlicher Teil der damaligen Lebenswelten<sup>205</sup>.

Die fünf innerstädtischen und die drei außerstädtischen Kirchen waren teilweise kostbar ausgestattet. Sie zeigen, zusammen mit anderen größeren Gebäuden, wie der Audienzhalle, dem Xenodochion, dem Großen Gebäude auf der Unteren Agora oder dem Wohnhaus auf der ehemaligen Agora, dass die Stadt und ihre Bewohner durchaus wohlhabend waren. Die Pilgerkirche auf dem Ayazmahügel westlich außerhalb der Stadt war für die Einwohner der Stadt und die Bevölkerung der umliegenden Dörfer eine wichtige Anlaufstelle für das Seelenheil der Menschen<sup>206</sup>.

Im 7. Jahrhundert verändert sich die Stadt nochmals. In vielen Häusern werden nun durch Zumauern von Türen Räume unbrauchbar gemacht und damit die Gebäude verkleinert<sup>207</sup>. Gerade in dieser Zeit wurde der Lebensunterhalt der Menschen verstärkt durch Landwirtschaft gedeckt, da besonders aus den späteren Schichten landwirtschaftliche Geräte gefunden wurden, auch wenn die Hausinventare keine Hinweise auf einen Rückgang des Wohlstandes der Einwohner geben. Die Veränderungen in der Stadt lassen sich besonders eindrucksvoll am Beispiel der Depoträume der Unteren Agora-Terrasse nachvollziehen. Bei den Ausgrabungen wurde im Raum 5 des L-förmigen Depotgebäudes zwischen der rückwärtigen Zimmerwand und einem der Pithoi das Skelett eines Schweines gefunden. Möglicherweise ist das Schwein seinem Halter entlaufen und hat sich hier gut versteckt zum Schlafen niedergelegt oder aber es wurde in der Kammer angebunden und wartete hier auf die Schlachtung bevor es dann vom herabstürzenden Dach begraben wurde. Vielleicht sind diese Hinweise Zeichen von Verländlichung<sup>208</sup>. Haken und Rechen in Villen wie dem Großen Gebäude und das Schwein im kirchlichen Zentrum weisen auf einen gravierenden Kulturwandel hin, der an die Lebensweise orientalischer Kleinstädte erinnert.

Das prosperierende Leben innerhalb der Stadtmauer endete mit einer Katastrophe. Regelmäßig herabgestürzte Dächer, die an Ort und Stelle belassenen Objekte in vielen der Gebäude sowie die in Reihe umgestürzten Säulen der Straßen zeigen, dass Assos von einer verheerenden Naturkatastrophe, wahrscheinlich einem Erdbeben, heimgesucht wurde, das die Stadt weitgehend zerstörte. Hinweise auf die Datierung dieser Katastrophe geben die Funde aus dem Gebiet innerhalb der hellenistischen Stadtmauer. Das sind teilweise stark

abgenutzte Münzen aus der Regierungszeit des Heraclius (610-641), Constans II (641-668), Justinian II (685-695) sowie Bronze-Halbfolleis des Leontius (695-698) wie auch andere Kleinfunde und Keramik aus dem 7. Jahrhundert. Auch das Fehlen beispielsweise der frühen glasierten Keramik zeigt, dass das Erdbeben die Stadt in den allerletzten Jahren des 7. oder im beginnenden 8. Jahrhundert heimsuchte.

Möglicherweise war die frühbyzantinische Stadt so stark zerstört, dass es sich für die überlebenden Bewohner nicht mehr lohnte, die Häuser wieder aufzubauen. Die Menschen zogen in ein anderes Areal, möglicherweise in die Gegend westlich des antiken Wohngebiets oder an den Nordhang des Stadtberges, über den sich heute die Häuser des Dorfes ziehen und der schon in osmanischer Zeit Siedlungsfläche war<sup>209</sup>. Indizien für ein Weiterbestehen von Assos auch im 9. Jahrhundert bietet zudem die Ayazmakirche<sup>210</sup>. Die Kirche wurde zwar auch beim Erdbeben in Mitleidenschaft gezogen, war aber als Pilgerstätte noch im Gedächtnis der Menschen verankert. Ab dem 9. Jahrhundert wurde das Baptisterium als Bestattungsort genutzt, noch bevor der Bau im 11. Jahrhundert zu einer Friedhofskirche umgebaut wurde<sup>211</sup>.

Auch die wenigen Schriftquellen aus mittelbyzantinischer Zeit bezeugen ein Weiterbestehen der Stadt, auch wenn diese nur noch ein kleines Hafentätchen gewesen sein mag. Im 11. oder 12. Jahrhundert wurde ein gelehrter Mönch namens Gregorius in Konstantinopel zum Bischof von Assos ernannt<sup>212</sup>. Gregorius war offenbar sehr unbeliebt. Ihm wurde ein unsittlicher Lebenswandel nachgesagt, und obwohl der Vorwurf, ein Verhältnis mit seinem Schüler Leon gehabt zu haben, in Konstantinopel entkräftet wurde, musste Gregorius nachts mit dem Schiff von Assos nach Lesbos vor dem assischen Mob fliehen<sup>213</sup>. Dieser Hinweis auf die Flucht nach Lesbos zeigt jedenfalls, dass Assos im 11. oder 12. Jahrhundert eine Bischofsstadt mit intaktem Hafen und nicht nur ein Titularbistum war.

Im 10. Jahrhundert muss es in Assos auch einen Gasthof gegeben haben. In der Vita des hl. Abramios wird die Nichte des Heiligen erwähnt, eine Frau namens Maria, die in einer Herberge in Assos als Prostituierte gearbeitet haben soll<sup>214</sup>.

Wann die Akropolis zu einem Kastion umgebaut wurde, ist nicht sicher bekannt. In frühbyzantinischer Zeit wurde die Akropolis nicht genutzt. Bisher gibt es nur wenige von der Oberfläche aufgelesene Funde, die sich in die mittelbyzantinische Zeit datieren lassen<sup>215</sup>. Die Umfassungsmauer

204 Vgl. beispielsweise Ephesos: Schwaiger/Sahm/Scheifinger, City Quarter. – Ableidinger, Tabernenflucht. – Schwarcz, Metalworking Ephesus. – Waldner, Kuretenstraße 182-185. – Pergamon: Emme, Agora Pergamon. – Sardis: Rautman, Landscape Sardis. – Thessaloniki: Antonaras, Thessaloniki 19-32. – Olympia: Völling, Olympia 6-12. – Messene: Tsvikis, Messene 41-47.

205 Jacobs, Encroachment. – Niewöhner, Urbanism. – Commito, Cities. – Zavagno, Urban Spaces. – Veikou, Encroachment.

206 Siehe Anm. 51.

207 Ähnlich auch in Ephesos ab dem 5. Jh.: Schwaiger/Sahm/Scheifinger, City Quarter.

208 Deutliche Zeichen von Ruralisierung gibt es auch in anderen Stätten wie Ephesos, Olympia und Messene: Baudouin, Landwirtschaftliche Geräte. – Völling, Olympia 10-17. – Tsvikis, Messene 47-50.

209 Arslan/Böhlendorf-Arslan, Assos 141. – Böhlendorf-Arslan, Forschungen 238. – Böhlendorf-Arslan, Byzantine Assos 224f.

210 Siehe Anm. 51.

211 Böhlendorf-Arslan, Forschungen 234-238. – Böhlendorf-Arslan, Ayazmakirche 209-216.

212 Zur Diskrepanz in der Zuweisung und Datierung siehe Efthymiadis, Bishops 178.

213 Kaldellis/Efthymiadis, Lesbos 83-85 (hl. Gregorius von Assos) und 97 (Leon).

214 Vita Abramii 19-20 (ed. PG p. 65-68). Diesen Hinweis verdanke ich freundlicherweise Despoina Ariantzi, Wien.

215 Böhlendorf-Arslan, Forschungen 238. – Böhlendorf-Arslan, Troad 60. 89 Abb. 20. – Böhlendorf-Arslan, Assos 122 Taf. 24, 1.



**Abb. 73** Spätbyzantinisches Kastorn von Assos (Blick von Norden). – (Foto Assos-Grabung).

und Türme, die die Bergspitze umrunden (**Abb. 73**), die Bebauung im Inneren sowie der überwiegende Teil der Oberflächenkeramik weisen auf eine spätbyzantinische Nutzung des Areals als Fluchtburg<sup>216</sup>. Assos war bis in das frühe 14. Jahrhundert Bischofssitz, Zentralort für die Umgebung und Hafenstadt. Nach Georgios Pachymeres, einem spätbyzantinischen Geschichtsschreiber, diente Assos als Rückzugsort der gesamten Bevölkerung der Troas<sup>217</sup>. Die christlichen Einwohner der Dörfer im Ida-Gebirge und von Skamandros flohen vor den einfallenden Türken nach Assos, von wo sie zusammen mit der assischen Bevölkerung nach Lesbos übersetzten.

In der Mitte des 14. Jahrhunderts war fast die gesamte Troas in den Besitz der seldschukischen Fürsten der Karasi übergegangen. Das Fürstentum der Karasi wurde Ende des 14. Jahrhunderts in das osmanische Reich des Sultan Murad I (1369-1389) eingegliedert. Sultan Murad I Hüdâvendigâr war auch der Stifter der Moschee in Assos, das zu dieser Zeit schon Behram / Mahram hieß und mit diesem Baudatum eine der ältesten osmanischen Moscheen in Anatolien ist<sup>218</sup>. Aus derselben Zeit stammt auch die heute noch erhaltene Brücke über den Fluss Satnious. Noch lange in osmanischer Zeit wurde der Hafen genutzt<sup>219</sup>, obwohl von Behram nur noch ein kleines Dorf am Nordhang unterhalb des byzantinischen Kastorns übrig geblieben ist.

216 Böhlendorf-Arslan, Forschungen 238.

217 Georgios Pachymeres, *Syngraphikai historiai* 480 B 438.

218 Zu Machram siehe Georgios Pachymeres, *Syngraphikai historiai* 480 B 438. – Zum osmanischen Assos siehe Arslan/Böhlendorf-Arslan, Assos 159-173.

219 Arslan, Hafen 53-56.

# Bibliographie

## Quellen

- Aelius Aristides, Hieroi Logoi: Publius Aelius Aristides, Heilige Berichte. Übers. H. O. Schröder (Heidelberg 1986).
- Aelius Aristides, Or.: P. Aelii Aristides. Opera que exstant omnia I: Orationes I-XVI, fasc. 4. Ed. F. W. Lenz / C. A. Behr (Leiden 1980).
- Evagrius Scholasticus: Evagrius Scholasticus, Historia Ecclesiastica 2. Ed. A. Hübner (Turnhout 2007).
- Georgios Pachymeres, Syngraphikai historiai: Georges Pachymères, Relations historiques 4, Livres 10-13. Ed. A. Failler (Paris 1999).

## Literatur

- Ableidinger, Tabernenflucht: J. Ableidinger, Eine spätantike Tabernenflucht an der oberen Kuretenstraße in Ephesos. In: B. Böhlendorf-Arslan (Hrsg.), Veränderungen von Stadtbild und urbaner Lebenswelt in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit. Assos im Spiegel kleinasiatischer Städte. BOO 23 (Mainz 2021) 225-234.
- Ambraseys, Earthquakes: N. Ambraseys, Earthquakes in the Mediterranean and Middle East (Cambridge 2009).
- Antonaras, Thessaloniki: A. Ch. Antonaras, Arts, Crafts and Trades in Ancient and Byzantine Thessaloniki. Archaeological, Literary and Epigraphic Evidence. BOO 2 (Mainz 2016).
- Arslan, Agora: N. Arslan, Neue Forschungen zur Agora von Assos. In: N. Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt (Hrsg.), Assos. Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte und Archäologie der südlichen Troas. Asia Minor Studien 78 (Bonn 2016) 85-106.
- Assos 2007 Yılı: N. Arslan / M. Dennert / B. Böhlendorf-Arslan, Assos Kazısı 2007 Yılı Kazı Çalışmaları. KST 30/3, 2008, 105-122.
- Assos 2008 Yılı: N. Arslan / H. Türk / M. Kiderlen / K. Müller / B. Böhlendorf-Arslan / T. Özhan, Assos Kazısı 2008 Yılı Kazı ve Restorasyon Çalışmaları. KST 31/1, 2009, 225-240.
- Assos 2009 Yılı: N. Arslan / B. Böhlendorf-Arslan / H. Türk / O. Koçyiğit / K. Müller, Assos Kazısı 2009 Yılı Kazı, Restorasyon ve Onarım Çalışmaları. KST 32/3, 2010, 235-250.
- Assos 2010 Yılı: N. Arslan / K. Müller / K. Sezgin / C. Bakan / O. Koçyiğit / B. Böhlendorf-Arslan / H. Türk / E. M. Kasubke, 2010 Yılı ve Restorasyon Çalışmaları. KST 33/3, 2011, 41-64.
- Assos Kazısı 2013 Yılı: N. Arslan / B. Böhlendorf-Arslan / C. Bakan / M. Ayaz, Assos Kazısı 2013 Yılı Çalışmaları. KST 36/2, 2014, 393-412.
- Assos Kazısı 2014 Yılı: N. Arslan / B. Arslan / C. Bakan / M. Ayaz, Assos Kazısı 2014 Yılı Çalışmaları. KST 37/2, 2015, 347-362.
- Assos Kazısı 2015 Yılı: N. Arslan / B. Arslan / C. Bakan / K. Rheidt / J. Engel, Assos Kazısı 2015 Yılı Sonuç Raporu. KST 38/3, 2016, 53-72.
- Assos Kazısı 2016 Yılı: N. Arslan / B. Arslan / C. Bakan, Assos Kazısı 2016 Yılı Çalışmaları. KST 39/3, 2017, 389-403.
- Assos Kazısı 2017 Yılı: N. Arslan / C. Bakan / B. Böhlendorf-Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt, Assos Kazısı 2017 Yılı Çalışmaları. KST 40/3, 2018, 155-172.

- Malalas: Ioannis Malalae Chronographia. Ed. I. Thurn (Berlin 2000).
- Marcellinus Comes: The Chronicle of Marcellinus. Trans. B. Croke, Byzantina Australiensia 7 (Leiden, Boston 2017).
- Notitiae episcopatum ecclesiae Constantinopolitanae: J. Darrouzès, Notitiae episcopatum ecclesiae Constantinopolitanae. Texte critique, introduction et notes (Paris 1981).
- Vita Abramii: Vita Abramii Confessoris. PG 115, 2 (Paris 1864) 43-82.

- Hafen: N. Arslan / B. Böhlendorf-Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt, Der Hafen von Assos. In: M. Seifert / L. Ziemer (Hrsg.), North meets East 2. Aktuelle Forschungen zu antiken Häfen (Aachen 2018) 29-61.
- Most Perfect Idea: N. Arslan, The Most Perfect Idea of a Greek City: Results of new Research in Assos (Behram), Turkey. In: S. R. Steadman / G. McMahon (Hrsg.), The Archaeology of Anatolia III. Recent Discoveries (2017-2018) (Cambridge 2019) 139-161.
- 2018 Yılı Assos: N. Arslan / C. Bakan / B. Böhlendorf-Arslan, 2018 Yılı Assos Kazı Çalışmaları. KST 41/3, 2019, 523-540.
- Arslan/Böhlendorf-Arslan, Assos: N. Arslan / B. Böhlendorf-Arslan, Assos. Living in the Rocks (Istanbul 2010).
- Arslan/Eren, L'agora: N. Arslan / K. Eren, L'agora d'Assos: le plan, la construction et les différentes phases de son utilisation. In: L. Cavalier / R. Descat / J. des Courtils (Hrsg.), Basiliques et agoras de Grèce et d'Asie mineure (Bordeaux 2012) 273-286.
- Arthur, Domestic Housing Hierapolis: P. Arthur, Byzantine Domestic Housing at Hierapolis: Excavations in 2008. In: C. Şimşek / T. Kaçar (Hrsg.), Geç Antik Çağ'da Lykos Vadisi ve Çevresi (Istanbul 2018) 651-662.
- Arthur, Hierapolis: P. Arthur, Hierapolis of Phrygia. The Drawn-Out Demise on an Anatolian City. In: N. Christie / A. Augenti (Hrsg.), Urbes Extinctae. Archaeologies of Abandoned Classical Towns (Farnham 2012) 275-305.
- Samos Cistern Type: P. Arthur, Samos Cistern Type. In: S. Keay / D. F. Williams, Roman Amphorae. A Digital Resource (Southampton 2005, update 2014) [[https://archaeologydataservice.ac.uk/archives/view/amphora\\_ahrb\\_2005/details.cfm?id=287&CFID=421addc8-fb68-41a4-892f-46d54eb486e&CFTOKEN=0](https://archaeologydataservice.ac.uk/archives/view/amphora_ahrb_2005/details.cfm?id=287&CFID=421addc8-fb68-41a4-892f-46d54eb486e&CFTOKEN=0) (9.10.2020)].
- Athanasoulis, Corinth: D. Athanasoulis, Corinth. In: J. Albani / E. Chalkia (Hrsg.), Heaven & Earth. Cities and Countryside in Byzantine Greece (Athens 2003) 192-209.
- Augenti/Bertelli, Felix Ravenna: A. Augenti / C. Bertelli (Hrsg.), Felix Ravenna. La croce, la spada, la vela: l'alto Adriatico fra V e VI secolo (Milano 2007).
- Ayaz, Pottery: M. Ayaz, Stratified Early Byzantine Pottery from the Assos North Stoa: Observations on Pottery Groups. In: B. Böhlendorf-Arslan (Hrsg.), Veränderungen von Stadtbild und urbaner Lebenswelt in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit. Assos im Spiegel kleinasiatischer Städte. BOO 23 (Mainz 2021) 91-116.

- Baldini Lippolis, L'oreficeria: I. Baldini Lippolis, L'oreficeria nell'impero di Costantinopoli tra IV e VII secolo. *Biblioteca Archeologica* 7 (Bari 1999).
- Private Space: I. Baldini Lippolis, Private Space in Late Antique Cities: Laws and Building Procedures. In: L. Lawan / L. Özgenel / A. Sarantis (Hrsg.), *Housing in Late Antiquity. From Palaces to Shops. Late Antique Archaeology* 3, 2 (Leiden 2007) 197-237.
- Barrett, Caligula: A. A. Barrett, *Caligula. The Corruption of Power* (London 1989).
- Bass, Pottery: G. F. Bass, The Pottery. In: G. F. Bass / F. H. van Doorninck, Jr., *A Seventh-century Byzantine Shipwreck. Yassi Ada I* (Austin 1982) 155-188.
- Baudouin, Landwirtschaftliche Geräte: E. Baudouin, Landwirtschaftliche Geräte aus dem spätantik-mittelalterlichen Stadtquartier südlich der Marienkirche in Ephesos. In: B. Böhlendorf-Arslan (Hrsg.), *Veränderungen von Stadtbild und urbaner Lebenswelt in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit. Assos im Spiegel kleinasiatischer Städte. BOO* 23 (Mainz 2021) 243-250.
- Berenfeld, Triconch House: M. L. Berenfeld, The Triconch House and the Predecessors of the Bishop's Palace at Aphrodisias. *AJA* 113, 2009, 203-229.
- Berns, Grabbauten: C. Berns, Untersuchungen zu den Grabbauten der frühen Kaiserzeit in Kleinasien. *Asia Minor Studien* 51 (Bonn 2003).
- Bezecky, Ephesus Amphorae: T. Bezecky, The Amphorae of Roman Ephesus. *Forschungen in Ephesos* XV, 1 (Wien 2013).
- Böhlendorf-Arslan, Assos: B. Böhlendorf-Arslan, Assos in byzantinischer Zeit. In: E. Winter (Hrsg.), *Vom Euphrat bis zum Bosphorus. Kleinasien in der Antike 1. Festschrift für Elmar Schwertheim zum 65. Geburtstag. Asia Minor Studien* 65 (Bonn 2008) 121-132.
- Forschungen: B. Böhlendorf-Arslan, Forschungen zum spätantiken und byzantinischen Assos. In: N. Arslan / K. Rheidt, *Assos. Bericht über die Ausgrabungen und Forschungen zur Stadtentwicklungsgeschichte 2006 bis 2011. Archäologischer Anzeiger* 2013/1, 228-238.
- Wohnen Byzanz: B. Böhlendorf-Arslan, Repräsentieren und Wohnen in Byzanz. *Neues zum Alltagsleben im frühbyzantinischen Assos. Antike Welt* 2015/3, 61-66.
- Ayazmakirche: B. Böhlendorf-Arslan, Die Ayazmakirche in Assos. Lokales Pilgerheiligtum und Grabkirche. In: N. Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt (Hrsg.), *Assos. Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte und Archäologie der südlichen Troas. Asia Minor Studien* 78 (Bonn 2016) 205-220.
- Boğazköy: B. Böhlendorf-Arslan, Die Oberstadt von Hattuša: Die mittelbyzantinische Siedlung in Boğazköy. Fallstudie zum Alltagsleben in einem anatolischen Dorf zwischen dem 10. und 12. Jahrhundert. *Boğazköy-Hattuša* 26 (Berlin 2019).
- Byzantine Assos: B. Böhlendorf-Arslan, Assos. In: P. Niewöhner (Hrsg.), *The Archaeology of Byzantine Anatolia from the End of Late Antiquity until the Coming of the Turks* (Oxford 2017) 217-225.
- City of Assos: B. Böhlendorf-Arslan, Nothing to Remember? Redesigning the Ancient City of Assos in the Byzantine Era. In: E. Mortensen / B. Poulsen (Hrsg.), *Cityscape & Monuments of remembrance in western Asia Minor* (Oxford 2017) 21-28.
- Glorious Sixth Century: B. Böhlendorf-Arslan, The Glorious Sixth Century in Assos. The unknown Prosperity of a Provincial City in Western Asia Minor. In: I. Jacobs / H. Elton (Hrsg.), *Asia Minor in the Long Sixth Century. Current Research and Future Directions* (Oxford 2019) 223-245.
- Inns: B. Böhlendorf-Arslan, Where are the Inns in Byzantine Asia Minor? Archaeological Evidence of Mansiones, Pandocheia and Tavernae. In: D. Ariantzi (Hrsg.), *Marginalization and Subculture Groups: Prostitutes, Actors and Tavern-keepers in Byzantium, International Symposium 16-17 May 2019 Wien* (im Druck).
- Ländliche Siedlungen: B. Böhlendorf-Arslan, Leben in der Provinz. Ländliche Siedlungen in der spätantiken und byzantinischen Troas. In: F. Daim / J. Drauschke (Hrsg.), *Hinter den Mauern und auf dem offenen Land. Leben im Byzantinischen Reich. BOO* 3 (Mainz 2016) 63-87.
- Neighbourly Relations: B. Böhlendorf-Arslan, Who is the Person living next Door? Neighbourly Relations in the Early Byzantine Assos. In: F. Kondyli / B. Anderson (Hrsg.), *The Byzantine Neighbourhood. Urban Space and Political Action. Birmingham Byzantine and Ottoman Studies* 31 (London, New York 2021) 73-96.
- Pilgerdevotionalien: B. Böhlendorf-Arslan, Pilgerdevotionalien aus Assos? In: S. De Blauuw / E. Enß / P. Linscheid (Hrsg.), *Contextus. Festschrift für Sabine Schrenk. JbAC Ergänzungsband* 41 (Bonn 2020) 446-451.
- Tetrapylon: B. Böhlendorf-Arslan, Vom städtischen Brunnen zum Gotteshaus – Das Tetrapylon von Assos. In: A. Druzynski v. Boetticher / A. Wunderwald / P. I. Schneider (Hrsg.), *Von der Kunst, ein Bauwerk zu verstehen. Perspektiven der Bau- und Stadtbaugeschichte von der Antike bis zur Gegenwart. Festschrift für Klaus Rheidt zum 65. Geburtstag* (Oppenheim 2020) 183-190.
- Troad: B. Böhlendorf-Arslan, Surveying the Troad: Byzantine Sites and their Pottery. In: J. Vroom (Hrsg.), *Medieval and Post-Medieval Ceramics in the Eastern Mediterranean – Fact and Fiction. Proceedings of the First International Conference on Byzantine and Ottoman Archaeology, Amsterdam, 21-23 October 2011* (Amsterdam 2015) 47-89.
- Brandenburg, Christussymbole: H. Brandenburg, Christussymbole in frühchristlichen Bodenmosaiken. *Römische Quartalschrift* 64, 1969, 74-138.
- Buchwald, Basilicas: H. Buchwald, Christian Basilicas with Isolated Aisles in Asia Minor. In: D. D. Ālšīn (Hrsg.), *Architecture of Byzantium and Kievan Rus from 9<sup>th</sup> to the 12<sup>th</sup> Centuries. Materials of the International Seminar November 17-21, 2009. Transactions of the State Hermitage Museum* 53 (St. Petersburg 2010) 35-57.
- Çantay, Assos Batı Bazilika: G. Çantay, Assos Batı Bazilikasının Çevre Kazısı (1998-1999). In: Y. Sayan (Hrsg.), *IV. Ortaçağ ve Türk Dönemi Kazıları ve Araştırmaları Sempozyumu Bildirileri*, 24-27 Nisan 2000 Van (Van 2000) 77-84.
- Assos Bazilikası: G. Çantay, Assos Batı Bazilikası Yapılaşması. In: *Uluslararası Türk Dünyası İnanç Merkezleri Kongresi Bildirimi*, 23-27 Eylül 2002 Mersin (Ankara 2004) 309-318.
- Çelik, İstanbul Saraylar: G. Baran Çelik, *İstanbul'daki Bizans Sarayları / Byzantine Palaces in Istanbul* (İstanbul 2011).
- Clarke, Investigation Assos: J. T. Clarke, Report on the Investigation at Assos, 1882, 1883, Part I. *Papers of the Archaeological Institute of America, Classical Series II* (New York 1898).
- Clarke/Bacon/Koldewey, Assos: J. T. Clarke / F. H. Bacon / R. Koldewey, *Investigations at Assos. Expedition of the Archaeological Institute of America. Drawings and Photographs of the Buildings and Objects*

- Discovering During the Excavations of 1881, 1882, 1883 (London 1902-1921).
- Cook, Troad: J. M. Cook, *The Troad. An Archaeological and Topographical Study* (Oxford 1973).
- Cormack, Death: S. H. Cormack, *The Space of Death in Roman Asia Minor* (Wien 2004).
- Commito, Cities: A. Commito, *The Cities of Southern Asia Minor in the Sixth Century*. In: I. Jacobs / H. Elton (Hrsg.), *Asia Minor in the long Sixth Century. Current Research and Future Directions* (Oxford 2019) 109-141.
- Dalgıç/Sokolicek, Aphrodisias: Ö. Dalgıç / A. Sokolicek, *Aphrodisias*. In: P. Niewöhner (Hrsg.), *The Archaeology of Byzantine Anatolia from the End of Late Antiquity until the Coming of the Turks* (Oxford 2017) 269-279.
- D'Andria, Hierapolis: F. D'Andria, *Geç Antik Çağ ve Erken Bizans Dönemi'nde Phrygia Hierapolis'i*. In: C. Şimşek / T. Kaçar (Hrsg.), *Geç Antik Çağ'da Lykos Vadisi ve Çevresi* (Istanbul 2018) 235-247.
- Davidson, Minor Objects Corinth: G. R. Davidson, *The Minor Objects. Corinth 12* (Cambridge MA 1952).
- Delogu, Prezioso Langobardi: P. Delogu, *Sulla datazione di alcuni oggetti in metallo prezioso dei sepolcreti langobardi in Italia*. In: *Atti del Convegno Internazionale sul tema La Civiltà dei Longobardi in Europa, Roma, 14-26 maggio 1971, Cividale del Friuli, 27-28 maggio 1971* (Rom 1974) 157-190.
- Dennert, Kirchen: M. Dennert, *Außerstädtische Kirchen in Assos in frühbyzantinischer Zeit*. In: B. Böhlendorf-Arslan (Hrsg.), *Veränderungen von Stadtbild und urbaner Lebenswelt in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit. Assos im Spiegel kleinasiatischer Städte. BOO 23* (Mainz 2021) 153-169.
- Deschler-Erb, Beinartefakte Augst: S. Deschler-Erb, *Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Forschungen in Augst 27/1* (Augst 1998).
- Diamanti, Inscriptions: C. Diamanti, *Inscriptions on Byzantine Amphoras*. In: P. Petridis / V. Foskoluou (Hrsg.), *Δασκάλα. Απόδοση τιμής στην ομότιμη καθηγήτρια Μαίρη Παναγιωτίδη-Κεσίσογλου* (Athen 2015) 121-137.
- Kos: C. Diamanti, *Εντόπια παραγωγή και εισαγωγή αμφορέων στην Αλάσαρνα της Κω (5ος-7ος αι.): συμβολή στην έρευνα της παραγωγής και διακίνησης των Υπερορωμαϊκών/Πρωτοβυζαντινών αμφορέων της Ανατολικής Μεσογείου / Local Production and Import of Amphoras at Halasarna of Kos Island (5<sup>th</sup>-7<sup>th</sup> c.). Contribution to the Research of the Production and Distribution of the Late Roman/Proto-Byzantine Amphoras of the Eastern Mediterranean* (Athen 2010).
- Duman/Koçyiğit, Tripolis: B. Duman / O. Koçyiğit, *Geç Antik Dönem Konut Kalıntıları ve Buluntuları. Tripolis ad Maeandrum 2* (Istanbul 2019).
- Efthymiadis, Bishops: S. Efthymiadis, *The Place of Holy and Unholy Bishops in Byzantine Hagiographic Narrative (Eighth-Twelfth Centuries)*. In: J. S. Ott / T. Vedriš (Hrsg.), *Saintly Bishops and Bishops' Saints. Proceedings of the 3<sup>rd</sup> Hagiography Conference organized by Croatian Hagiography Society* (Zagreb 2012) 169-182.
- Eger, Gürtelschnallen: C. Eger, *Byzantinische Gürtelschnallen aus Nordafrika – Ein typologischer Überblick. Ephemeris Napocensis 10*, 2010, 129-168.
- Emme, Agora Pergamon: B. Emme, *«... that slow change which makes up the history of cities.» The Lower Agora of Pergamon and its Transformation in Late Antiquity*. In: B. Böhlendorf-Arslan (Hrsg.), *Veränderungen von Stadtbild und urbaner Lebenswelt in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit. Assos im Spiegel kleinasiatischer Städte. BOO 23* (Mainz 2021) 177-194.
- Engel/Ulm, Wasserversorgung: J. Engel / M. Ulm, *Auswertung der dokumentierten Elemente der Wasserversorgung im antiken Assos. Studienprojekt an der BTU Cottbus* (Cottbus 2017).
- Engemann, Übelabwehr: J. Engemann, *Zur Verbreitung magischer Übelabwehr in der nichtchristlichen und christlichen Spätantike. JbAC 18*, 1975, 22-48.
- Fahldieck, Textilgerät: S. Fahldieck, *Forschungen zum byzantinischen Textilgerät aus Assos*. In: B. Böhlendorf-Arslan (Hrsg.), *Veränderungen von Stadtbild und urbaner Lebenswelt in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit. Assos im Spiegel kleinasiatischer Städte. BOO 23* (Mainz 2021) 117-151.
- Fairchild, Christian Origins: M. R. Fairchild, *Christian Origins in Ephesus and Asia Minor* (Istanbul 2015).
- Ferrazzoli, Small Finds: A. F. Ferrazzoli, *Byzantine Small Finds from Elaiussa Sebaste*. In: B. Böhlendorf-Arslan / A. Ricci (Hrsg.), *Byzantine Small Finds in Archaeological Contexts. BYZAS 15* (Istanbul 2012) 289-307.
- Feuser, Hafen Alexandria Troas: S. Feuser, *Der Hafen von Alexandria Troas. Asia Minor Studien 63* (Bonn 2009).
- Franke, Römische Kleinfunde: R. Franke, *Römische Kleinfunde aus Burghöfe 3. Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie, Materialien und Forschungen 9* (Rahden/Westf. 2009).
- Freydank, Westtor-Nekropole: J. Freydank, *Die Westtor-Nekropole von Assos in klassischer und hellenistischer Zeit* [Dissertation Univ. Mannheim 2000; <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-propylaeum-dok-15398> (2.7.2020)].
- Gaitzsch, Pergamon: W. Gaitzsch, *Eisenfunde aus Pergamon. Geräte, Werkzeuge und Waffen. Pergamenische Forschungen 14* (Berlin 2005).
- Gill, Small Finds: M. V. Gill, *The Small Finds*. In: R. M. Harrison (Hrsg.), *The Excavations, Structures, Architectural Decoration, Small Finds, Coins, Bones, and Molluscs. Excavations at Saraçhane in Istanbul 1* (Princeton 1986) 226-277.
- Hahn, Münzprägung: W. Hahn, *Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches. Anastasius I. bis Phocas und Heraclius-Revolution 491-610* (Wien 2005).
- Halfmann, Senatoren: H. Halfmann, *Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. Hypomnemata. Untersuchungen zur Antike und ihrem Nachleben 58* (Göttingen 1979).
- Hayes, Late Roman Pottery: J. W. Hayes, *Late Roman Pottery* (London 1972).
- Pottery Saraçhane: J. W. Hayes, *The Pottery. Excavations at Saraçhane 2* (Princeton 1992).
- Jacobs, Colonnaded Streets: I. Jacobs, *Ecclesiastical Dominance and Urban Setting. Colonnaded Streets as Back-Drop for Christian Display. Antiquité Tardive 22*, 2014, 263-286.
- Encroachment: J. Jacobs, *Encroachment in the Eastern Mediterranean between the Fourth and the Seventh Century AD. Ancient Society 39*, 2009, 203-243.
- Sagalassos: I. Jacobs, *From Early Byzantium to the Middle Ages at Sagalassos*. In: A. Gnasso / E. E. Intagliata / T. J. MacMaster / B. N. Morris



- (Hrsg.), *The Long Seventh Century. Continuity and Discontinuity in an Age of Transition* (Bern 2015) 163-198.
- Kaldellis/Efthymiadis, Lesbos: A. Kaldellis / S. Efthymiadis, *The Prosopography of Byzantine Lesbos, 284-1355 A.D.* Veröffentlichungen zur Byzanzforschung 22 (Wien 2010).
- Kasubke, *Stadtsurvey*: E.-M. Kasubke, *Der Stadtsurvey 2010 und 2011*. In: N. Arslan / K. Rheidt, *Assos. Bericht über die Ausgrabungen und Forschungen zur Stadtentwicklungsgeschichte 2006 bis 2011*. Archäologischer Anzeiger 2013/1, 218-228.
- Koçyiğit, *Assos Konut*: O. Koçyiğit, *Geç Antik Çağ'da Assos Konut Mimarlığı* [unpubl. Dissertation Univ. Çanakkale 2013].
- Early Layers: O. Koçyiğit, *Early Layers within the Living Quarter in the Southwest City of Assos*. In: N. Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt (Hrsg.), *Assos. Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte und Archäologie der südlichen Troas*. Asia Minor Studien 78 (Bonn 2016) 121-127.
- Kuniholm, *Fishing Gear*: P. I. Kuniholm, *The Fishing Gear*. In: G. F. Bass / F. H. van Doorninck, Jr., *A Seventh-century Byzantine Shipwreck. Yassi Ada I* (Austin 1982) 296-310.
- Ladstätter, *Ephesus*: S. Ladstätter, *Ephesus*. In: P. Niewöhner (Hrsg.), *The Archaeology of Byzantine Anatolia from the End of Late Antiquity until the Coming of the Turks* (Oxford 2017) 238-248.
- Introduction: S. Ladstätter, *Ephesus from Late Antiquity until the Middle Ages. An Archaeological Introduction*. In: S. Ladstätter / P. Magdalino (Hrsg.), *Ephesus from Late Antiquity until the Late Middle Ages. Proceedings of the International Conference at the Research Center of Anatolian Civilizations, Koç University, Istanbul, 30<sup>th</sup> November - 2<sup>nd</sup> December 2012*. ÖAI Sonderschriften 58 (Wien 2019) 11-72.
- Ladstätter/Sauer, *Late Roman C-Ware*: S. Ladstätter / R. Sauer, *Late Roman C-Ware und Lokale spätantike Feinware aus Ephesos*. In: F. Krinzing (Hrsg.), *Spätantike und mittelalterliche Keramik aus Ephesos*. Archäologische Forschungen 13 (Wien 2005) 143-201.
- Laurent, *Corpus*: V. Laurent, *L'église de Constantinople. Le corpus des sceaux de l'empire byzantine V 1* (Paris 1963).
- Lazzarini, *Determinazione della provenienza*: L. Lazzarini, *La determinazione della provenienza delle pietre decorative usate dai Romani*. In: M. de Nuccio / L. Ungaro (Hrsg.), *I marmi colorati della Roma imperiale* (Padua 2002) 223-275.
- Leake, *Asia Minor*: W. M. Leake, *Journal of a Tour in Asia Minor with comparative Remarks on the Ancient and Modern Geography of that Country* (London 1824).
- Liebeschuetz, *Roman City*: J. H. W. G. Liebeschuetz, *The Decline and Fall of the Roman City* (Oxford 2001).
- Manière-Lévêque, *Xanthos*: A. M. Manière-Lévêque, *The House of the Lycian Acropolis at Xanthos*. In: L. Lavan / L. Özgenel / A. Sarantis (Hrsg.), *Housing in Late Antiquity. From Palaces to Shops*. Late Antique Archaeology 3, 2 (Leiden 2007) 475-494.
- Merkelbach, *Inschriften*: R. Merkelbach, *Die Inschriften von Assos. Inschriften griechischer Städte aus Westkleinasien 4* (Bonn 1976).
- Metaxas, *Nordnekropole Argos*: S. Metaxas, *Schmuck und Kleidungszubehör aus der frühbyzantinischen Nordnekropole von Argos*. JbRGZM 62, 2015, 377-423.
- Mohr/Rheidt, *Assosurvey*: E.-M. Mohr / K. Rheidt (Hrsg.), *Der Assosurvey 2010-2012. Neue Forschungen zu Stadtstruktur und Entwicklung von den Anfängen bis in die römische Zeit*. In: N. Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt (Hrsg.), *Assos. Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte und Archäologie der südlichen Troas*. Asia Minor Studien 78 (Bonn 2016) 129-157.
- Mohr/Rheidt/Arslan, *Cityscape*: E.-M. Mohr / K. Rheidt / N. Arslan, *Cityscape and Places of Memory in Assos*. In: E. Mortensen / B. Poulsen (Hrsg.), *Cityscape and Monuments of Western Asia Minor. Memories and Identities* (Oxbow 2016) 9-20.
- Motsianos, *Phōs ilaron*: I. Motsianos, *Φως ιλαρόν: ο τεχνητός φωτισμός στο Βυζάντιο* [unpubl. Dissertation Univ. von Thessalien Volos 2011; <https://ir.lib.uth.gr/xmlui/handle/11615/4557>, 2.7.2020].
- Niewöhner, *Bischofspalast*: P. Niewöhner, *Der Bischofspalast von Milet*. Archäologischer Anzeiger 2015/2, 181-273.
- Urbanism: P. Niewöhner, *Urbanism*. In: P. Niewöhner (Hrsg.), *The Archaeology of Byzantine Anatolia. From the End of Late Antiquity until the Coming of the Turks* (Oxford 2017) 39-59.
- Odenthal, *Apsidenhalle*: R. Odenthal, *Die Apsidenhalle auf der unteren Agora in Assos*. [unpubl. B.A.-Arbeit im Fach Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte Univ. Mainz 2019].
- Olçay Uçkan, *Olympos*: Y. Olçay Uçkan, *Olympos*. In: P. Niewöhner (Hrsg.), *The Archaeology of Byzantine Anatolia from the End of Late Antiquity until the Coming of the Turks* (Oxford 2017) 291-293.
- Ousterhout, *Haynes*: R. G. Ousterhout, *John Henry Haynes. A Photographer and Archaeologist in the Ottoman Empire 1881-1900* (Edinburgh 2016).
- Özgenel, *Public Use*: L. Özgenel, *Public Use and Privacy in Late Antique Houses in Asia Minor: The Architecture of Spatial Control*. In: L. Lavan / L. Özgenel / A. Sarantis (Hrsg.), *Housing in Late Antiquity. From Palaces to Shops*. Late Antique Archaeology 3, 2 (Leiden 2007) 239-281.
- Özhan, *Inscriptions*: T. Özhan, *Late Antique and Early Byzantine Era Inscriptions at Assos, Tekmeria 14, 2018, 47-68* [DOI:<http://dx.doi.org/10.12681/tekmeria.17292> (2.10.2020)].
- Öztaşkın, *Olympos Episkopeion*: G. K. Öztaşkın, *Olympos Antik Kenti Episkopeion Yapı Topluluğu* [unpubl. Dissertation Anadolu Üniversitesi Eskişehir 2013, [https://tez.yok.gov.tr/UlusalTezMerkezi/TezGoster?key=iTkOhwevEenJZ3onUvs52nKS-NI9F0t7roz-Cwubm3DjF50DWpNyp\\_-7dqntJmSaG](https://tez.yok.gov.tr/UlusalTezMerkezi/TezGoster?key=iTkOhwevEenJZ3onUvs52nKS-NI9F0t7roz-Cwubm3DjF50DWpNyp_-7dqntJmSaG) (12.12.2020)].
- Papadopoulou, *Ouztina*: B. N. Papadopoulou, *Ουζντίνα. Ένας μεσαιωνικός οικισμός της Θεσπρωτίας* (Ioannina 2014).
- Paroli, *Umbria Longobarda*: L. Paroli (Hrsg.), *Umbria Longobarda. La necropoli di Nocera Umbra nel centenario della scoperta*. Nocera Umbra, Museo Civico 27 luglio 1996 - 10 gennaio 1997 (Rom 1996).
- Peacock/Williams, *Amphorae*: Amphorae and the Roman Economy (London, New York 1991).
- Pensabene/Domingo/Rodà, *Distribution of Troad Granite*: P. Pensabene / J. Á. Domingo / I. Rodà, *The Distribution of Troad Granite Columns as Evidence for Reconstruction the Management of their Production*. In: D. M. Poljak / K. Marasović (Hrsg.), *ASMOSIA 11. Interdisciplinary Studies of Ancient Stone, Proceedings of the Eleventh International Conference of ASMOSIA, Split, 18-22 May 2015* (Split 2018) 613-620.
- Pensabene/Rodà/Domingo, *Troad Granite*: P. Pensabene / I. Rodà / J. Á. Domingo, *Production and Distribution of Troad Granite, Both Public and Private*. In: P. Pensabene / E. Gasparini (Hrsg.), *ASMOSIA 10. Proceedings of the Tenth International Conference of ASMOSIA. Association for the Study of Marble & Other Stones in Antiquity, Rome, 21-26 May 2012* (Rom 2015) 311-322.

- Ponti, Marmor Troadense: G. Ponti, Marmor Troadense. Granite Quarries in the Troad. A Preliminary Study. *Studia Troica* 5, 1995, 291-321.
- Pülz, Christian Residents: A. Pülz, Selected Evidence of Christian Residents in Late Antique Ephesos. In: D. Schowalter / S. Ladstätter / S. Friesen / C. Thomas (Hrsg.), *Religion in Ephesos Reconsidered. Archaeology of Spaces, Structures, and Objects* (Leiden, Boston 2020) 73-89.
- Ephesus: A. Pülz, Some Remarks on Late Antique and Early Christian Ephesus. In: C. Şimşek / T. Kaçar (Hrsg.), *Geç Antik Çağ'da Lykos Vadisi ve Çevresi / The Lykos Valley and Neighbourhood in Late Antiquity* (Istanbul 2018) 385-400.
- Pülz, Kleinfunde Ephesos: A. M. Pülz, Byzantinische Kleinfunde aus Ephesos. *Forschungen in Ephesos XVIII*, 1 (Wien 2020).
- Ratté, Aphrodisias: C. Ratté, New Research on the Urban Development of Aphrodisias in Late Antiquity. In: D. Parrish (Hrsg.), *Urbanism in Western Asia Minor. New Studies on Aphrodisias, Ephesos, Hierapolis, Pergamon, Perge and Xanthos. JRA Suppl. 45* (Portsmouth RI 2001) 117-147.
- Rautman, Landscape Sardis: M. Rautman, The Domestic Landscape of Late Roman Sardis. In: B. Böhlendorf-Arslan (Hrsg.), *Veränderungen von Stadtbild und urbaner Lebenswelt in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit. Assos im Spiegel kleinasiatischer Städte. BOO 23* (Mainz 2021) 209-223.
- Sardis: M. L. Rautman, Sardis in Late Antiquity. In: O. Dally / C. Ratté (Hrsg.), *Archaeology and the Cities in Asia Minor in Late Antiquity* (Ann Arbor 2011) 1-26.
- Real, Bischofsresidenzen: U. Real, Bischofsresidenzen in der Spätantike. Eine Untersuchung zu ihrer Struktur, Entwicklung und Identifizierung [Dissertation Univ. Münster 2012; <https://nbn-resolving.org/urn%3Anbn%3Ade%3Ahbz%3A6-49319596855> (12.12.2020)].
- Rheidt, Pergamon: K. Rheidt, Die Stadtgrabung 2: Die byzantinische Wohnstadt. *Altertümer von Pergamon* 15, 2 (Berlin 1991).
- Ricci, Crypta Balbi: M. Ricci, Produzioni di lusso a Roma da Giustiniano I (527-565) a Giustiniano II (685-695): L'atelier della Crypta Balbi e i materiali delle collezioni storiche. In: M. S. Arena / P. Delogu / L. Paroli / M. Ricci / L. Sagui / L. Vendittelli (Hrsg.), *Roma dall'antichità al medioevo. Archaeologia e storia* (Roma 2001) 331-443.
- Riemer, Fibeln: E. Riemer, Byzantinische und romanisch-mediterrane Fibeln in der Forschung. In: F. Daim / J. Drauschke (Hrsg.), *Byzanz – das Römerreich im Mittelalter 1: Welt der Ideen, Welt der Dinge. Monographien des RGZM 84* (Mainz 2010) 283-335.
- Romanische Grabfunde: E. Riemer, Romanische Grabfunde des 5.-8. Jahrhunderts in Italien. *Internationale Archäologie* 57 (Rahden/Westf. 2000).
- Riley, Benghazi: J. A. Riley, The Coarse Pottery from Benghazi. In: A. Lloyd (Hrsg.), *Sidi Khrebish Excavations, Benghazi (Berenice) 2* (Tripolis 1979) 91-497.
- Römhild, Römische Bürger: J.-H. Römhild, Römische Bürger in der Troas. In: E. Schwertheim (Hrsg.), *Studien zum antiken Kleinasien 7. Asia Minor Studien 66* (Bonn 1993) 159-180.
- Rupp, Nocera Umbra: C. Rupp, Das langobardische Gräberfeld von Nocera Umbra. In: *Landschaftsverband Rheinland* (Hrsg.), *Die Langobarden. Das Ende der Völkerwanderung. Katalog zur Ausstellung im Rheinischen Landesmuseum Bonn 22.8.2008 - 11.1.2009* (Bonn, Darmstadt 2008) 169-193.
- Russel, Roman Stone Trade: B. Russell, *The Economics of the Roman Stone Trade* (Oxford 2013).
- Russel, Instrumenta Domestica: J. Russel, Byzantine Instrumenta Domestica from Anemurium. The Significance of Context. In: R. L. Hohlfelder (Hrsg.), *City, Town and Countryside in the Early Byzantine Era* (New York 1982) 133-163.
- Schörner, Sepulturae: H. Schörner, *Sepulturae graecae intra urbem. Untersuchungen zum Phänomen der intraurbanen Bestattungen bei den Griechen* (Möhnese 2007).
- Schwaiger/Sahm/Scheifinger, City Quarter: H. Schwaiger / K. Sahm / J. Scheifinger, A Late Antique City Quarter in Ephesos: Social Differentiation and Functional Heterogeneity. In: M. Flohr / N. Monteix (Hrsg.), *Shops, Workshops and Urban Economic History in the Roman World. Panesl 8.3, Archaeology and Economy in the Ancient World – Proceedings of the 19th International Congress of Classical Archaeology, Cologne/Bonn 2018, 42* (Heidelberg 2020) 47-61 [DOI:<https://doi.org/10.11588/propylaeum.573>].
- Schwarcz, Metalworking Ephesus: D. Zs. Schwarcz, From Production to Sales. Non-Ferrous Metalworking in Late Antique and Early Byzantine Ephesus. In: B. Böhlendorf-Arslan (Hrsg.), *Veränderungen von Stadtbild und urbaner Lebenswelt in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit. Assos im Spiegel kleinasiatischer Städte. BOO 23* (Mainz 2021) 235-242.
- Schwertheim, Frühgeschichte der römischen Kolonie: E. Schwertheim, Neues zur Frühgeschichte der römischen Kolonie in Alexandria Troas. In: E. Schwertheim (Hrsg.), *Studien zum antiken Kleinasien VI* (Bonn 2008) 173-183.
- Römische Kolonie: E. Schwertheim, Zur Gründung der römischen Kolonie in Alexandria Troas. In: E. Schwertheim (Hrsg.), *Die Troas. Neue Forschungen III. Asia Minor Studien 33* (Bonn 1999) 95-101.
- Sear, Coins: D. R. Sear, *Byzantine Coins and their Values* (London 1987).
- Serdaroğlu, Assos: Ü. Serdaroğlu, *Assos – Behramkale* (Istanbul 1995).
- Şimşek, Laodikeia: C. Şimşek, Geç Antik Çağ'da Laodikeia. In: C. Şimşek / T. Kaçar (Hrsg.), *Geç Antik Çağ'da Lykos Vadisi ve Çevresi* (Istanbul 2018) 81-116.
- Sommer, Münzen: A. U. Sommer, *Die Münzen des Byzantinischen Reiches, 491-1453* (Regenstauf 2010).
- Stupperich, Vorbericht: R. Stupperich, Vorbericht über die Grabung in der Westtor-Nekropole von Assos im Sommer 1989. In: Ü. Serdaroğlu / R. Stupperich (Hrsg.), *Ausgrabungen in Assos 1990. Asia Minor Studien 5* (Bonn 1992) 1-31.
- Zweiter Vorbericht: R. Stupperich, Zweiter Vorbericht über die Grabung an der Westtor-Nekropole von Assos im Sommer 1990. In: Ü. Serdaroğlu / R. Stupperich / E. Schwertheim (Hrsg.), *Ausgrabungen in Assos. Asia Minor Studien 2* (Bonn 1990) 6-22.
- Dritter Vorbericht: R. Stupperich, Dritter Vorbericht über die Grabung an der Westtor-Nekropole von Assos im Sommer 1991. In: Ü. Serdaroğlu / R. Stupperich (Hrsg.), *Ausgrabungen in Assos 1991. Asia Minor Studien 10* (Bonn 1993) 1-35.
- Westnekropole: R. Stupperich, Die Grabungen in der Westnekropole in den Jahren 1989-1994 unter Berücksichtigung der neuen stadtentwicklungsgeschichtlichen Fragestellungen. In: N. Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt (Hrsg.), *Assos. Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte und Archäologie der südlichen Troas. Asia Minor Studien 78* (Bonn 2016) 169-184.

- Szirmai, Bookbinding: J. A. Szirmai, *The Archaeology of Medieval Book-binding* (Aldershot 1999).
- Talloe, Agora Sagalassos: P. Talloe, *The Upper Agora of Sagalassos during Late Antiquity: Transformation of an Ideological Centre*. In: B. Böhlendorf-Arslan (Hrsg.), *Veränderungen von Stadtbild und urbaner Lebenswelt in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit. Assos im Spiegel kleinasiatischer Städte*. BOO 23 (Mainz 2021) 301-316.
- Tenger, Geschichte Troas: B. Tenger, *Zur Geographie und Geschichte der Troas*. In: E. Schwertheim (Hrsg.), *Studien zum antiken Kleinasien VI* (Bonn 2008) 103-180.
- Trockmorton/Bullitt, Underwater Survey: P. Throckmorton / J. M. Bullitt, *Underwater Surveys in Greece: 1962. Expedition 5, 2, 1963*, 16-23.
- Tsivikis, Messene: N. Tsivikis, *Messene and the Changing Urban Life and Material Culture of an Early Byzantine City in the Western Peloponnese (4<sup>th</sup>-7<sup>th</sup> Century)*. In: B. Böhlendorf-Arslan / R. Schick (Hrsg.), *Transformations of City and Countryside in the Byzantine Period*. BOO 22 (Mainz 2020) 39-53.
- Türk, Befestigungsanlagen von Assos: H. Türk, *Bemerkungen zu den Befestigungsanlagen von Assos*. In: N. Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt (Hrsg.), *Assos. Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte und Archäologie der südlichen Troas*. *Asia Minor Studien* 78 (Bonn 2016) 1-12.
- Ulbert/Orfila Pons, Son Fadriet: T. Ulbert / M. Orfila Pons, *Die frühchristliche Anlage von Son Fadriet (Campos, Mallorca)*. *Madrider Mitteilungen* 43, 2002, 239-298.
- van Alfen, LRA1 amphoras: P. G. van Alfen, *New Light on the 7<sup>th</sup>-c. Yassi Ada Shipwreck: Capacities and Standard Sizes of LRA1 Amphoras*. *JRA* 9, 1996, 189-213.
- van Doorninck, Cargo Amphoras: F. H. van Doorninck, *The Cargo Amphoras on the 7<sup>th</sup> Century Yassi Ada and 11<sup>th</sup> Century Serçe Limani Shipwrecks: Two Examples of a Reuse of Byzantine Amphoras as Transport Jars*. In: V. Déroche / J.-M. Spieser (Hrsg.), *Recherches sur la céramique byzantine*. *BCH Suppl.* 18 (Paris 1989) 247-257.
- Veikou, Encroachment: M. Veikou, *Encroachment, Subdivision, and Expansion: a Cultural Interpretation of Byzantine Spatial Transformation (6<sup>th</sup>-9<sup>th</sup> Century)*. In: B. Böhlendorf-Arslan / R. Schick (Hrsg.), *Transformations of City and Countryside in the Byzantine Period*. BOO 22 (Mainz 2020) 22-38.
- Vitelli, Lamps: K. Vitelli, *The Lamps*. In: G. F. Bass / F. H. van Doorninck, Jr. (Hrsg.), *Yassi Ada I. A Seventh-Century Byzantine Shipwreck* (College Station 1982) 189-201.
- Völling, Olympia: T. Völling / S. Ladstätter / H. Baitinger / A. Rettner / M. Miller, *Olympia in frühbyzantinischer Zeit. Siedlung – landwirtschaftliches Gerät – Grabfunde – Spolienmauer*. *Olympische Forschungen* 34 (Wiesbaden 2018).
- Vroom, Dining Habits: J. Vroom, *The Archaeology of Late Antique Dining Habits in the Eastern Mediterranean: A Preliminary Study of the Evidence*. In: L. Lavan / E. Swift / T. Putzeys (Hrsg.), *Objects in Context, Objects in Use. Material Spatiality in Late Antiquity*. *Late Antique Archaeology* 4, 1 (Leiden 2007) 314-335.
- Waldbaum, Metalwork: J. C. Waldbaum, *Metalwork from Sardis. Archaeological Exploration of Sardis* 8 (Cambridge MA 1983).
- Waldner, Kuretenstraße: A. Waldner, *Die Chronologie der Kuretenstraße. Archäologische Evidenzen zur Baugeschichte des unteren Embolos in Ephesos von der lysimachischen Gründung bis in die byzantinische Zeit*. *Forschungen in Ephesos XI*, 4 (Wien 2020).
- Watts, Philosophical Teaching: E. Watts, *Justinian, Malalas, and the End of Athenian Philosophical Teaching in A.D. 529*. *JRS* 94, 2004, 168-182.
- Williams-Thorpe, Roman Granite Trade: O. Williams-Thorpe, *A Thousand and one Columns: Observations on the Roman Granite Trade in the Mediterranean Area*. *Oxford Journal of Archaeology* 27, 1, 2008, 73-89.
- Wilson, Aphrodisias: A. Wilson, *Aphrodisias in the Long Sixth Century*. In: I. Jacobs / H. Elton (Hrsg.), *Asia Minor in the Long Sixth Century. Current Research and Future Directions* (Oxford 2019) 197-221.
- Wittke, Westkirche: U. Wittke, *Die Westkirche in Assos*. In: N. Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt (Hrsg.), *Assos. Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte und Archäologie der südlichen Troas*. *Asia Minor Studien* 78 (Bonn 2016) 221-234.
- Zavagno, Urban Spaces: L. Zavagno, *The Unbearable Transience of the City. Urban Spaces in the Byzantine World in the Transition from Late Antiquity to the Early Middle Ages (ca. 550 – c. 800 A.D.)*. In: S. Feist (Hrsg.), *Transforming Sacred Spaces. New Approaches to Byzantine Ecclesiastical Architecture from the Transitional Period* (Wiesbaden 2020) 17-37.
- Zelle, Kämpferkapitelle: M. Zelle, *Ionische Kämpferkapitelle aus dem Stadtgebiet von Assos*. In: Ü. Serdaroğlu / R. Stupperich (Hrsg.), *Ausgrabungen in Assos 1990*. *Asia Minor Studien* 5 (Bonn 1992) 183-196.
- Terra Sigillata: M. Zelle, *Die Terra Sigillata aus der Westtor-Nekropole in Assos*. *Asia Minor Studien* 27 (Bonn 1997).

## Zusammenfassung / Summary / Özet

**Transformation von Stadtbild und urbaner Lebenswelt: Assos in der Spätantike und in frühbyzantinischer Zeit**  
Dieser Artikel gibt einen Überblick über die baulichen Veränderungen und das Alltagsleben in der spätantiken und frühbyzantinischen Stadt Assos. Im 4. Jahrhundert werden die städtischen Gebäude allmählich umgebaut und anderweitig genutzt, bis sie dann im späten 5. und 6. Jahrhundert schließlich ganz aufgegeben wurden. Zu dieser Zeit wurde Assos offenbar von einem Erdbeben heimgesucht, dessen Zerstörungen den Wiederaufbau der Stadt notwendig machten. Die ab dem späten 5. Jahrhundert neu angelegte Stadt nutzt nur wenige der noch vorhandenen antiken Strukturen. Die antike Infrastruktur war offenbar nicht mehr intakt. Von den fünf neu errichteten Kirchen wurden nur zwei in antike Gebäude hineingebaut und selbst bei diesen wurde die Vorgängerbauweise wesentlich verändert. Außer den Kirchen sind die Gebäude nicht auf Repräsentation nach außen angelegt, auch wenn das Hausinventar aufzeigt, dass die Einwohner von Assos einen gewissen Wohlstand pflegten.

**Transformation of the cityscape and urban living environment: Assos in Late Antiquity and the Early Byzantine Period**

This article gives an overview of the structural changes and everyday life in the Late Antique and Early Byzantine city of Assos. In the 4<sup>th</sup> century, the urban buildings were gradually converted and used for other purposes, until they were finally abandoned altogether in the advanced 5<sup>th</sup> and 6<sup>th</sup> centuries. At this time, Assos was apparently hit by an earthquake, the destruction of which made it necessary to rebuild the city. The city, which was rebuilt from the late 5<sup>th</sup> century onwards, uses only a few of the remaining ancient structures. The ancient infrastructure was apparently no longer intact. Of the five newly built churches, only two were built into ancient buildings, and even in these cases, the previous buildings were substantially altered. Apart from the churches, the buildings are not designed for outward representation, even though the house inventory shows that the inhabitants of Assos cultivated a certain prosperity.

### **Şehir Dünyasının Görünümü ve Kentsel Dönüşüm: Geç Antik-Erken Bizans Çağında Assos**

Bu makale Geç Antik Çağ ve Erken Bizans Çağı'nda Assos'ta mimari ve gündelik yaşamdaki değişimlere genel bir bakış sunmaktadır. MS 4. yüzyılda resmi binalar yavaş yavaş yeniden şekillendirilerek, MS 5. ve 6. yüzyılın sonlarında tamamen terk edilinceye kadar başka amaçlar için kullanıldı. Bu zamanda meydana gelen bir depremle Assos sarsıldı ve yıkılan binaların yeniden inşası gerekti. MS 5. yüzyılın sonlarında yeni bir kent planına sahip olan Assos'ta ayakta kalan antik yapılardan sadece birkaçı kullanılmıştır. Görünüşe göre artık antik alt yapı sağlam değildi. Yeni inşa edilen beş kiliseden sadece ikisi eski binaların üzerine inşa edildi ve bunlarda önceki binalar önemli ölçüde değiştirildi. Kiliseler dışında evlerin envanteri Assos'ta oturanların belli bir refah düzeyine sahip olduğunu gösterse de dış dünya ile ilişkileri yansıtmaktan uzaktır.